

Beschlussprotokoll der 1. ordentlichen BV-Sitzung im WS 2025/26 am 17.10.2025 in Wien

Beginn: 14:00 Uhr

[Alle Antragstexte und alle Wortprotokollierungen werden inklusive orthographischer und grammatikalischer Fehler wiedergegeben. Bei Wiederholungen von Abstimmungen wird das endgültige Ergebnis in fett gedruckt unter dem entsprechenden Antrag protokolliert. Die Anträge werden in Reihenfolge der Abstimmungen im Protokoll wiedergegeben. Sitzungsunterbrechungen ohne angegebene Antragsteller_innen sind der Sitzungsleitung zuzuordnen.]

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit

Ww Gr.		Stimmübertragungen
VSSStÖ	Selina Wienerroither /E: Elisa Liu	
	Miriam Amann /E: Sina Lenherr	
	Zoe Ebner /E: Ann-Kathrin Haller	StÜ: Tatyana Grossmann
	Eve Virginie Losbichler /E: Valentina Simschitz	StÜ: Maja Höggerl
	Mo Hartl /E: Valentina Kloibhofer	StÜ: Felix Reschauer
	Marie Stenitzer /E: Marie Pointner	StÜ: Simon Wasenegger
	Sanny Coonen /E: Samuel Hafner	StÜ: Markus Frandl
	Olha Tarnopolska /E: Jasmin Kunze	StÜ: Patrick Kaiser
	Rebekka Arnhold /E: Rebeca Kling	StÜ: Helena Körner
	Kash Vallaster /E: Paul Kous	StÜ: Zara Agtas
	Hannes Maier /E: Yannik Schmidt	StÜ: Valentina Simschitz
	Tamara Ströher /E: Maximilian Rosenberger	StÜ: Elisa Liu
	Lukas Sommer /E: Hannah Klement	StÜ: Fabian Plank
	Patricia Reindl /E:	StÜ: Sina Lenherr
	Peter Graser /E: Jakob Muther	StÜ: Nicole Weber
	Umut Ovat /E: Mia Nöbauer	

	Vanessa Hoffellner /E:	StÜ: Valentina Kloibhofer
	Benedikt Diermayr /E:	StÜ: Ella Torosian
AG	Laurin Weninger /E:	
	Krisztina Kamensky /E: David Kloiber	
	Martina Fusekova /E: Lilith Zinnauer	StÜ: Miriam Freiberger
	Sören Gerrelts /E: Sebastian Aste	StÜ: David Kloiber
	Phillip Alexander Hengl /E: Martha Haslinger	
	Stefan Zeiringer /E: Oliver Klapsch	
	Viktoria Feichtinger /E:	
	Corinna Schadler /E:	
	Philip Zörner /E:	
	Tobias Rungg /E: Matthias Thoma	StÜ: Florian Grubhofer
	Moriz Jeitler /E: Anna Maria Edler	
	Kajetan Michael Höckner /E:	StÜ: Sophie Fanningner
GRAS	Viktoria Kudrna /E: Ida Belaga	
	Marcel Bader /E: Sarah Rossmann	
	Sophia Neßler /E: Maria Fischer	
	Anna Wedl /E: Maike Cyrus	
	Laura Reppmann /E: Ralph Eichhübl	
	Aram Alexander Darvishzadeh /E:	StÜ: Maike Cyrus
	Antonia Riegler /E: Miriam Schindler	
	Moritz Zoller /E:	StÜ: Simon Proll
	Anna Huyer /E: Anna Schramm	
	Felix Penzenstadler /E: Jakob Korosec	
	Julie (Annika) Hartmann /E: Niklas Krantz	StÜ: Miriam Schindler
JUNOS	Manuel Grubmüller /E: Isabella Kainz	
	Jakob Dirnböck /E: Gregor Stadler	StÜ: Lorenzo Friedli
	Kathrin Kaindl /E: Elena Hofer	

	Marcus Lieder /E: Elias Prackwieser	
FLÖ	Pia-Marie Graves /E:	
	Sandra Winkler /E: David Mooslechner	
	Paul Koo /E: Alexander Zauner	
	Timo Hilger /E: Helena Fitze	
KSV-KJÖ	Noah Joseph Zvonek /E: Sebastian Redl	
	Dalia Sakelsek Barrera /E:	
KSV-Lili	Alexandra Budanov /E: Ricarda Martinek	
	Maximilian Maydl /E: Felix Schmitz-Stevens	StÜ: Benjamin Traugott
RFS	Nico Kröpfl /E:	StÜ: Matthias Schmiedberger
HERBERT	Julian Gredinger /E: Julian Samohel	

54 Mandatar_innen anwesend, Beschlussfähigkeit ist gegeben

Referat	Interim. Referent_in
für wirtsch. Angelegenheiten	Paulina Feigl
Stv. für wirtsch. Angelegenheiten	Sarah Bahrami Far
für Sozialpolitik	Sina Lenherr
für Bildungspolitik	Anna Huyer
für Öffentlichkeitsarbeit	Felix Gosch
für Internat. Angelegenheiten	Laura Reppmann
für ausländische Studierende	Hennessey Chiemezie
für feministische Politik	René Kern
für Antifaschistische Ges.Pol. und Menschenrechte	Katharina Deutscher
für Pädagogische Angelegenheiten	Tamara Schulz
für Fachhochschulangelegenheiten	Ella Torosian
für Studien- und Maturant_innenberatung	Helin Havutcu
für Barrierefreiheit	Sara Rabanser
Queer-Referat	Manuel Götzendorfer
Ref. für Umwelt- und Klimapolitik	Helena Mathis

Weiters anwesend sind: **Eve Virginie Losbichler** (Vorsitzende HV TU Graz), **Bianca Nageler** (Vorsitzende HV Universität Wien), **Marie Stenitzer** (Vorsitzende HV Universität Salzburg),

Viktoria Feichtinger (2. stv. Vorsitzende HV FH Joanneum), **Ronja Hasler** (Vorsitzende HV HAW Burgenland), **Olha Tarnopolska** (1. stv. Vorsitzende HV Universität Klagenfurt), **Astrid Albrecht-Kramreiter** (Vorsitzende HV TU Wien), **Lukas Ertl** (Vorsitzender HV FH St. Pölten), **Lena Huber** (Vorsitzende HV FH Wien), **Helena Fitze** (1. stv. Vorsitzende HV TU Graz), **Manuel Rasner** (Vorsitzender HV Veterinärmedizinische Universität Wien), **Matthias Wintersteller** (2. stv. Vorsitzender HV Veterinärmedizinische Universität Wien), **Lisa Ackerl** (Vorsitzende HV Kunstuniversität Linz)

14:03 Zoe Ebner (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Lena Berkmann (VSStÖ).
Eve Virginie Losbichler (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Maja Höggerl (VSStÖ).
Mo Hartl (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Felix Reschauer (VSStÖ).

14:04 Marie Stenitzer (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Maja Münch (VSStÖ).
Sanny Coonen (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Markus Frandl (VSStÖ).
Olha Tarnopolska (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Patrick Kaiser (VSStÖ).
Rebekka Arnhold (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Helena Körner (VSStÖ).

14:05 Kash Vallaster (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Florian Hörandner (VSStÖ).
Hannes Maier (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Valentina Simschitz (VSStÖ).
Lukas Sommer (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Fabian Plank (VSStÖ).

14:06 Peter Graser (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Nicole Weber (VSStÖ).
Umut Ovat (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Felix Gosch (VSStÖ).
Vanessa Hoffellner (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Valentina Kloibhofer (VSStÖ).

14:07 Benedikt Diermayr (VSStÖ) ernannt als ständigen Ersatz Ella Torosian (VSStÖ).

14:12 Pia-Marie Graves (FLÖ) ernannt als ständigen Ersatz Luca Eichler (FLÖ).

14:14 Julian Gredinger (HERBERT) ernannt als ständigen Ersatz Markus Stoff (HERBERT).

TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung

Selina Wienerroither stellt den Antrag 1.

Antrag 1 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Genehmigung der Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Genehmigung von Beschlussprotokollen
4. Beschluss über die Satzung
5. Anträge im allgemeinen Interesse der Studierenden
6. Berichte der Ausschussvorsitzenden
7. Änderung des JVA 2025/26

8. Berichte der Referent_innen
9. Anfragen an die Referent_innen
10. Bericht der Vorsitzenden oder ihrer Stellvertreter_innen
11. Anfragen an die Vorsitzende oder ihre Stellvertreter_innen
12. Wahl der Referent_innen
13. Allfälliges

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

TOP 3 – Genehmigung von Beschlussprotokollen

Selina Wienerroither stellt den Antrag 2.

Moriz Jeitler merkt an, dass künftig bei Aussendungen die gesetzlichen Namen oben stehen.

Selina Wienerroither entgegnet, dass es sehr schwierig ist, den Personenstand zu ändern.

Antrag 2 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Genehmigung des Protokolls der konstituierenden Sitzung der Bundesvertretung am 20.06.2025

0 Contra 1 Enthaltung
Antrag mehrheitlich angenommen

Selina Wienerroither stellt den Antrag 3.

Es gab bereits im Vorfeld der Sitzung schriftlich eingegangene Anmerkungen, die eingearbeitet wurden.

Stefan Zeiringer bittet, auf Seite 23 den Namen eines Mandatars noch zu berichtigen.

Antrag 3 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Genehmigung des Protokolls der 2. ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung im Sommersemester 2025 am 20.06.2025 inkl. der schriftlich und mündlich ergangenen Anmerkungen

0 Contra 0 Enthaltung
Antrag einstimmig angenommen

TOP 4 – Beschluss über die Satzung

Selina Wienerroither stellt den Antrag 4.

Manuel Grubmüller erklärt, dass JUNOS die Notwendigkeit dieser Änderung nicht sehen, weil bereits zwei Sachbearbeiter_innen für Antirassismus im Referat tätig seien und daher nur ein Name symbolisch geändert werden soll. Aus dem Grund würde JUNOS gegen diese Änderung stimmen.

Antrag 4 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Änderung der Satzung

Um die antirassistische Arbeit der ÖH auszuweiten und auch in der Satzung sichtbar zu machen, wollen wir diese in unseren Strukturen klar benennen.

Außerdem wurden mit Start der Periode bereits zwei neue Sachbearbeiter_innen-Stellen etabliert, die sich konkret auf antirassistische Arbeit fokussieren. Der Antrag wurde im Ausschuss für Satzungsangelegenheiten angenommen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

Die Satzung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft wird wie folgt geändert:

Es wird der § 9 Abs. 1 lit. f folgendermaßen abgeändert:

Referat für ausländische Studierende und antirassistische Politik

5 Contra 1 Enthaltung

Antrag mehrheitlich angenommen (mit erforderlicher 2/3-Mehrheit)

TOP 5 – Anträge im allgemeinen Interesse der Studierenden

Selina Wienerroither überträgt die Sitzungsleitung an Viktoria Kudrna.

Miriam Amann stellt den Antrag 5.

14:30 Timo Hilger (FLÖ) überträgt die Stimme an Patrick Meixner (FLÖ) und meldet sich ab.
Patrick Meixner (FLÖ) meldet sich an.

Phillip Alexander Hengl bittet darum, für das Protokoll „friedensorientierte Organisationen“ zu definieren.

Patrick Meixner sieht eine Verantwortung der ÖH, das demokratische Bewusstsein der Studierenden zu fördern und ein paar Kritikpunkte am Antrag, etwa die fehlende Definition dessen, wer unter den Palästinenser_innen gemeint sei, weil es auch eine große Diaspora gäbe.

Moriz Jeitler meint, dass der Antrag gut gemeint sei, aber der Nahostkonflikt die Kompetenz der ÖH wahrscheinlich übersteige.

Es wird eine geheime Wahl gefordert.

14:37 Sitzungsunterbrechung bis 14:42

15:01 Sitzungsunterbrechung bis 15:11

Antrag 5 – Miriam Amann (VSStÖ, gemeinsam mit GRAS)

Betr.: Für Frieden, gegen Gewalt

Nach Jahren an Gewalt und Aussichtslosigkeit gibt es nun erstmals wieder einen Hoffnungsschimmer: Die erste Phase des zwischen der israelischen Regierung und der Hamas geschlossenen Waffenstillstandes befindet sich in der Umsetzung. Dieser Schritt markiert einen wichtigen, wenn auch fragilen Anfang auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden und einer freien und selbstbestimmten Zukunft ohne Angst vor Gewalt für Israelis und

Palästinenser_innen. Zentral beim Abkommen war ein Stopp der Kampfhandlungen in Gaza sowie die Freilassung der letzten zwanzig noch lebenden Geiseln aus der Gefangenschaft der Terrororganisation Hamas.

Österreich trägt in dieser Situation eine Verantwortung und muss aktiv dazu beitragen, die vereinbarten Maßnahmen zur Verbesserung der humanitären Lage in Gaza proaktiv zu unterstützen und den Friedensprozess aufmerksam zu begleiten. Gemeinsam mit internationalen Partner_innen muss Österreich verstärkte humanitäre Maßnahmen für die palästinensische Zivilbevölkerung sowie die Wahrung des Völkerrechts fordern.

In den vergangenen zwei Jahren verschlechterte sich die humanitäre Lage in Gaza noch drastischer. Unzählige Zivilist_innen sind getötet oder verletzt worden, fast die gesamte zivile Infrastruktur wurde zerstört. Darauf versuchen Aktivist_innen und Institutionen, wie beispielsweise Amnesty International Austria, schon seit vielen Monaten verständlich aufmerksam zu machen.

In den letzten Monaten waren in den (sozialen) Medien die massive Bombardierung, das systematische Aushungern und das unfassbare Leid der Menschen in Gaza zu sehen.

Amnesty International spricht im Bezug auf das Vorgehen der IDF im Gazastreifen bereits seit dem letzten Jahr von einem Völkermord. Im September 2025, gab auch eine Kommission der Vereinten Nationen in einem Bericht bekannt, einen Genozid feststellen zu können. Eine finale juristische Einordnung der Situation obliegt dem Internationalen Gerichtshof, dessen Urteil weiterhin ausständig ist. Auch wenn sich die Situation aktuell bessert, dürfen die Taten der letzten Jahre nicht vergessen werden.

Sowohl die Terrorgruppe Hamas, welche seit Jahren autoritär in Gaza herrscht, und auch nicht vor dem Missbrauch und der Unterdrückung der Zivilbevölkerung zurückschreckt, als auch die rechtsextreme israelische Regierung, welche mit ihrer völkerrechtswidrigen Siedlungspolitik und dem von ihr ausgelösten Leid und Sterben das Verteidigungsrecht eines Staates bei weitem überschritten hat, haben maßgeblich zur katastrophalen humanitären Lage im Gazastreifen beigetragen.

Doch auch die ÖH-Bundesvertretung, als Interessensvertretung aller Studierenden und vor allem in Hinblick auf das allgemeinpoltische Mandat, muss handeln und sich solidarisch mit der betroffenen Zivilbevölkerung zeigen, und hier in Österreich ihre Verantwortung gegenüber von Rassismus und Antisemitismus betroffenen Studierenden wahrnehmen.

Die 1. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025 möge daher beschließen:

- Die ÖH setzt sich gegenüber der Bundesregierung, vor allem Kanzler Stocker und Außenministerin Meisl-Reisinger, dafür ein, dass folgende Punkte von diesen in internationalen Gremien und diplomatischen Austausch gefordert werden:
 - o Es ist mit Nachdruck darauf hinzuwirken, einen dauerhaften Waffenstillstand zu festigen und daraus eine dauerhafte Friedenslösung für die gesamte Region zu erreichen. Im Fokus soll die Gewährleistung eines sicheren Lebens für alle Menschen stehen.
 - o Alle im Zuge der letzten Jahre begangenen Kriegsverbrechen sind konsequent juristisch aufzuarbeiten.
 - o Das Recht der palästinensischen Bevölkerung auf Selbstbestimmung uneingeschränkt anzuerkennen.
- Die ÖH setzt sich für eine Absicherung für Studierende ein, die aus Kriegsgebieten flüchten mussten. Insbesondere wird gefordert, das Students at Risk Programm und

dessen Begleitmaßnahmen für betroffene Studierende möglichst niederschwellig zugänglich zu machen und dabei einen besonderen Fokus auf Studierende aus Palästina zu legen.

- Die ÖH sucht die Kooperation sowohl mit jüdischen als auch palästinensischen friedensorientierten Organisationen und Initiativen, die sich für einen langfristigen Frieden in der Region einsetzen. Inhalte der Gespräche über mögliche Kooperationen sollen unter anderem Ansätze für den Kampf gegen den seit zwei Jahren drastisch steigenden Rassismus und Antisemitismus sein.

Geheime Abstimmung

33 Pro

9 Contra

11 Enthaltung

1 Ungültig

Antrag mehrheitlich angenommen

15:11 Timo Hilger (FLÖ) meldet sich an. (bisher von Patrick Meixner (FLÖ) vertreten)

Hannes Maier stellt den Antrag 6.

Stefan Zeiringer findet, dass es notwendig sei, dass gespart wird und sieht auch die Möglichkeit von sinnvollen Sparmaßnahmen gegeben, wie zum Beispiel bei den Werbekosten im Finanzministerium oder bei Förderungen von fossilen Brennstoffen. Aus dem Grund wird es als angebracht empfunden, das Wort „insbesondere“ aus dem Beschlusstext zu streichen. Lorenzo Friedli findet den Antrag grundsätzlich gut, sieht aber ebenfalls Notwendigkeit von Sparmaßnahmen aufgrund einer Abgabenquote von 44% und einer Staatsschuldenquote von 82% des BIP. Das Geld für gratis Öffis, die es so noch nicht gegeben habe, koste in etwa 11-12 Milliarden Euro und das hätte der Staat aktuell nicht.

Alexandra Budanov stellt den Zusatzantrag 7.

Phillip Alexander Hengl sieht einen sehr strengen Zusammenhang zwischen Qualität der Lehre und der Finanzierung der Universitäten. Leute die auf Beihilfen angewiesen sind, sollten diese weiterhin bekommen bzw. diese sollten auch ausgebaut werden, anstatt sie zu streichen.

Stefan Zeiringer korrigiert, dass es bereits einmal gratis Öffis für Studierende gegeben hätte, die dann unter der Bundesregierung Vranitzky IV abgeschafft worden wären.

Moriz Jeitler befindet den Hauptantrag als gut und setze in weiten Teilen das Volksbegehren der AG um aber sieht den Zusatzantrag kritisch, weil nicht realistisch.

Laurin Weninger bittet, auch andere Landesregierungen in den Antrag aufzunehmen, weil teurere öffentliche Verkehrsmittel auch abseits Wiens ein Thema seien.

Antrag 6 – Hannes Maier (VSSStÖ, gemeinsam mit GRAS)

Betr.: An der Bildung darf nicht gespart werden!

Die österreichischen Hochschulen stehen vor einer doppelten Herausforderung: Noch nie zuvor haben so viele Menschen in Österreich studiert, gleichzeitig gefährden Sparpolitik und unzureichende Hochschulbudgets die Qualität von Lehre, Forschung und soziale Absicherung der Studierenden.

Die Konsequenz der Sparpolitik darf keinesfalls sein, Studierende unter dem Vorwand "alle müssen einen Beitrag leisten" zusätzlich finanziell zu belasten. Ein freier und offener Hochschulzugang ist eine Grundvoraussetzung für soziale Durchlässigkeit und darf nicht

durch zusätzliche finanzielle Barrieren eingeschränkt werden. Gerade in diesen Zeiten hoher Inflation, steigender Lebenshaltungskosten und unbezahlbaren Mieten ist es unzumutbar, Studierende zusätzlich zu belasten oder weniger zu unterstützen.

Stattdessen braucht es eine Politik, die Studierende gezielt unterstützt mit ausfinanzierten Hochschulen, armutsicheren sowie valorisierten Beihilfen. Bildung ist ein Menschenrecht und Studieren muss unabhängig von sozialer Herkunft und finanziellen Möglichkeiten möglich sein. Darüber hinaus ist Mobilität ein zentraler Bestandteil des Lebens von Studierenden. Die Abschaffung des günstigen Semestertickets in Wien hat gezeigt, wie schnell sozial gerechte Maßnahmen wieder zurückgenommen werden können. Leistbare öffentliche Verkehrsmittel sind jedoch gerade für Studierende mit geringeren Einkommen essenziell und müssen bundesweit garantiert werden.

Die ÖH als bundesweite Vertretung der Studierenden muss sich daher entschieden gegen eine Politik der sozialen Ausgrenzung stellen und konsequent für den Ausbau von Unterstützungsleistungen und für leistbare Mobilität eintreten.

Die 1. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich gegenüber der Bundesregierung gegen die Sparpolitik ein, insbesondere im Zusammenhang mit Hochschulen und Studierenden.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich dafür ein, dass Beihilfen und die Zuverdienstgrenze sowie die Einkommensgrenze der Eltern weiterhin valorisiert werden, sowie, dass die Höchststudienbeihilfe auf das Niveau der Armutsgefährdungsgrenze angehoben wird und kritisiert öffentlich und gegenüber der Bundesregierung die Aussetzung der Valorisierung der Familienbeihilfe.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft fordert die Valorisierung des Fahrkostenzuschusses (FKZ) im Zusammenhang mit der Studienbeihilfe.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft kritisiert weiterhin die Erhöhung der Preise für die öffentlichen Verkehrsmittel gegenüber der Wiener Stadtregierung und der Bundesregierung und setzt sich bei den zuständigen Stellen für kostenlose öffentliche Verkehrsmittel ein.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft fordert, dass Pflichtpraktika als Zeiten des Selbsterhaltes gelten sollen, unabhängig von der Einkommenshöhe und damit anrechenbar sind beim Bezug eines Selbsterhalter_innenstipendiums.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft kritisiert öffentlichkeitswirksam gegenüber der Bundesregierung, dass die Geringfügigkeitsgrenze ab 1.1.2026 nicht angehoben wird.

2 Contra 2 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 7 = Zusatzantrag – Alexandra Budanov (KSV-Lili)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 6 „An der Bildung darf nicht gespart werden!“

Die 1. o. Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft

im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich gegenüber der Bundesregierung für eine Grundsicherung für alle Studierenden ein

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Phillip Alexander Hengl (AG): Ich wollte nur anmerken, dass der Mandatar vom RFS für den Antrag gestimmt hat, für den Hauptantrag, und die Junos sich enthalten beziehungsweise dagegen gestimmt haben. (Selina Wienerroither: Zur Satzung, wenn du eine Protokollierung des Stimmverhaltens machst, muss du darüber reden, wie du abgestimmt hast und nicht wie jemand anderes abgestimmt hat.) Und deswegen habe ich für den Antrag gestimmt.

Marie Stenitzer stellt den Antrag 8.

Antrag 8 – Marie Stenitzer (VSStÖ, gemeinsam mit GRAS)

Betr.: 16 Tage gegen patriarchale Gewalt

content note: sexualisierte Gewalt

Immer wieder und viel zu oft erschüttern uns Schlagzeilen über Femizide. Seit Beginn des Jahres mussten wir schon 12 Femizide verzeichnen (Stand 29.09.2025). Vergangenes Jahr wurden 27 Femizide und 41 Versuche begangen, in den meisten Fällen von (Ex-)Partnern oder Familienangehörigen. Patriarchale Gewalt ist kein privates Problem, sondern ein gesellschaftliches. Diese Morde sind nur die Spitze der Gewaltpyramide im Patriarchat. An deren Basis stehen aber sexistische Witze, Geschlechterklischees und Sexismus.

Vom 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen & Mädchen, bis zum 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, finden die "16 Tage gegen patriarchale Gewalt" statt. In diesen Tagen soll auf die strukturelle Benachteiligung, Unterdrückung und Bedrohung aufmerksam machen, denen FLINTA*-Personen (Frauen, Lesben, Intersex, Nonbinary, Tans und Agender Personen) im Patriarchat ausgesetzt sind.

Patriarchale Unterdrückungsstrukturen existieren nicht nur im privaten, sie stoppen auch nicht vor den Türen unserer Hochschulen, sondern ziehen sich durch die gesamte Gesellschaft.

Betroffene von patriarchaler Gewalt sind nicht nur Personen in Schlagzeilen, sondern Familie, Freund_innen und auch unsere Mitstudierende. Es braucht eine Studierendenvertretung, die patriarchale Gewalt aufzeigt und sich vehement gegen diese einsetzt. Als

Hochschüler_innenschaft müssen wir uns solidarisch an die Seite von FLINTA* stellen. Wir müssen informieren und Strukturen schaffen, die FLINTA* schützen.

Das Projekt "Ist Luis*a da?" kennen einige Personen aus den Grazer Nachtlökalen, die seit 2019 von der Stadt Graz mit über 60 Lokalen, durchgeführt wird. Der Sinn der gekennzeichneten Lokale liegt darin, Betroffenen bei (sexueller) Belästigung durch geschultes Personal Schutz und Hilfe zu ermöglichen. Auch in anderen Städten werden dieses oder ähnliche Projekte ausgerollt.

Dieses System wurde auch an der Universität Graz mit der Kampagne "Luis*a am Campus" ausgeweitet und soll vor allem im universitären Umfeld ein Zeichen für Schutzmaßnahmen, Präventionsarbeit und Sensibilisierung erreichen. Die mittels Beschilderung gekennzeichneten Luis*a Zonen am Campus (diese sind an der Universität Graz unter vielen weiteren beispielsweise das ÖH-Servicecenter, die Portierlogen die Hauptbibliothek usw.) soll

es Betroffenen von sexuellen Übergriffen ermöglichen einfach und schnell Schutz und Hilfe zu bekommen, indem diese nach "Luis*a" fragen können.

Dieses oder ein vergleichbares Konzept an allen Hochschulen trägt zum Schutz Betroffener maßgeblich bei. Um Hochschulstandorte bei der Implementierung zu unterstützen, ist es sinnvoll, dass die Hochschüler_innenschaft ein Konzept erstellt, welches allen lokalen Universitäts- und Hochschulvertretungen zur Verfügung gestellt wird.

Die 1. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft informiert rund um die 16 Tage gegen patriarchale Gewalt auf Social Media gezielt über die 16 Tage im Wintersemester 2025.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft ruft öffentlich dazu auf, zu stattfindenden Aktionen anlässlich der 16 Tage gegen patriarchale Gewalt zu gehen.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft organisiert eine Ringvorlesung zum Thema Queerfeminismus an Hochschulen, deren Ergebnisse in Folge ausgewertet werden und der weiteren feministischen Vertretungsarbeit dienen sollen.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft nimmt Gespräche mit den verantwortlichen Stellen der Universität Graz auf um alle wichtigen Informationen für eine Implementierung der Luis*a Zonen an Hochschulstandorten einzuholen.
- Sofern die Gespräche mit diesen Stellen erfolgsversprechend sind erstellt die Österreichische Hochschüler_innenschaft ein Konzept für Luis*a Zonen, welche den lokalen Hochschulstandorten zur Verfügung gestellt wird

40 Pro

Antrag mehrheitlich angenommen

Anna Wedl stellt den Antrag 9.

Sören Gerrelts meint, er persönlich sei zwar gegen den Lobautunnel, sehe aber nicht den Einfluss des Gremiums bei diesem Thema, weswegen er gegen diesen Antrag sei.

Timo Hilger stellt den Zusatzantrag 10.

Phillip Alexander Hengl findet, dass die Anträge gesellschaftspolitischer Natur seien und deswegen nicht in die Kompetenzen der Bundesvertretung fielen. Es gäbe wohl sinnvollere Wege, als das Projekt Lobautunnel komplett wegzuerwerfen.

Pia-Marie Graves plädiert, dafür, sich als Gremium die Grenzen und Kompetenzen selber zu setzen und als junge Akademiker_innen Haltung zu zeigen bei diesem Thema.

Lukas Ertl erläutert, dass er Bahntechnik und Mobilität studiere und deswegen seine Meinung dazu abgeben wolle. Eine verkehrspolitische Maßnahme, die auf einer naturwissenschaftlichen Basis beruhe sei keine Meinung, sondern ein wissenschaftliches Faktum. Aus einer rationalen Sicht sei der Antrag sinnvoll, aber ein reines Nein zu dem Thema bringe nichts, es müssten auch Alternativen geboten werden.

Viktoria Kudrna betont, dass es keine Meinungsdebatte sei, sondern bereits umfangreiche wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema Lobautunnel existierten.

Marcus Lieder sieht keine Relevanz für die ÖH bei diesem Antrag und werde deswegen dagegen stimmen.

Florian Grubhofer erklärt, dass bei dem Thema die Meinung der Bewohner_innen von Floridsdorf und Donaustadt gehört werden müsse und auch nicht wenige Studierende dort

wohnten. Der Lobautunnel sei nicht notwendig für den Personenverkehr, sondern für den Schwerverkehr abseits des Ziel- und Quellverkehrs nach und von Wien.

Moriz Jeitler will ergänzen, dass man in einer Krise Investitionsentscheidungen treffen müsse und das wohl ein überlegter Prozess im Infrastrukturministerium sei, auch wenn ein Bewusstsein da sei, dass wir CO₂ einsparen müssen.

Paul Koo weist darauf hin, dass er es als Verantwortung der ÖH sehe, die Politik zum Hören auf die Wissenschaft hinzuweisen. Es gehe nicht darum, was die Leute in Floridsdorf oder Simmering wünschten, sondern um ganzheitliche Betrachtungen von Verkehrsströmen, die ergeben würden, dass es keine Entlastung geben wird aufgrund des Phänomens des induzierten Verkehrs.

Phillip Alexander Hengl will richtigstellen, dass er nicht gemeint habe, dass es eine Meinungsdiskussion sei, sondern immer mehr zu einer verkomme.

Timo Hilger bringt Zahlen vor, dass auf der Südosttangente täglich 5.000 LKW zu 85.000 PKW fahren und die Stadt Wien bis 2030 den Individualverkehr auf 15% senken will, was durch dieses Projekt konterkariert würde.

Antrag 9 – Anna Wedl (GRAS, gemeinsam mit VSStÖ)

Betr.: Positionierung der ÖH gegen den Lobautunnel und für nachhaltige Mobilitätskonzepte

Der geplante Lobautunnel in Wien stellt ein milliardenschweres Infrastrukturprojekt dar, welches in fundamentalem Widerspruch zu den Klimazielen Österreichs und den Interessen zukünftiger Generationen steht. Als Vertretung der Studierenden hat die ÖH die Verantwortung, sich für eine lebenswerte Zukunft einzusetzen und an die Politik zu appellieren, auf die Wissenschaft zu hören.

Die Strategische Prüfung im Verkehrsbereich (SP-V, eine Art Umweltverträglichkeitsprüfung im Bereich Verkehr) zeigt deutlich, dass der Lobautunnel allen geprüften Alternativen unterlegen ist – insbesondere in den Bereichen Umwelt, Klima und Raumordnung.

Auch Umweltorganisationen schlagen seit Jahren Alarm. Der WWF stellte in einem Bericht klar, dass das Tunnelprojekt nicht nur die höchsten Umwelt- und Gesundheitsrisiken im Vergleich zu Alternativen mit sich bringt, sondern zugleich auch das teuerste Szenario ist. Zudem gehen hochwertige Böden verloren und Naturflächen werden versiegelt. Greenpeace kritisierte wiederholt, dass durch den Tunnel zusätzlichen Verkehr generiert wird („induzierte Nachfrage“), was unweigerlich zu höheren Emissionen und verschlechterter Luftqualität führt. Allein der Tunnelbau wird mindestens 400.000 Tonnen CO₂ verursachen – dazu kommt noch das CO₂ für den Bau des S1-Nordteils, der Stadtstraße und A23-Spange.

Besonders bedenklich ist, dass mit der Lobau ein Teil des Nationalparks Donau-Auen und UNESCO-Biosphärenreservats gefährdet wird. Eingriffe in dieses sensible Ökosystem gehen nicht ohne schwerwiegende Folgen für Flora und Fauna einher. Die Lobau-Autobahn würde direkt durch ein schützenswertes agrostrukturelles Vorranggebiet führen, wobei 61 Hektar hochwertiger sogenannter BEAT-Flächen versiegelt würden, die für die Ernährungssicherheit Österreichs essentiell sind. Das Argument, der unterirdische Tunnel, schütze die Lobau, ist ebenfalls fragwürdig. Das zeigt der Bau des Götschkatunnel für die S10 Mühlviertler Schnellstraße in Oberösterreich. Obwohl der Tunnel 40 Meter unter der Oberfläche gebaut wurde, sank das Grundwasser in der Gegend deutlich ab. Dies führte zu folgeschweren Umweltschäden in der Gegend: Feuchtbiotope versandeten, Bäche versiegten, Wälder vertrockneten, Felder verdorrten und etwa 50 Brunnen in der Gegend führten kein Wasser mehr nach dem Tunnelbau.

Zudem bestehen rechtliche Unsicherheiten, bezüglich Wasserrecht und Naturschutz, die vom Bundesverwaltungsgericht (BVwG) in Verfahren an den Europäischen Gerichtshof (EuGH)

weitergereicht wurden. Bis zur Klärung dieser Fragen ist daher keine vorzeitige Genehmigung vertretbar.

Die Kritikpunkte sind damit eindeutig:

1. Der Lobautunnel wurde schlechter bewertet als die Alternativen.
2. Klimaschädlichkeit und steigende Emissionen.
3. Zerstörung ökologisch wertvoller Nutz- und Naturflächen.
4. Milliardenkosten, die besser in nachhaltige Mobilität investiert wären.
5. Verkehrspolitische Fehlplanung, die nachhaltige Stadtentwicklung behindert.

Die 1. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge daher beschließen, dass:

- sich die Österreichische Hochschüler_innenschaft gegen den geplanten Lobautunnel in Wien positioniert und einen sofortigen Stopp des Projektes fordert.
- die Österreichische Hochschüler_innenschaft fordert, dass alle Verfahren, die noch nicht unanfechtbar genehmigt sind (insbesondere Wasserrecht, Naturschutz-UVP etc.), gestoppt werden, bis deren Rechtmäßigkeit durch den EuGH geklärt ist und eine erneute umfassende Umweltverträglichkeitsprüfung die Alternativen (z.B. Mobilität statt Straße) berücksichtigt hat.
- die Vorsitzende und ihre Stellvertreter_innen nehmen öffentlichkeitswirksam gegen den Bau des Lobaustunnels Stellung. Mögliche Themen, die darin thematisiert werden sollten, sind die klimaschädlichen Auswirkungen, die durch den Bau des Lobautunnels ausgelöste Naturzerstörung sowie die Fehlallokation öffentlicher Mittel. Außerdem sollen die Alternativen beleuchtet und die Umwidmung der für den Lobautunnel vorgesehenen Mittel in nachhaltige Mobilitätsprojekte gefordert werden.
- die Vorsitzende und ihre Stellvertreter_innen sich aktiv in allfälligen Gesprächen mit der Bundesregierung, dem Verkehrsministerium, Naturschutzorganisationen und europäischen Behörden (EU-Kommission, EuGH) für eine Alternative zum Tunnelprojekt einzusetzen, die ökologisch nachhaltig und rechtlich belastbar ist.
- sich die ÖH-Bundesvertretung solidarisch mit Umwelt- und Bürger_inneninitiativen erklärt, die gegen den Lobautunnel Widerstand leisten, dies kann z.B. durch die Teilnahme, Bewerbung und finanzielle Unterstützung von Demos/Aktionen, rechtlichen und generell Initiativen passieren.
- sich die ÖH-Bundesvertretung dafür einsetzt, dass eine Priorisierung öffentlicher Verkehrsmittel stattfindet und dass Investitionen in klimafreundliche Mobilität Vorrang vor fossiler Infrastruktur wie Autobahnen erhalten.

37 Pro

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 10 = Zusatzantrag – Timo Hilger (FLÖ)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 9 „Positionierung der ÖH gegen den Lobautunnel und für nachhaltige Mobilitätskonzepte“

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen,

- dass sich die Österreichische Hochschüler_innenschaft gegen die Vorgangsweise der Stadtregierung und des Bundes ausspricht. Durch den Bau von Anschlussstraßen, insbesondere des S1-Nordteils, der Stadtstraße und A23-Spange, werden infrastrukturelle Tatsachen geschaffen, die den Bau des Lobautunnels faktisch vorwegnehmen und diesen im Nachhinein als vermeintlich „fehlendes Puzzlestück“ erscheinen lassen.
- Darüber hinaus kritisiert die Österreichische Hochschüler_innenschaft, dass diese Vorgehensweise die eigenen Ziele der Stadt Wien zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs konterkariert. Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen, dass der Ausbau von Straßen langfristig zu mehr Verkehr führt.

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Stefan Zeiringer (AG): *Ja, ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, obwohl ich finde, dass das Geld in anderen Bundesländern besser investiert wäre als in Wien, gleichzeitig ist es aber so, dass 97% der Mandatarinnen im Nationalrat und 85% der Mandatar_innen im Gemeinderat in Wien für diesen Tunnel sind, diese Personen sind demokratisch legitimiert und deshalb hätte ich es auch gerne, dass die Politik und auch vor allem die Wähler_innen mehr auf die Wissenschaft hören aber ich akzeptiere auch den demokratischen Weg. Deshalb habe ich dagegen gestimmt.*

Benjamin Traugott (KSV-Lili): *Danke, ich habe auch für den Antrag gestimmt, ich habe auch den Zusatzantrag sehr begrüßt und freue mich, dass die ÖH zu dieser Position gekommen ist, gleichzeitig würde ich gerne dem VSSStÖ gegenüber nochmal ein bisschen anmerken, dass man vielleicht bei der Mutterpartei nochmal ein bisschen anklopft, die sitzen da grade an den Hebeln und sich gegebenenfalls von ihnen auch distanziert.*

Laura Reppmann stellt den Antrag 11.

Moriz Jeitler erklärt, dass im Antrag auch noch das BMEIA fehle, das auch Kompetenzen im europäischen Rat habe und betont die Wichtigkeit des Erasmus-Programms.

Lorenzo Friedli führt aus, dass das Geld in der EU irgendwo hereinkommen und deswegen eine gewisse Verwertbarkeit der Studien gegeben sein müsse.

Phillip Alexander Hengl fragt, wo das Geld herkommen solle, weil Österreich bereits einen sehr hohen Spitzensteuersatz habe.

Antrag 11 – Laura Reppmann (GRAS, gemeinsam mit VSSStÖ)

Betr.: Kritik am Multiannual Financial Framework (MFF) der EU

Nachdem die Europäische Kommission am 16. Juli diesen Jahres den bevorstehenden MFF vorgestellt hat, ist zu begrüßen, dass die Anerkennung der Bedeutung von Bildung, Bürgerschaft und Solidarität einen wichtigen Punkt im MFF innerhalb des vorgeschlagenen Rahmens durch die Kommission darstellt. Es ist jedoch mit Sorge zu beobachten, dass der Vorschlag auf einer allgemeinen und oberflächlichen Ebene bleibt. Die von vorgeschlagene Mittelzuweisung von 40,8 Milliarden Euro für Erasmus+ und das Europäische Solidarity Corps (ESC) stellt eine wichtige Finanzierung dar, es reicht jedoch nicht aus, um die Inflation und die wachsenden Anforderungen an diese Programme angemessen zu bewältigen.

Seit der Veröffentlichung des Vorschlags der Europäischen Kommission im Juli 2025 wird mitunter von der EU behauptet, dass die Mittel für Erasmus+ im Vergleich zum letzten MFF um 50 % aufgestockt worden seien. Berücksichtigt man jedoch die Inflation seit 2021 und die Zusammenlegung von Erasmus+ mit dem Europäischen Solidarity Corps (ESC), liegt die tatsächliche Erhöhung eher bei 35 %. Nach unserer Ansicht und auch der Ansicht der European Students' Union (ESU), siehe dem Statement der ESU zum MFF, reicht dies bei weitem nicht aus, um die Ziele zu erreichen, die sich die Union in ihren verschiedenen Bereichen gesetzt hat.

Die 1.o. Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/2026 möge beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft kritisiert die neoliberale Prägung im Vorschlag des MFF und dem ihr zugrunde liegenden Union of Skills, den zunehmenden (finanziellen) Fokus auf „Competitiveness“ und Verwertbarkeit, sowie den sich in Profitabsichten begründenden überwiegenden Fokus auf STEM (science technology engineering mathematics) und VET (vocational education and training) in der Union of Skills, und spricht sich aktiv dafür aus, dass dieser Fokus nicht zu einer finanziellen Teilung im Bildungssektor führt.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft kritisiert die im aktuellen Vorschlag zum MFF vorgesehene Erhöhung des Erasmus+ Budgets als unzureichend. Dabei wird das von der Europäischen Kommission verbreitete Narrativ einer Verdoppelung des Erasmus+ Budgets scharf kritisiert und als irreführend anerkannt – durch die Zusammenlegung mit dem European Solidarity Corps und der hohen Inflation in Europa liegt die faktische Erhöhung weit unter dem doppelten.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft fordert eine Verfünffachung des Budgets, ohne weitere Kürzungen, die den Zugang zur Mobilität von Studierenden beeinträchtigen würden.

2 Contra 12 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

16:00 Timo Hilger (FLÖ) meldet sich ab. Helena Fitze (FLÖ) meldet sich an.

Helena Fitze stellt den Antrag 12.

Laura Reppmann begrüßt den Antrag als Referentin für internationale Angelegenheiten und dankt für die Einarbeitung von Anmerkungen.

Stefan Zeiringer kennt Situationen von seiner Heimatuniversität, wo diese Fälle Probleme bereiteten.

Kathrin Kaindl findet, dass von diesem Antrag viele Studierende profitieren könnten.

16:05 Pia-Marie Graves (FLÖ) überträgt die Stimme an Astrid Albrecht-Kramreiter (FLÖ) und meldet sich ab. Astrid Albrecht-Kramreiter (FLÖ) meldet sich an.

Antrag 12 – Helena Fitze (FLÖ, gemeinsam mit AG und JUNOS)

Betr.: Gleichberechtigter Zugang zu englischsprachigen Lehrveranstaltungen und Prüfungen für internationale Studierende

In Österreich werden immer mehr Masterstudiengänge auf Englisch angeboten, während die entsprechenden Bachelorstudiengänge oft ausschließlich auf Deutsch geführt werden. Internationale Studierende, die sich für solche Masterprogramme bewerben, sehen sich regelmäßig mit Auflagen konfrontiert, da ihre Vorstudien nicht als gleichwertig anerkannt werden. Die Lehrveranstaltungen dieser Auflagen werden häufig ausschließlich auf Deutsch angeboten.

Dies führt dazu, dass internationale Studierende für jedes einzelne Fach nachfragen müssen, ob Unterlagen in englischer Sprache verfügbar sind oder ob Prüfungen auf Englisch abgelegt werden dürfen.

Auch Austauschstudierende stehen vor Problemen, wenn Lehrveranstaltungen, die im Vorhinein als englischsprachig ausgeschrieben sind, letztlich in deutscher Sprache abgehalten werden.

Diese Umstände erschweren nicht nur den Zugang zu Studienplätzen, sondern stehen auch im Widerspruch zur angestrebten Internationalisierung der österreichischen Hochschulen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

- Das Referat für internationale Angelegenheiten und das Referat für ausländische Studierende erfragen bei den Hochschulen bzw. Hochschulvertretungen, wie viele englischsprachige Masterstudien existieren, bei welchen es vorkommt, dass deutschsprachige Auflagenfächer angeboten werden.
- Das Referat für internationale Angelegenheiten und das Referat für ausländische Studierende treten in Austausch mit dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung (BMFWF), um auf eine einheitliche und transparente Regelung hinzuwirken, die englischsprachige Prüfungs- und Lehrunterlagen ermöglicht.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft spricht sich klar für einen gleichberechtigten Zugang zu englischsprachigen Lehrveranstaltungen und Prüfungen für internationale Studierende aus.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft fordert die Hochschulen auf, Transparenz hinsichtlich der Unterrichts- und Prüfungssprache zu gewährleisten und die Angaben in ihren Informationssystemen (z. B. Curriculum, Vorlesungsverzeichnis) verbindlich einzuhalten.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Sandra Winkler stellt den Antrag 13.

16:10 Laura Reppmann (GRAS) überträgt die Stimme an Paulina Feigl (GRAS) und meldet sich ab. Paulina Feigl (GRAS) meldet sich an.

Viktoria Feichtinger erklärt, dass sie als stellvertretende Vorsitzende der ÖH FH Joanneum Stellung beziehen wolle, weil am Vortag bekannt gegeben worden sei, dass die FH künftig

auch Studienbeiträge einheben wolle, was ein Ausdruck der mangelnden Ausfinanzierung sei. Es sei bildungs- und arbeitsmarkttechnisch nicht nachvollziehbar, warum man bei Fachhochschulen spare, die eine besonders hohe Abschlussquote und Lieferung von ausgebildete Fachkräfte für die Wirtschaft böten. Als ÖH sollte man dafür Haltung zeigen und die Stimmen der Studierenden hörbar machen.

16:15 Helena Mathies (Referat für Umwelt und Klimapolitik) meldet sich an.

Moriz Jeitler erläutert, dass FH-Studierende in der ÖH unterrepräsentiert seien und spricht sich ganz klar für den Antrag aus.

David Kloiber berichtet, dass die Landesregierung Kunasek 4,6 Millionen Euro an Studienplatzpauschalen einspare und dieser Antrag ein gutes Zeichen dagegen darstelle.

16:18 Paulina Feigl (GRAS) meldet sich ab. Laura Reppmann (GRAS) meldet sich an.

Stefan Zeiringer bittet bei Annahme des Antrags, dass dieser wirklich umgesetzt werde.

Antrag 13 – Sandra Winkler (FLÖ)

Betr.: Für eine faire und ausreichende Ausfinanzierung von Fachhochschulen

Der Fachhochschulsektor in Österreich entwickelt sich Jahr für Jahr immer weiter. Neue Studiengänge entstehen, internationale Kooperationen werden ausgebaut und die Bedeutung der Fachhochschulen für Forschung, Innovation und Praxisorientierung wächst stetig. Fachhochschulen leisten damit einen zentralen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit des österreichischen Bildungs- und Wirtschaftsstandorts.

Was sich jedoch seit Jahrzehnten kaum verändert hat, ist das zugrunde liegende Finanzierungssystem. Trotz steigender Studierendenzahlen, wachsender Anforderungen und ambitionierter Internationalisierungsstrategien bleibt die finanzielle Ausstattung der Fachhochschulen unzureichend. Diese strukturelle Unterfinanzierung führt zu zunehmendem Druck auf Personal, Infrastruktur und Lehrqualität und gefährdet langfristig die Entwicklung eines modernen und chancengerechten Hochschulwesens.

Es braucht daher endlich eine gerechte und faire Ausfinanzierung der Fachhochschulen. Nur so kann gewährleistet werden, dass Studierende unter bestmöglichen Bedingungen lernen, Lehrende qualitativ hochwertige Lehre anbieten und Forschung an Fachhochschulen ihr volles Potenzial entfalten kann. Eine verlässliche Finanzierung ist die Grundlage für Zukunftsfähigkeit, Qualität und Chancengleichheit im gesamten Fachhochschulsektor.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich mit der unzureichenden Ausfinanzierung der österreichischen Fachhochschulen auseinander und stellt Forderungen zur Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen auf.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft erarbeitet mit den relevanten Referaten eine Öffentlichkeitsstrategie, um auf die Problematik der Unterfinanzierung der Fachhochschulen aufmerksam zu machen und den politischen Druck für eine faire Ausfinanzierung zu erhöhen.

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft spricht sich öffentlichkeitswirksam klar gegen ein Finanzierungssystem der Fachhochschulen aus, welches primär über Studienplatzpauschalen erfolgt.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Sandra Winkler (FLÖ): *Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil es ein wichtiges Zeichen ist, die Unterfinanzierung der Fachhochschulen anzusprechen und ich freue mich auch und bedanke mich bei allen für den einstimmig angenommenen Antrag.*

16:10 Sitzungsunterbrechung bis 16:30

16:31 Tamara Schulz (Referat für pädagogische Angelegenheiten) meldet sich an.

16:31 Pia-Marie Graves (FLÖ) meldet sich an (bisher von Astrid Albrecht-Kramreiter (FLÖ) vertreten)

16:31 Timo Hilger (FLÖ) meldet sich an. (bisher von Helena Fitze (FLÖ) vertreten)

Stefan Zeiringer stellt den Antrag 14.

16:34 Simon Proll (GRAS) meldet sich ab. Moritz Zoller (GRAS) meldet sich an und ernennt als ständigen Ersatz Simon Proll (GRAS).

16:35 Ida Belaga (1. stv. Vorsitzende HV Universität Wien) meldet sich an.

Antrag 14 – Stefan Zeiringer (AG)

Betr.: Progress digital denken – Zukunft statt Altpapier!

Die Erde dreht sich jeden Tag weiter. Täglich bringt und die Wissenschaft neue Fortschritte, die unser Leben Verbessern. Vor mittlerweile 54 Jahren wurde die erste E-Mail versandt, vor 48 Jahren kam der erste private Computer heraus und vor 45 Jahren ging das erste digitale Zeitungsformat online. Seitdem erleben Online-Medien einen beispiellosen Aufstieg. Sie sind nicht nur leichter zugänglich, sondern auch besser für die Umwelt.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft veröffentlicht seit Jahren das Progress-Magazin, welches nach wie vor, der Umwelt zu leide, weiterhin gedruckt wird. Viele Bäume (Bäume nehmen CO₂ auf) mussten dafür sinnlos abgeholzt werden. Mit einer Auflage von 120.000 Exemplaren und jeweils um die 40 Seiten je Ausgabe (Quelle: <https://www.oeh.ac.at/mediadaten/>), müssen somit pro Jahr um die 400 Bäume abgeholzt werden (Quelle: <https://www.docusign.com/de-de/blog/mit-digitalisierung-ein-baumretter-werden-mit-diesen-tipps-sparen-sie-papier-und-retten-unsere-walder>).

Auch ist der Progress mit hohen Kosten verbunden, so werden für diesen im Wirtschaftsjahr 2025/26 Kosten in Höhe von 100.000 Euro veranschlagt, was dem ÖH-Beitrag von fast 4.000 Studierenden entspricht – mehr als an der PH Wien oder an der FH WKW studieren.

Dieses Geld könnte für sozial bedürftige Studierende viel besser eingesetzt werden.

Es ist Zeit, beim Progress endlich an die Umwelt und uns Studierende denken!

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- die Printausgabe des Progress, durch ein reines Online-Medium ersetzt wird.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe für den Antrag gestimmt, naja als ersten Grund, weil ich ihn geschrieben habe und ihn gestellt habe, als zweiten Grund auch, weil mir und meiner Fraktion Studierende sehr wichtig sind und wir finden, dass ihre Gelder viel besser in sie wieder zurückinvestiert werden könnten und weil uns als Fraktion und mir auch persönlich der Klimaschutz sehr wichtig ist.

David Kloiber (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich der Meinung bin, dass es absolut nicht nachhaltig ist, ein Magazin zu drucken, das wahrscheinlich vielleicht 5 Prozent überhaupt lesen, die meisten landen im Müll, ich habe bei den Allermeisten gesehen, dass sie es kriegen und dann sofort wieder wegschmeißen oder sie liegen einfach irgendwo auf, auf irgendwelchen ÖHs und es bleibt liegen, weil es eigentlich keinen interessiert, so ehrlich muss man sein. Und deshalb halte ich eine rein digitale Ausgabe eigentlich für viel besser, weil es erreicht dann alle und die Leute die es interessiert, lesen es dann auch und wir hauen kein Geld beim Fenster raus.

Antonia Riegler (GRAS): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, das ist jetzt der keine Ahnung wievielte Progress-Antrag, den wir in diesem Gremium diskutieren müssen, die Meinung der Koalition ist bekannt, das Progress ist ein wichtiges Printmedium für studentische Stimmen und das soll es auch bleiben.

Phillip Alexander Hengl (AG): Alle Jahre wieder kommt nicht nur das Christuskind, sondern auch die Diskussion über dieses Magazin, wieder kein Progress, ich muss aber dazusagen, dieser Antrag kommt von uns und es stimmt, wir sind nicht die besten Freunde eurer Exekutivarbeit. Wir sitzen in der Opposition, ich fände es aber cool, wenn ihr euch auf eure eigenen Werte berufen könntet, weil ihr redet uns immer von Klimaschutz, von Zukunft und im selben Moment heizt ihr Kamine und Lagerfeuer im ganzen Land. Und deswegen habe ich für unseren Antrag gestimmt.

Moriz Jeitler (AG): Ich glaube es ist ganz klar, dass dieser Antrag dahingehend sehr wichtig wäre, weil wir uns überlegen müssen, wie wirtschaften wir nachhaltig mit diesem Geld im Interesse aller Studierenden und das tun wir nicht mit diesem Progress. Wenn wir uns überlegen, was wir mit diesem Geld anderes anstellen könnten an einem sinnvollen und ernstzunehmenden öffentlichen Beitrag wo wir zum Beispiel auf Social Media, ich überleg grad nur zum Beispiel TikTok, da haben wir überhaupt keinen gescheiten Auftritt, was wir realisieren können, damit wir überhaupt wieder bei den Leuten, bei den Studierende zuhause, das Gefühl anbringen können, dass wir als Vertretung eine Legitimität haben und den haben wir offensichtlich nicht bei unserem Wähleranteil. Und das muss uns allen zu denken geben, über die Fraktionen hinweg, wir sind nicht so weit demokratisch legitimiert, dass wir in allen Grundlagen, wie wir handeln, immer nur das Geld da rauswerfen, wo wir halt das Gefühl haben, da wäre es sinnvoll und wir müssen wirklich langfristig Maßnahmen setzen, die davon wirklich Profit zeigen und es wieder eine Mitbestimmung vorherrscht. Und das passiert derzeit nicht und deshalb ist ganz klar, dass wir mit diesem Geld anders umgehen sollten. Und zu dem Antrag muss ich glaube ich auch noch ganz klar eines sagen, ein Printmedium ist schön und nett, aber wir sind alle glaub ich mindestens dual unterwegs im Studium, ich kenn keinen einzigen Studierenden, der nicht zumindest ein Gerät hat, wo er Sachen auch digital empfangen kann, wir könnten viel barrierefreier zugänglicher machen, wurscht ob das mit Mailings... (Umut Ovat: Zur Satzung, das ist keine Stimmprotokollierung) Zur

Stimmprotokollierung, um das abschließend zu sagen – ich glaub, wir müssen mit dem Geld anders umgehen und deshalb hat man so abzustimmen. Dankeschön.

16:41 Julian Gredinger (HERBERT) meldet sich ab. Markus Stoff (HERBERT) meldet sich an.

Moriz Jeitler stellt den Antrag 15.

Sandra Winkler dankt für die Abänderung des Antrags und betont die Wichtigkeit des Themas, weswegen die FLÖ dafürstimmen würde.

Sina Lenherr führt aus, dass es bereits Fördertöpfe für Studierende mit Kindern im Zuge des Sozialfonds gäbe und dass es auf einigen Hochschulstandorten bereits Kinderbetreuung gäbe, wodurch eine bundesweite Maßnahme nicht zielführend sein könnte. Das Sozialreferat der Bundesvertretung stehe aber sehr gerne den Sozialreferaten auf den einzelnen Hochschulen zur Verfügung und beraten bei standortspezifischen Konzepten.

Phillip Alexander Hengl kündigt an, den Austausch zwischen den Sozialreferaten von Bundesvertretung und Hochschulvertretungen anfragen zu wollen.

Stefan Zeiringer weist darauf hin, dass ein Forderungspunkt sei, ein Konzept öffentlichkeitswirksam an die Bundesvertretung heranzutragen, was er sich schwierig vorstelle, wenn jede Hochschulvertretung das einzeln mache.

Antrag 15 – Moriz Jeitler (AG)

Betr.: Unterstützung von Studierenden mit Kindern

Studieren mit Kind ist echt nicht einfach. Viele Studierende müssen sich tagtäglich die Frage stellen, ob ihr Studium mit ihrer Betreuungspflicht vereinbar ist. Auch der Abbruch des Studiums steht für sie im Raum. Eine flexible Kinderbetreuung, die sich Lehrveranstaltungszeiten anpasst, ist für viele, kaum finanziell stemmbar. Studierende mit Kind, werden vom Staat alleine gelassen, obwohl eine Unterstützung ungemein wichtig wäre.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- das Referat für Sozialpolitik in Zusammenarbeit mit dem Referat für feministische Politik mit der Ausarbeitung eines Konzeptes für eine flächendeckende kostenlose Kinderbetreuung an allen österreichischen Hochschulstandorten betraut wird.
- dieses Konzept insbesondere eine Förderung von Kosten der Kinderbetreuung während eines Hochschulstudiums beinhalten soll.
- beim Konzept auf einen möglichst niederschweligen Zugang geachtet wird.
- dieses Konzept der Bundesregierung öffentlichkeitswirksam vorgelegt wird.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Stefan Zeiringer (AG): *Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich finde, dass man als ÖH Studierende mit Kind noch viel besser unterstützen können und dafür würde dieser Antrag zweifelsohne beitragen. Und für uns als Aktionsgemeinschaft und mich persönlich ist halt die Unterstützung für Studierende mit Kind sehr sehr wichtig und wertvoll.*

David Kloiber (AG): *Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich es für ein absolut sehr sehr wichtiges Thema empfinde und wir haben das damals auf der ÖH Uni Graz auch extrem*

gefördert und ich finde es ehrlicherweise schade, dass der Antrag jetzt einfach abgelehnt worden ist, aber es ist an und für sich ein echt extrem wichtiges Thema und wir können da auf jeden Fall viel mehr helfen als wir es jetzt schon tun.

Florian Grubhofer (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil Kinder unsere Zukunft sind und ich finde es sehr schade, dass manche Fraktionen diesen Antrag abgelehnt haben. Und da sieht man, wie die dazu stehen.

Moriz Jeitler (AG): Ich hab für diesen Antrag gestimmt, weil ganz klar ist, dass dieses Einrichtungs-Organisationsstruktur-Grundmittel, was die ÖH ist, genau diese Pflicht hätte, genau hier zu unterstützen und wenn wir das nicht tun, dann brauchen wir uns auch nicht rühmen damit, dass wir die soziale Ader pflegen oder irgendwo denen helfen, die es brauchen im Studium und wir erfüllen damit nicht unseren Pflichtbeitrag der Gesellschaft gegenüber und dem auch gegenüber, wofür wir gesetzlich geschaffen sind. Dankeschön.

Sören Gerrelts stellt den Antrag 16.

Paul Koo erklärt, dass 67% der Studierenden berufstätig sei und deswegen das Thema sehr hohe Relevanz hätte, auch wenn es dazu bereits umfangreiche Beschlusslage gäbe. Man müsse viele Vorschläge zur Entlastung vorlegen, bis endlich einmal eines umgesetzt wird. Lorenzo Friedli betont, dass es hier die Möglichkeit gäbe, Studierende zu unterstützen, die Leistung zeigen.

Sina Lenherr weist darauf hin, dass es bereits Beschlusslage gäbe, alle Studiengebühren abzuschaffen und in der Sitzung davor ein Antrag des VStÖ genau die Entlastung der arbeitenden Studierenden gefordert habe. Die Studierendensozialerhebung zeige, dass 69% der Studierenden auch erwerbstätig seien und schon ab 9 Wochenstunden ein Abfall in der Studienleistung ersichtlich sei, wodurch eine Annahme dieses Antrags die bestehende Beschlusslage verwässern würde.

Alexandra Budanov findet den Antrag nett gemeint, aber sieht die Aufgabe der ÖH sich dafür einzusetzen, dass kein_e Studierende_r neben dem Studium arbeiten gehen muss.

Stefan Zeiringer weist darauf hin, dass es zwar toll wäre, wenn es gar keine Studienbeiträge mehr gäbe, aber die ÖH einmal einen Schritt vorwärts machen könnte, um diese abzuschaffen. Es könnten auch die Hochschulen selber Studienbeiträge aussetzen, aber diese verweisen oftmals auf eine gewünschte bundesweite Lösung.

Phillip Alexander Hengl erklärt, dass ein Studium für alle möglich sein soll, und Arbeit eine Zusatzbelastung darstelle, die nicht jeder schafft. Leistung müsse sich lohnen und noch mehr Leistung müsse sich noch mehr lohnen.

17:01 Paul Koo (FLÖ) überträgt die Stimme an Patrick Meixner (FLÖ) und meldet sich ab. Patrick Meixner (FLÖ) meldet sich an.

Sandra Winkler berichtet, dass Studierende an Fachhochschulen zum Großteil bereits ab dem ersten Semester Studienbeiträge zahlen müssten und nicht erst ab Überschreitung der Toleranzsemester.

Patrick Meixner sieht keinen Widerspruch im Antrag und in der generellen Ablehnung von Studienbeiträgen.

17:04 Sitzungsunterbrechung bis 17:14

17:14 Corinna Schadler (AG) ernannt als ständigen Ersatz Gerrit Celina Tomaschitz (AG).

17:15 Philip Zörner (AG) ernannt als ständigen Ersatz Florian Grubhofer (AG).

David Kloiber findet, dass arbeitenden Studierenden mehr Geld überbleiben soll.

Antrag 16 – Sören Gerrelts (AG, gemeinsam mit JUNOS und FLÖ)

Betr.: Arbeiten darf nicht bestrafen: Studienbeitragsbefreiung für berufstätige Studierende jetzt!

Viele Studierende in Österreich stehen zunehmend unter finanziellem Druck. Steigende Lebenshaltungskosten, teurere Mieten und ein generell angespannter Arbeitsmarkt zwingen immer mehr Studierende dazu, neben dem Studium einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Diese Doppelbelastung führt nicht nur zu höherem Stress, sondern erschwert auch den Studienfortschritt erheblich.

Mit 30. Juni 2018 wurde der § 92 Abs. 1 Z 5 UG 2002 durch den Verfassungsgerichtshof aufgehoben. Seitdem ist es nicht mehr möglich, den Studienbeitrag aufgrund von Berufstätigkeit erlassen oder rückerstatten zu lassen. Dadurch sind arbeitende Studierende, die aufgrund ihrer Tätigkeit im Berufsleben nicht die zeitlichen Ressourcen haben, ein Vollzeitstudium zu absolvieren, besonders benachteiligt: Sie müssen trotz erheblicher Arbeitsbelastung und begrenzter Studienzeit volle Studienbeiträge entrichten. Arbeitende Studierende tragen jedoch durch ihre Tätigkeit aktiv zur Gesellschaft und Wirtschaft bei. Anstatt sie finanziell zusätzlich zu belasten, sollte ihr Engagement anerkannt und unterstützt werden. Eine sozial gerechte Entlastung dieser Studierendengruppe ist daher dringend erforderlich.

Darüber hinaus würde das Einfrieren der Geringfügigkeitsgrenze ab 2026 eine reale Einkommensverschlechterung für geringfügig beschäftigte Studierende bedeuten. Gerade diese Maßnahme würde Studierende mit niedrigem Einkommen unverhältnismäßig treffen und ihre finanzielle Lage weiter verschlechtern.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft setzt sich daher für eine faire Entlastung arbeitender Studierender ein und fordert die Bundesregierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um deren finanzielle Situation nachhaltig zu verbessern.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft öffentlichkeitswirksam gegenüber der Bundesregierung fordert, dass arbeitende Studierende durch eine Erlassung bzw. Reduktion des Studienbeitrags finanziell entlastet werden. Als Grundlage soll folgendes Befreiungsmodell dienen:
 - o Für Studierende mit einer Beschäftigung bis zu 10 Wochenstunden soll eine 50%ige Ermäßigung des Studienbeitrags gewährt werden.
 - o Ab einer Beschäftigung von mindestens 20 Wochenstunden soll eine vollständige Befreiung vom Studienbeitrag erfolgen.
 - o Für Beschäftigungen zwischen 10 und 20 Wochenstunden soll der Studienbeitrag anteilig reduziert werden.
 - o Voraussetzung für die Befreiung ist der Nachweis einer aufrechten Arbeitstätigkeit sowie der Erwerb von mindestens 6 ECTS-Punkten pro Semester.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft öffentlichkeitswirksam gegenüber der Bundesregierung fordert, dass die Geringfügigkeitsgrenze im Jahr 2026 nicht eingefroren wird, um betroffenen Studierenden so zu unterstützen.

23 Pro 31 Contra 0 Enthaltungen
Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Marcel Bader (GRAS): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, weil schon meine Vorrednerin erklärt hat, das meiste davon ist Beschlusslage, insbesondere auch der Punkt mit den Toleranzsemester, der angesprochen wurde, ist bereits vor nicht allzu langer Zeit aus einem Antrag von VSStÖ, GRAS und KSV-Lili beschlossen worden und der Punkt, der tatsächlich die Beschlusslage erweitert, der wurde heute schon abgestimmt, den haben wir korrekterweise schon in unseren Antrag aufgenommen und das ist der Grund, warum ich gegen diesen Antrag gestimmt habe.

Patrick Meixner (FLÖ): Ich hab natürlich für den Antrag gestimmt, ich hab auch dafür argumentiert, anders als viele andere Anträge liefert dieser Antrag einmal ein konkretes Konzept, was man schrittweise tun kann. Es ist schön, dass wir immer große Anträge machen, die Willensbekundungen sind, die politisch vielleicht auch unsere großen strategischen Ziele sind, aber warum machen wir uns nie Gedanken, warum beschließen wir nie Anträge, wenn sie vielleicht einmal von der Opposition kommen, die konkrete Schritte umsetzen würden.

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich nicht das Glück hatte, mit einem silbernen Löffel im Mund aufzuwachsen und mir mein Studium nur finanzieren kann, indem ich nebenbei arbeite, was auch Auswirkungen auf meinen Studienerfolg hat, wodurch ich jetzt auch bereits Studienbeiträge bezahlen muss und für mich persönlich wäre es eine Entlastung und ich denke für viele, sehr sehr sehr sehr viele Studierende wäre das auch eine enorme Entlastung, wenn dieser Antrag durchgegangen wäre und umgesetzt wird.

Sören Gerrelts (AG): Ich habe für den Antrag gestimmt, weil ich gestern, weil ich über der Mindeststudienzeit bin, meinen Studienbeitrag zahlen durfte und generell, ja Beschlusslage gibt's zwar schon aber sorry, wir bestimmen regelmäßig Sachen gleich, dementsprechend ja, ich hab dafür gestimmt, weil es wichtig ist, sich dafür einzusetzen.

David Kloiber (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil eine Personengruppe damit betroffen ist, die leicht zu entlasten wäre. Und man sieht ganz klar, beim Abstimmungsverhalten was eine Farce es ist, wenn die Exekutive eine Chance hätte, etwas zu ändern und es einfach nicht tun will aus welchen Gründen auch immer und unsere Anträge einfach absägt ohne wirklich es zu begründen. Danke.

Florian Grubhofer (AG): Ich habe auch für diesen Antrag gestimmt, weil es eine Wertschätzung gegenüber jenen wäre, die damit eben arbeiten neben dem Studium und damit einen sehr wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft auch leisten. Und ich finde es auch schade, dass die soziale Fraktion hier herinnen der Entlastung der Studierenden einfach nicht zustimmen möchte.

Marcus Lieder (JUNOS): Ich habe dafür gestimmt, weil ich sehr froh bin, dass wir endlich mal über Dinge reden, die das Leben der Studierenden wirklich verbessern würden und weil es in meinen Augen verrückt ist wie man als vermeintlich sozial gerechte Fraktion gegen so etwas stimmen kann.

Benjamin Traugott (KSV-Lili): Ich hab gegen diesen Antrag gestimmt, einerseits weil es Beschlusslage ist, andererseits wurden die Studienbeitragsbefreiungen erst 2018 unter einem ÖVP Wissenschaftsminister abgeschafft. Dass die AG als Tochterfraktion von dieser Partei diesen Antrag jetzt stellt, verhöhnt dieses Gremium.

Stefan Zeiringer berichtigt, die AG sei keine Tochterfraktion irgendeiner Partei.

17:22 Patrick Meixner (FLÖ) meldet sich ab. Paul Koo (FLÖ) meldet sich an.

Kathrin Kaindl stellt den Antrag 17.

Selina Wienerroither erklärt, dass derzeit KI in der ÖH wenig eingesetzt wird und es aber im Einzelfall nicht geprüft werden könne, was aus der genannten Anfragebeantwortung hervorgehe, weswegen die Erstellung eines Leitfadens nicht sehr sinnvoll gesehen wird.

Stefan Zeiringer findet den Datenschutz wichtig, auch wenn KI noch nicht viel genutzt würde wäre die Erstellung eines Leitfadens im Sinne des Datenschutzes durchaus wert.

Paul Koo sieht, dass die Verwendung von KI wohl immer mehr zur Anwendung kommen wird und deswegen Präventivmaßnahmen sinnvoll sein könnten bevor das Thema akut wird, beziehungsweise auch die Hochschulvertretungen davon profitieren könnten.

Manuel Grubmüller führt aus, dass auch bei einer Wenig-Nutzung derzeit die Evaluierung von künftigen Einsatzfeldern hilfreich sein könnte, um Effizienzen zu heben und fragt an, wo KI Tools bereits zur Anwendung kamen.

Selina Wienerroither berichtigt, dass sie nicht gesagt habe, dass es nicht zur Anwendung käme, sondern noch nicht viel.

Umut Ovat begehrt zur Satzung, dass Anfragen lediglich im dafür vorgesehenen Tagesordnungspunkt gestellt werden könnten.

Pia-Marie Graves erläutert, dass KI-Nutzung oft zu einer hohen Umweltbelastung führen und oft Diskriminierungsformen verbreiten, weswegen bei einer Stellungnahme der ÖH zu dem Thema es von Vorteil sein könnte, wenn man da bereits einen eigenen Leitfaden zur Hand hätte.

Lukas Ertl plädiert dafür, nicht nur eine datenschutzrechtliche Betrachtung von KI-Anwendungen vorzunehmen, sondern auch eine Betrachtung in Hinblick auf den AI Act der Europäischen Union. Aus Hochschulvertretungssicht fände er einen solchen Leitfaden hilfreich.

17:34 Sitzungsunterbrechung für JUNOS bis 17:39

17:39 Lukas Wurth (1. stv. Vorsitzender HV TU Wien) meldet sich an.

Antrag 17 – Kathrin Kaindl (JUNOS, gemeinsam mit AG und FLÖ)

Betr.: Künstliche Intelligenz – Chancen nutzen, Verantwortung übernehmen

Wie die Beantwortung unserer Anfrage vom 11. Oktober 2025 zeigt, wird Künstliche Intelligenz (KI) in der Bundes-ÖH bisher nur vereinzelt eingesetzt – etwa zur Textkorrektur oder Audibearbeitung im Referat für Öffentlichkeitsarbeit. Eine gemeinsame Strategie oder klare Leitlinien für den Umgang mit KI-Tools bestehen derzeit nicht.

Dabei wird KI an Österreichs Hochschulen längst regelmäßig verwendet – in Lehre, Verwaltung und Forschung. Für Studierende bietet sie zahlreiche Möglichkeiten, Barrieren abzubauen, Inhalte verständlicher zu machen und Zugänge zu erleichtern.

Damit diese Entwicklungen auch in der ÖH verantwortungsvoll genutzt werden können, braucht es gemeinsame Standards, Schulung und Transparenz. KI kann helfen, die Arbeit der ÖH zugänglicher, nachvollziehbarer und effizienter zu gestalten, wenn ihr Einsatz gut begleitet wird.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge daher beschließen, dass

1. der Vorsitz der Bundes-ÖH gemeinsam mit den Referaten für Öffentlichkeitsarbeit und Bildungspolitik bis spätestens 31. Jänner 2026 eine Strategie für den Einsatz von KI in der ÖH erstellt. Diese soll mögliche Einsatzfelder, Datenschutz- und Transparenzstandards sowie Leitlinien für den verantwortungsvollen Umgang enthalten. Bei den Einsatzfeldern soll insbesondere eine Auflistung und Analyse aller bestehenden Prozesse in der ÖH hinsichtlich einer potenziellen Automatisierung mit KI inbegriffen sein.
2. eine datenschutzrechtliche Prüfung und Risikoeinstufung gemäß AI Act der Europäischen Union der bisher genutzten Tools (z. B. ChatGPT, DeepL, Adobe Tools) erfolgt und die Ergebnisse bis Ende 2025 der BV vorgelegt werden.
3. im Sommersemester 2026 eine Schulung für Funktionär:innen und Mitarbeiter:innen zum sicheren und sinnvollen Umgang mit KI angeboten wird.
4. bis zum Sommersemester 2026 ein kurzer Leitfaden veröffentlicht wird, um lokale Hochschulvertretungen beim datenschutzkonformen und barrierefreien Einsatz von KI zu unterstützen.

30 Contra 0 Enthaltungen
Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Moriz Jeitler (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil wir uns nicht mehr im Mittelalter befinden und weil es Zeit wird, die Zeichen der Zeit zu erkennen und sich dementsprechend auch zu verhalten. Danke.

Manuel Grubmüller stellt den Antrag 18.

17:44 Paul Koo (FLÖ) überträgt die Stimme an Patrick Meixner (FLÖ) und meldet sich ab.
 Patrick Meixner (FLÖ) meldet sich an.

Patrick Meixner sieht eine Wurzel der Verrohung im Diskurs in der Gesellschaft und nicht bei den Studierenden und sieht keine Lösung darin, als ÖH Diskussionsveranstaltungen zu veranstalten. Meinungsäußerung könne aber auch im Zuge von anderen Formaten passieren, zum Beispiel durch Demonstrationen.

Eve Losbichler stellt den Gegenantrag 19.

Stefan Zeiringer sieht nicht, warum der Antrag 19 ein Gegenantrag sein sollte, weil die Satzung normiere, dass dieser nicht mit dem Hauptantrag vereinbar sein könne.

Umut Ovat begehrt zur Satzung, dass der oder die Antragsteller_in selbst festlege, ob es sich um einen Haupt-, Gegen- oder Zusatzantrag handle. Die Vorsitzende kann diese Qualifizierung nur nach Rücksprache einer Vertreter_in der fünf größten Fraktionen abändern.

17:51 Sitzungsunterbrechung bis 17:56

Selina Wienerroither erläutert, sie habe in der Sitzungsunterbrechung Gespräche geführt, 3 der 5 größten Listen haben Zuspruch gegeben, dass es sich um einen Gegenantrag handle, 2

Listen haben dem widersprochen. Die Argumente für die Einstufung als Gegenantrag haben sie überzeugt, weswegen es dabei bleibe.

Antrag 18 – Manuel Grubmüller (JUNOS)

Betr.: Stärkung des demokratischen Diskurses an Hochschulen

Die vergangenen Jahre waren geprägt von globalen Krisen – von der Corona-Pandemie bis hin zu geopolitischen Konflikten. Diese Entwicklungen spiegeln sich auch an Österreichs Hochschulen wider: Der politische Diskurs wird oft als polarisiert erlebt, Studierende ziehen sich aus Debatten zurück oder nehmen Diskussionen als konfrontativ statt konstruktiv wahr. In Extremfällen entsteht sogar das Gefühl, sich am Campus nicht mehr sicher äußern zu können. Gerade Hochschulen sollten jedoch Orte sein, an denen demokratische Diskurskultur gelebt und eingeübt wird. Als ÖH tragen wir eine besondere Verantwortung, diesen Raum aktiv zu gestalten. Wenn wir dies nicht tun, überlassen wir das Feld jenen, die mit vereinfachten Parolen und Lagerdenken polarisieren wollen.

Ein wirkungsvolles Mittel, um diesem Trend entgegenzuwirken, sind gezielte Diskussionsformate: Sie machen unterschiedliche Perspektiven sichtbar, ermutigen Studierende zur aktiven Teilnahme und fördern eine respektvolle Gesprächskultur. Gleichzeitig erhöhen sie die Sichtbarkeit der ÖH als Gestalterin demokratischer Räume an unseren Hochschulen. Damit solche Formate glaubwürdig und fair sind, braucht es klare Spielregeln. Einerseits die Entwicklung einer strukturierten Diskussionsreihe, die aktuelle Themen an verschiedenen Standorten aufgreift. Andererseits die Garantie, dass bei parteipolitischen Podien alle im Nationalrat vertretenen Parteien eingeladen werden, um Ausgewogenheit sicherzustellen.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

1. Das Referat für Bildungspolitik wird beauftragt, bei der ersten ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung im Sommersemester 2026 ein Konzept für eine hochschulübergreifende Diskussionsreihe vorzulegen. Diese soll mindestens drei aktuelle politische Themen behandeln und an mehreren Hochschulstandorten durchgeführt werden. Die Auswahl soll jeweils durch den Ausschuss für Bildungspolitik erfolgen.
2. Bei von der ÖH (mit-) organisierten oder finanzierten Diskussionsveranstaltungen mit Vertreter:innen politischer Parteien sind künftig alle im Nationalrat vertretenen Parteien einzuladen.

Antrag gefallen wegen Annahme des Gegenantrags 19

Antrag 19 = Gegenantrag – Eve Losbichler (VSStÖ, gemeinsam mit GRAS)

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 18 „Stärkung des demokratischen Diskurses an Hochschulen“

In Österreich wie auch in vielen anderen europäischen Ländern ist in den vergangenen Jahren ein zunehmender Rechtsruck zu beobachten. Antidemokratische, rassistische und antifeministische Positionen gewinnen zunehmend gesellschaftliche Sichtbarkeit und politische Macht.

Unsere Hochschulen sind von diesen rechten Strömungen nicht geschützt. Hochschulen sind zentrale Orte demokratischer Bildung, kritischer Auseinandersetzung und wissenschaftlicher Erkenntnis. In den vergangenen Jahren ist jedoch ein deutlicher Anstieg wissenschafts- und demokratiefeindlicher Tendenzen zu beobachten. Diese Strömungen versuchen zunehmend, wissenschaftliche Arbeit zu delegitimieren, gesellschaftliche Minderheiten zu diffamieren und den öffentlichen Diskurs zu verschieben.

Hochschulen sind Orte, an denen Wissen entsteht, gesellschaftliche Verantwortung gelehrt und Demokratie gelebt wird. Wenn diese Orte unter Druck geraten, betrifft das die gesamte Gesellschaft. Gerade in diesem Kontext kommt der ÖH als gesetzliche Vertretung aller Studierenden eine besondere Verantwortung zu: Sie soll Räume schaffen, in denen demokratische Werte gelebt, diskutiert und weiterentwickelt werden können. Der kritische Austausch ist essentiell für die Weiterentwicklung von Wissenschaft und Gesellschaft.

Die 1. ordentliche Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft nimmt Gespräche mit Stakeholder_innen von Hochschulen zum Thema Wissenschafts- und Demokratiefeindlichkeit auf. Bei diesen Gesprächen sollte insbesondere eine Strategie zur Förderung von Demokratiebildung und wissenschaftlicher Integrität besprochen werden.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft organisiert Veranstaltungen und Bildungsangebote, die der Wissenschafts- und Demokratiefeindlichkeit entgegenwirken sollen.
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft klärt öffentlichkeitswirksam zum Thema Wissenschafts- und Demokratiefeindlichkeit auf.

Antrag mehrheitlich angenommen

17:58 Sitzungsunterbrechung bis 18:03

18:03 Julian Gredinger (HERBERT) meldet sich an. (bisher von Markus Stoff (HERBERT) vertreten)

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Lorenzo Friedli (JUNOS): *Ich habe gegen den Gegenantrag gestimmt, weil es uns wichtig ist, das wir da auch wirklich einen Diskurs schaffen, auch bei Meinungen, die wir vielleicht auch nicht mögen zu hören und wie der Gegenantrag formuliert ist, schaffen wir hier auch wieder die Möglichkeit, um mehr oder weniger in unserer eigenen Bubble vielleicht ein bisschen herumzudiskutieren und uns am Ende auf die Schulter zu klopfen, wie toll wir doch alle sind und wie böse alle anderen sind.*

Manuel Grubmüller (JUNOS): *Ja ich hab aus zwei Gründen gegen diesen Gegenantrag gestimmt, erstens ist es meiner Meinung nach kein Gegenantrag, es ergänzt das Ganze sehr, es geht im wesentlichen eigentlich um etwas anderes und zweitens bin ich schon auch der Meinung, dass auch alle Meinungen eingeladen werden sollen zu Diskussionen und wenn ich mir anschaue wie offen das formuliert ist und wenn ich mir auch die Vergangenheit anschaue, wie das gehandhabt wurde, dann habe ich den leichten Verdacht, dass wir in Zukunft viel*

wieder in unserer eigenen Bubble diskutieren werden, aber halt auch nicht darüber hinaus und das ist für mich definitiv nicht ausreichend.

Phillip Alexander Hengl (AG): Ja, es kommt mir immer wieder so vor, als würde man Anträge hier nicht annehmen, weil sie aus der Opposition kommen, deswegen habe ich, um meine Stimme zu protokollieren kurz was zusammengeschrieben, das möchte ich dann vortragen, es dauert zirka 40 Sekunden.

Zu Protokoll bitte: Die Exe, die sitzt kerngesund, ein großer Klub, gut abgerund', sie hatte Backen, rot grün und frisch, die Kompromissbereitschaft früher mit am Tisch. Doch heute fing sie an zu schrein', ich möchte keine Oppo, nein! Ich möchte meine Oppo nicht, nein meine Oppo wähl' ich nicht! Und da ich diese doch... (Umut Ovat: Zur Satzung, das hat nichts mehr mit deiner Protokollierung des Stimmverhaltens zu tun.)

Alexandra Budanov stellt den Antrag 20.

Antrag 20 = Initiativantrag – Alexandra Budanov (KSV-Lili)

Betr.: Solidarität statt fundamentalistischer Hetze und Gehsteigbelästigung – Schutzzonen jetzt!

Immer wieder kommt es in Österreich vor Kliniken, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen, zu Einschüchterungsversuchen und Angriffen auf ungewollt Schwangere; aktuell vermehrt durch die sogenannten "Mahnwachen" der christlich-fundamentalistischen Anti-Choice Gruppe "40 Tage für das Leben". Dabei handelt es sich um einen Angriff auf Patient_innen, die dadurch vermehrt psychischer Belastung ausgesetzt werden, sowie um eine Belästigung des medizinischen Personals der Kliniken.

In vielen Ländern gibt es seit Jahren bereits Schutzzonen oder gesetzliche Rahmenbedingungen, die ungewollt Schwangere vor fundamentalistischen Übergriffen schützen; in Deutschland wird Gehsteigbelästigung seit letztem Jahr mit bis zu 5000€ bestraft. Seit diesem Sommer versucht die feministische Initiative "Schutzzonen Jetzt!" ähnliches in Österreich zu erwirken.

Der Zugang zum Schwangerschaftsabbruch ist in Österreich sowieso bereits prekär und teuer. Dass dieser durch die Belästigung durch Fundamentalist_innen noch weiter erschwert wird, sollte ein Skandal sein. Hinzu kommt, dass der Schwangerschaftsabbruch in Österreich noch immer nicht vollständig legalisiert ist.

Daher gilt es ganz klar für reproduktive Rechte einzutreten und Antifeminismus keinen Raum zu geben. Ein sicherer Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen muss auch ein Zugang frei von Gehsteigbelästigung und Stigmatisierung sein. Das Recht auf Abtreibung ist ein Menschenrecht und nicht verhandelbar.

Die 1. o. Sitzung der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft bewirbt die Petition der Initiative "Schutzzonen Jetzt!" öffentlichkeitswirksam
- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft setzt sich gegenüber der Bundesregierung für die Schaffung von Schutzzonen, ähnlich wie in Deutschland oder anderen Ländern, ein

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft klärt auf ihren Social-Media-Kanälen über die Problematiken, die durch fehlende Schutzzonen entstehen, und über die antifeministische Anti-Choice Ideologie christlicher Fundamentalist:innen auf.

Antrag mehrheitlich angenommen

Julian Gredinger stellt den Antrag 21.

18:11 Sitzungsunterbrechung für HERBERT bis 18:16

18:16 Manuel Rasner (Vorsitzender HV Veterinärmedizinische Universität Wien) meldet sich ab.

Matthias Wintersteller (2. stv. Vorsitzender HV Veterinärmedizinische Universität Wien) meldet sich ab.

18:17 Laurin Weninger (AG) überträgt die Stimme an David Siebenhofer (AG) und meldet sich ab. David Siebenhofer (AG) meldet sich an.

Lena Huber (Vorsitzende HV FH WKW) meldet sich ab.

Lukas Ertl (Vorsitzender HV FH St. Pölten) meldet sich ab.

Julian Gredinger zieht den Antrag 21 zurück.

Antrag 21 = Initiativantrag – Julian Gredinger (HERBERT)

Betr.: Mental Health Awareness + Inklusion durch Aufmerksamkeit

Bereits in der vergangenen Arbeitsperiode hat die ÖH-Bundesvertretung die hohe Relevanz des Ausbaus und der gezielten Bewerbung der psychosozialen Hilfsangebote erkannt. Vor diesem Hintergrund haben wir Ende 2024 (fraktionsübergreifend) den gemeinsamen Beschluss (zum Antrag Koordinierte österreichweite „Mental Health Week“ – Inklusion durch Aufmerksamkeit 1) gefasst, die ÖH-Bundesvertretung möge insbesondere Hochschulen und Hochschulvertretungen, wie auch die breitere Öffentlichkeit gezielt auf bestehende Unterstützungsangebote für Studierende zum Thema mentale Gesundheit aufmerksam machen und darüber hinaus die Einrichtung einer bundesweiten „Mental Health Awareness Week“, nach dem Vorbild der jährlich stattfindenden Mental Health Awareness Week Wien 2 an allen Hochschulen in Österreich anstoßen.

Ein Teil des beschlossenen Pfades wurde bereits bestritten, während ein weiterer Teil in Folgeanträgen (wie GA Mental Health Awareness 3) Einzug erhalten hat. Nun ist es mit einem einmaligen Aufruf aber noch nicht getan, zumal die Notwendigkeit für eine hochschulübergreifende Aufmerksamkeitskampagnen nach wie vor und mehr denn je besteht.

Die 1. ordentliche Bundesvertretungssitzung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im

Wintersemester 2025/26 möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft möge sich neuerlich in geeigneter Form (schriftlich und/od. mündlich) gegenüber den hochschultyp-spezifischen Rektorinnen- bzw. Hochschulkonferenzen für die Einrichtung eines „Mental Health Day“, bzw. einer „Mental Health Week“ (vergl. Mental Health Awareness Week Wien) aussprechen und auf die

Möglichkeit zur Abstimmung mit der lokalen Hochschulvertretung am jeweiligen Standort verweisen.

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft möge sich wiederum in sachdienlicher Form – also zur nächsten stattfindenden Vorsitzendenkonferenz je Hochschultyp (UV-, FH-, PH-, PU-VoKo), beim nächsten Hochschulbesuch, bzw. über einen anderen geeigneten Kommunikationskanal – etwa im Rahmen der (bereits beschlossenen) Bewerbung der ÖH-Helpline, für oben genanntes Thema aussprechen und (analog zu oben) die Möglichkeit zur Kooperation mit dem jeweiligen Rektorat adressieren.
- Darüber hinaus möge die Österreichische Hochschüler_innenschaft die nächste stattfindende Mental Health Awareness Week im Rahmen (mindestens) eines Postings und/oder Reels auf ihren Social-Media-Kanälen (zumindest Instagram) sowie im E-Mail-Newsletter bewerben.

Antrag zurückgezogen

Viktoria Feichtinger stellt den Antrag 22.

Marcel Bader bedankt sich für den Antrag und dass gemeinsam noch ein paar Adaptierungen vorgenommen werden konnten. Es gäbe noch zwei Rechtschreibfehler im Beschlusstext, vorbehaltlich deren Eliminierung er dem Antrag zustimmen würde. (Anm.: hier die ausgebesserte Version)

Antrag 22 = Initiativantrag – Viktoria Feichtinger (HV FH Joanneum)

Betr.: Bessere Orientierung an Hochschulen

Viele Hochschulen in Österreich verfügen über mehrere Standorte, Eingänge und Gebäudeteile, deren Zugänge und Erreichbarkeit für Studierende, Lehrende und Besucher:innen häufig unübersichtlich oder nicht ausreichend dokumentiert sind. Dies erschwert insbesondere neuen Studierenden sowie Personen mit Mobilitätseinschränkungen den Zugang zu den Hochschulgebäuden. Oftmals sind auf den Websites der Hochschulen weder klare Anfahrtsbeschreibungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln noch Informationen zu Parkmöglichkeiten, Behindertenparkplätzen oder barrierefreien Zugängen leicht auffindbar. Eine transparente, einheitliche und barrierefreie Darstellung dieser Informationen würde wesentlich zur Inklusion, Orientierung und Sicherheit aller Hochschulangehörigen beitragen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler:innenschaft möge beschließen, sich dafür einzusetzen, dass:

- alle österreichischen Hochschulen auf ihren Websites übersichtliche Informationsseiten zur Anreise und zu den Zugangsmöglichkeiten bereitstellen, die folgende Punkte enthalten:
 - o Anfahrtsbeschreibungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln (inkl. Nächster Haltestellen, Linien, Gehzeiten),
 - o Parkmöglichkeiten, insbesondere Behindertenparkplätze, Fahrradabstellplätze und alternative Anreisemöglichkeiten (z. B. Carsharing, E-Ladestationen),

- o Gebäude- und Lagepläne mit Kennzeichnung barrierefreier Zugänge, Aufzüge und Orientierungshilfen.
- das Referat für Barrierefreiheit setzt sich mit lokalen Hochschulvertretungen, insbesondere den lokalen Referaten mit der Zuständigkeit für Barrierefreiheit, in Kontakt, um auf die Wichtigkeit solcher Websites hinzuweisen. Hierbei soll auch auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht werden, dass das Referat für Barrierefreiheit der Österreichischen Hochschüler_innenschaft zur Unterstützung lokaler Initiativen, insbesondere in Zusammenarbeit mit den Behindertenbeauftragten und Stabstellen für Gleichbehandlung und Diversität angefragt werden kann.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Stefan Zeiringer stellt den Antrag 23.

Moriz Jeitler sieht die Lage ernst, seit dem 7. Oktober 2023 gäbe es teilweise eine Verhundertfachung von antisemitischen Vorfällen. Die ÖH solle sich dafür einsetzen, dass jüdische Studierende sich sicher fühlen, auch wenn Kriegskritik trotzdem möglich sein solle.

Patrick Meixner findet schade, dass der Antrag als Initiativantrag gestellt wurde und damit nicht breiter diskutiert werden konnte. Die ÖH sollte sich die Frage stellen, ob die Studierenden, Forschenden und die ÖH selbst eine eigene Definition für Antisemitismus finden soll oder ob man diese Definition auslagern soll, da es nachhaltiger ist, wenn Personen sich selbst mit der Frage beschäftigen, was Antisemitismus für sie bedeutet.

Lorenzo Friedli will erläutern, wieso dieser Antrag in der Form eingebracht wurde. Die Idee hat die Demonstration auf der Uni Wien in der Vorwoche geliefert, aber die endgültige Ausarbeitung ist erst nach der Listensprecher_innenvorbesprechung passiert. Es war die Überlegung, durch bestehende Kategorien eine Vergleichbarkeit mit anderen Datenlagen herstellen zu können. Die Uni müsse ein sicherer Ort für alle sein und diese Sicherheit sei jetzt gerade für jüdische Studierende bedroht.

Sophia Neßler meint, dass die Exekutivfraktionen den Antrag grundsätzlich gut und wichtig fänden, aber aufgrund des spontanen Einbringens die Debatte nicht in ihrer gesamten Breite geführt werden konnte und kündigt daher die spätere Einbringung eines Formalantrags auf Verschiebung in den Ausschuss für Gleichstellungsfragen an.

Stefan Zeiringer plädiert dafür, die IKG einzubinden, weil dort Expertise im Bereich Antisemitismus da sei.

Patrick Meixner begrüßt eine Verschiebung in den Ausschuss. Er plädiert noch einmal, mit der Arbeit zum Verständnis von Antisemitismus bei jede_r selbst zu beginnen.

Moriz Jeitler findet, eine Verschiebung in einen Ausschuss würde nicht das notwendige überfraktionelle Zeichen nach außen zeigen würde, weil wieder Zeit verstreiche.

Kathrin Kaindl sieht Antisemitismus nicht als Meinung oder Position und will zwar Leuten in der ÖH nicht die Kompetenz absprechen, aber sieht die Kompetenz bei wissenschaftlichen Expert_innen besser aufgehoben.

Phillip Alexander Hengl will seine Wortmeldung nutzen, um dem Vorredner Patrick Meixner zu sagen, dass er Recht habe. Er fände es eine Handhabe, was auch immer in der Abstimmung passiere, dass sich die Listensprecher_innen zusammensetzen, auch mit Expert_innen und einen Antrag ausarbeiten, der beim nächsten Mal konsensual beschlossen werden kann.

Manuel Grubmüller findet es mutlos, dass nicht offen gesagt werde, dass man der IKG nicht zutraue zu definieren was Antisemitismus sei und würde gerne von den Exekutivfraktionen wissen, was an diesem Antrag man nicht haben und deswegen in einen Ausschuss verschieben wolle.

18:48 David Siebenhofer (AG) meldet sich ab. Laurin Weninger (AG) meldet sich an.
Moriz Jeitler (AG) überträgt die Stimme an David Siebenhofer (AG) und meldet sich ab.
David Siebenhofer (AG) meldet sich an.

Patrick Meixner antwortet, dass er sich nicht sicher sei, ob die IKG immer genau richtig liege zu wissen, was ein antisemitischer Vorfall sei. Es gehe aber nicht darum, was er selber denke, sondern dass er die Verantwortung bei jedem und jeder Einzelnen sehe, diese Definition auf Basis der wissenschaftlichen Forschung zu finden und darüber zu diskutieren.

18:52 Sandra Winkler (FLÖ) überträgt die Stimme an Martin Heider (FLÖ) und meldet sich ab.
Martin Heider (FLÖ) meldet sich an.

Sophia Neßler berichtet, sie habe schon eine Begründung geliefert, einerseits wolle man die Jüdische Hochschüler_innenschaft (JÖH) um ihre Meinung zu diesem Thema fragen und andererseits auch die IKG, ob sie Ressourcen für ein solches Projekt hätten und stellt den Antrag 24.

Antrag 24 = Formalantrag – Sophia Neßler (GRAS)

Betr.: Verschiebung von Antrag 23 in den Ausschuss für Gleichstellungsfragen

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 23 = Initiativantrag – Stefan Zeiringer (AG, gemeinsam mit JUNOS)

Betr.: Monitoring antisemitischer Vorfälle an Hochschulen in Kooperation mit der IKG/Antisemitismus-Meldestelle

Antisemitismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, das auch vor Hochschulen nicht Halt macht. Um jüdischen Studierenden eine sichere und diskriminierungsfreie Lernumgebung zu gewährleisten, bedarf es fundierter Daten und kontinuierlicher Beobachtung. Die IKG bzw. die Antisemitismus-Meldestelle verfügt über die fachliche Expertise und Erfahrung in der Dokumentation antisemitischer Vorfälle und erhebt diese ohnehin. Eine Kooperation mit der ÖH bietet die Möglichkeit, gezielt Vorfälle im Hochschulbereich zu erfassen und sichtbar zu machen und klar festzustellen, wo die Probleme liegen, da hier ganz besonders unklar ist ob die Übergriffe hier von unterschiedlich starken Motivationen ausgehen.

Die Kategorisierung der Vorfälle nach ideologischer Motivation ist entscheidend, um die Vielfalt antisemitischer Bedrohungen differenziert analysieren und effektive Gegenstrategien entwickeln zu können. Durch die Veröffentlichung des Monitorings, bzw. der Zahlen in einem kurzen Statistikbericht, kann darüber hinaus ein öffentliches Zeichen gegen Antisemitismus gesetzt werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- die ÖH künftig im Rahmen einer institutionalisierten Zusammenarbeit mit der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG), insbesondere mit der Antisemitismus-Meldestelle, ein regelmäßiges jährliches Monitoring zu antisemitischen Vorfällen an österreichischen Hochschulen veröffentlichen wird.
 - o Die erfassten Vorfälle sollen – in Anlehnung an den jährlichen Antisemitismusbericht der IKG, welche gemeldete Vorfälle ohnedies erfasst – nach ideologischen Kategorien systematisch eingeordnet werden:
 - o Rechts motivierter Antisemitismus
 - o Links motivierter Antisemitismus
 - o Islamistisch motivierter Antisemitismus
 - o Nicht zuordenbare Fälle

Verschoben in den Ausschuss für Gleichstellungsfragen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Alexandra Budanov (KSV-Lili): Ich habe gegen die Verschiebung, gegen den Formalantrag gestimmt, obwohl ich es begrüße, dass der Antrag im Ausschuss für Gleichstellung behandelt wird, trotzdem finde ich die Delegitimierung der IKG, die hier in diesem Diskurs stattgefunden hat echt absurd, wenn es sich um die Vertretung von Jüdinnen und Juden in Österreich handelt und ich fände es wichtig, dass die ÖH Bundesvertretung sich dem annimmt und tatsächlich sich gegen jeden Antisemitismus ausspricht, gleichzeitig finde ich es auch ein wenig absurd, dass dieser Antrag oder ich hoffe dass dieser Antrag bedeutet, dass die Aktionsgemeinschaft sich auch mit den Antisemitismus-Skandalen bei ihnen in der Fraktion ernsthaft auseinandersetzt und diese aufarbeitet.

David Siebenhofer (AG): Ich habe mich enthalten, weil das Thema wichtig ist. Das Thema wäre jetzt wichtig. Es wäre wichtig gewesen, dass wir jetzt über diesen Antrag diskutieren und ich würde, ich hab natürlich auch, also ich habe nicht aktiv dagegen gestimmt, weil man sich damit auseinandersetzen muss, man hätte dem Antrag aber auch zustimmen können und so wirklich einmal konkret jetzt handeln, um antisemitische Vorfälle auf den Hochschulen wirklich zu deklarieren und zu zeigen, dass hunderte Vorfälle jährlich einfach geschehen und die ÖH dabei wegschaut. Niemals wieder ist Jetzt.

Miriam Amann (VSSStÖ): Ich habe für die Verschiebung gestimmt, weil ich zu einem finde, dass ein Initiativantrag dem Thema so einfach nicht gerecht wird und es eben darum auch sinnvoll ist, das im Ausschuss noch breiter zu diskutieren, abgesehen davon gibt es schon ja von der ÖH mehrere Beschlüsse, dass man sich sowohl gegen Rassismus als auch Antisemitismus einsetzt und möchte noch einmal nicht unerwähnt lassen, dass ich es extremst problematisch finde, einen NS-Vergleich zu ziehen, bei einem Protest, der überhaupt nicht vergleichbar ist.

Manuel Grubmüller (JUNOS): Ich habe aus zwei Gründen gegen die Verschiebung gestimmt, erstens weil ich mir denke, dass der Antrag so wie er da vorliegt, gut wäre und es auch wichtig wäre, wenn wir ihn heute beschlossen hätten und nicht jetzt noch wochenlang diskutieren und er dann vielleicht gar nimmer an die Oberfläche kommt und zweitens, weil ich nicht zu jenen Leuten gehören will, die immer ganz laut „Antisemitismus, Antisemitismus“ schreien und das in jeden Antrag reinschreiben, aber dann wenn es wirklich drauf ankommt, sich einfach wegducken.

Lorenzo Friedli (JUNOS): Ich habe gegen die Verschiebung in den Gleichstellungsausschuss gestimmt. Und zur Begründung, es kommt nicht sehr oft vor, dass ich mit dem KSV-Lili einer Meinung bin, aber es kommt heute vor und es ist wirklich traurig, wenn wir es als Gremium auch nicht schaffen, diese Probleme aufzuzeigen. Und um mit einem leider wahren, aber traurigen Bonmot zu enden – Man gründet einen runden Tisch und damit ist's vom Tisch.

TOP 6 – Berichte der Ausschussvorsitzenden

18:57 Patrick Meixner (FLÖ) meldet sich ab. Paul Koo (FLÖ) meldet sich an.

18:57 Essenspause bis 19:43

19:43 Dalia Sakelsek Barrera (KSV-KJÖ) wird als abwesend gemeldet.

Laura Reppmann (GRAS) überträgt die Stimme an Paulina Feigl (GRAS) und meldet sich ab.

Paulina Feigl (GRAS) meldet sich an.

19:44 Martin Heider (FLÖ) meldet sich ab. Sandra Winkler (FLÖ) meldet sich an.

Pia-Marie Graves (FLÖ) ernennt als ständigen Ersatz Christian Malecki (FLÖ).

David Kloiber berichtet für den Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten.

Es wurden 12 Anträge beschlossen und es gab bereits 2 Sitzungen des Ausschusses.

David Kloiber stellt den Antrag 25.

Antrag 25 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Antrag für Marketingmaßnahmen der Hochschulvertretung der DPU

Um die Arbeit der nach § 52 (3) HSG 2014 öffentlichkeitswirksam gestaltbar zu machen und zusätzlich eine Corporate Identity der HV geschaffen werden soll, soll eine Marketingagentur dafür beauftragt werden. Der Antrag wurde bereits im Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten angenommen.

Die 1.o. Sitzung der Bundesvertretung im Wintersemester 2025/26 möge daher beschließen: Das Angebot von RCales zu Los 2 anzunehmen. Der_die Vorsitzende und der_die Wirtschaftsreferent_in werden dazu bevollmächtigt einen entsprechenden Kooperationsvertrag abzuschließen.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 26.

David Siebenhofer fragt, da die Abstimmung im Ausschuss so knapp war, was waren die Argumente dafür, welche dagegen?

David Kloiber antwortet, dass es immer die gleiche Diskussion sei, die Gegenstimmen wollen kein Magazin drucken und hätten gerne nur ein digitales Format.

Stefan Zeiringer findet es gut, dass die Grazer Druckerei angefragt wurde.

Antrag 26 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Progress

Im Dezember wird die nächste Ausgabe des Progresses an 45.000 Studierende herausgehen, dafür müssen wieder die Druckkosten beschlossen werden. Dafür gibt es drei eingeholte Angebote.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Der Ausschuss für wirtschaftliche Angebote möge beschließen, dass der Druck bei der Druckerei printkultur zu einem Volumen von 9150€ zuzüglich maximal 25000 Euro Versandkosten in Auftrag gegeben wird.

Antrag mehrheitlich angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 27.

Viktoria Feichtinger will wissen, ob die Location barrierefrei sei.

David Kloiber antwortet, dass er als Ausschussvorsitzender die Frage nicht beantworten könne und bittet die Vorsitzenden, dies zu beantworten.

Viktoria Kudrna meint, die Unterkunft sei nicht vom Vorsitz ausgewählt worden.

Paulina Feigl berichtet, die Unterkunft sei vom Referat für Bildungspolitik gebucht worden und Anfragen sollten bitte dorthin gestellt werden.

Viktoria Feichtinger wendet ein, dass unter diesen unklaren Umständen die Abstimmung nicht durchgeführt werden könne, weil die Klärung der Barrierefreiheit ein wichtiges Detail für eine Entscheidung sei.

Umut Ovat berichtet, er habe nachgeschaut und die Unterkunft sei barrierefrei.

Antrag 27 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: ÖH-Seminar

Das ÖH-Seminar stellt das alljährliche Treffen von Studierendenvertreter_innen aus ganz Österreich dar, das dazu dient, umfassende Fort- und Weiterbildungsangebote anzubieten. Unser Ziel ist es, Studierendenvertreter_innen ein kostenfreies Wochenendseminar zu bieten, auf dem Fähigkeiten vertieft werden können, die in der Vertretungsarbeit relevant sind. Zudem geht es um thematische Weiter- bzw. Fortbildungen und Vernetzung untereinander. Das Seminar wird von 06.– 08. März 2026 stattfinden und wird in erster Linie vom Referat für Bildungspolitik geplant, mit organisatorischer Unterstützung durch das Organisationsreferat. Die Themenschwerpunkte der Workshops sind derzeit noch in Planung und werden voraussichtlich in den kommenden Wochen festgelegt. Bisher lag der Fokus der Vorbereitungen vor allem auf organisatorischen Fragen, um eine geeignete Rahmenstruktur zu schaffen. Da für die Workshops eine Unterkunft und entsprechende Seminarräume notwendig ist, wurden drei konkrete Hotelangebote eingeholt. Es wurden zahlreiche Unterkünfte frühzeitig sowohl per Mail als auch telefonisch kontaktiert, allerdings war die Rücklaufquote insgesamt sehr gering mit zum Teil unrealistischen Angeboten. Daher waren wir gezwungen auch ein Angebot miteinzubeziehen, dass für uns aufgrund der viel zu hohen Gesamtkosten absolut keine Option darstellt.

Geplant ist eine Teilnehmer_innenzahl von ca. 180 Personen, die in Mehrbettzimmern untergebracht werden sollen. Für die Durchführung der Workshops werden mehrere Seminarräume benötigt, die durchgehend von Freitagmittag bis Sonntagmittag zur Verfügung stehen. Sollten Utensilien wie Flipcharts, Whiteboards oder ähnliche Arbeitsmaterialien vorhanden sein, würden wir diese ebenfalls in

Anspruch nehmen. Für die Verpflegung ist eine vegetarische Vollpension vorgesehen und nach Möglichkeit vegane Optionen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Den Kosten der Unterkunft für das ÖH-Seminar wie im Anhang beigelegt zu genehmigen.
Das Angebot des Mozarthaus St Gilgen wird angenommen.

2 Contra 1 Enthaltung
Antrag mehrheitlich angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 28.
Antrag auf geheime Abstimmung.

20:07 Sitzungsunterbrechung bis 20:12
20:12 Matthias Schmiedberger (RFS) meldet sich ab.

Antrag 28 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)
Betr.: Kooperationsvertrag Changes For Women

Die ÖH möchte Studierenden den Zugang zu reproduktiven Gesundheitsmaßnahmen erleichtern, weswegen gemeinsam mit Changes for Women der Reprofördertopf ins Leben gerufen wurde. Der Fördertopf ermöglicht Studis einen kostenlosen Zugang zu Abbrüchen österreichweit und die bisherige Fördersumme von 25.000,- € wurde vor Ablauf des Wirtschaftsjahres verbraucht. Da die Anfrage nach Unterstützung so hoch ist, wollen wir das Budget von 25.000,- € / Wirtschaftsjahr auf 50.000,- € / Wirtschaftsjahr anheben. Diese Erhöhung ist ein wichtiger Schritt, um Studierenden in finanziellen Schwierigkeiten Hilfe anbieten zu können und mehr Chancengleichheit sowie Geschlechtergerechtigkeit an unseren Hochschulen bieten zu können.

Pro Wirtschaftsjahr sollen Changes for Women nun 50.000,- € zur Verfügung stehen, mit denen sie Klinik- und Reise- sowie anfallende Kosten für Werbematerialien und Webseiteninstandhaltung übernehmen können. Das Budget wird in Tranchen von 10.000,- € ausbezahlt.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Den Kooperation mit Changes for Women wie im Anhang beigelegt zu genehmigen.

Geheime Abstimmung
44 Pro 3 Contra 5 Enthaltungen 1 Ungültig
Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Alexandra Budanov (KSV-Lili): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich diese Erhöhung sehr stark begrüße. Gerade in einem Land, wo der Zugang zu Abtreibung so prekär ist finde ich das sehr, sehr wichtig dass das gemacht wird. Und ich möchte noch hinzufügen, dass ich das eine absolute Absurdität finde, dass man diese Abstimmung geheim durchführen muss, weil sich anscheinend Leute nicht trauen, sich oder hier öffentlich sich hinzustellen und über ein Menschenrecht zu sprechen, ich finde das absolut absurd und das geht gar nicht.

David Kloiber stellt den Antrag 29.

20:14 Sitzungsunterbrechung für GRAS bis 20:24

20:24 David Siebenhofer (AG) meldet sich ab. Moriz Jeitler (AG) meldet sich an.

Antrag 29 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Beschluss STI-Testings

Die Bereitstellung der STI-Testings, die in der in der letzten Periode beschlossen worden sind, wurden von den Studierenden überaus gut angenommen. Deswegen möchte die ÖH die Kooperation nun aufstocken und das Volumen verdoppeln. Gemeinsam mit den AIDS Hilfen Österreichs möchten wir kostenlose Testungen gegen sexuell übertragbare Krankheiten (STI) für Studierende als Gutscheine anbieten. Da HIV-Testungen ohnehin kostenlos angeboten werden, beschränkt sich dieser Beschluss auf Tests zu Chlamydien und Syphilis.

Der genaue Ablauf der Kooperation ist der Richtlinie „Richtlinien zur Kooperation_AIDS Hilfe“ zu entnehmen. Insgesamt sollen 40.000,- EUR brutto, gewichtet nach Kapazitäten der AIDS Hilfen und nach Studierendenzahlen, auf alle 7 Vereine der AIDS Hilfen Österreich verteilt werden. Die Gutscheine werden auf der Website der ÖH bereitgestellt.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen: Der_Die Vorsitzende der ÖH und der_die Wirtschaftsreferent_in werden ermächtigt, Testings zu Chlamydien und Testungen zu Syphilis in der Höhe von insgesamt 40.000,- EUR brutto zu finanzieren. Folgender Verteilungsschlüssel wird angewandt:

- Für die AIDS Hilfe Wien: 472 Testungen zu Chlamydien & Gonorrhoe (Tripper) zu einem Preis von 36 € pro Testung, 200 Testungen zu Syphilis zu einem Preis von 15 € pro Testung zum Gesamtpreis von 20.000,- EUR brutto.
- Für die AIDS Hilfe Steiermark: 104 Testungen zu Chlamydien & Gonorrhoe (Tripper) zu einem Preis von 50 € pro Testung, 40 zu Syphilis zu einem Preis von 20 € pro Testung zum Gesamtpreis von 6.000,- EUR brutto.
- Für das Zentrum Sexuelle Gesundheit Tirol: 110 Testungen zu Chlamydien & Gonorrhoe (Tripper) zu einem Preis von 30 € pro Testung, 46 Testungen zu Syphilis zu einem Preis von 15 € pro Testung zum Gesamtpreis von 4.000,- EUR brutto.
- Für die AIDS Hilfe Oberösterreich: 100 Testungen zu Chlamydien & Gonorrhoe (Tripper) zu einem Preis von 30 € pro Testung, 40 Testungen zu Syphilis zu einem Preis von 5 € pro Testung zum Gesamtpreis von 3.200,- EUR brutto.
- Für die AIDS Hilfe Salzburg: 70 Testungen zu Chlamydien & Gonorrhoe (Tripper) zu einem Preis von 40 € pro Testung zum Gesamtpreis von 3.150,- EUR brutto.
- Für den Checkpoint AIDS Hilfe Kärnten: 64 Testungen zu Chlamydien & Gonorrhoe (Tripper) zu einem Preis von 35 € pro Testung, 22 Testungen zu Syphilis zu einem Preis von 7 € pro Testung zum Gesamtpreis von 2.394,- EUR brutto.

- Für die Sexuelle Gesundheit Vorarlberg: 36 Testungen zu Chlamydien & Gonorrhoe (Tripper) zu einem Preis von 30 € pro Testung, 12 Testungen zu Syphilis zu einem Preis von 10 € pro Testung zum Gesamtpreis von 1.200,- EUR brutto.
- Die Richtlinie „Richtlinien zur Kooperation_AIDS Hilfe“ ist anzuwenden

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

David Kloiber stellt die Anträge 30 bis 32.

Antrag 30 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)
Betr.: Brainformance Übergangsphase

Seit Mitte Mai 2025, bzw. nach der Wahl 25, ist der Vertrag mit Brainformance abgelaufen. Trotzdem wird seitdem das Ewas von ihnen gehostet, ohne Vertrag. Wir haben nun ein Angebot bekommen es mind. bis Dezember mit Vertrag hosten zu lassen. Das Weglassen des Sammelns von mind. 2 anderen Angeboten wird vom BMFWF und unserem Anwalt stark unterstützt. Der Zweck besteht darin, die Datensicherung sicherzustellen und die Wartung des Systems zu ermöglichen; außerdem ist diese Option am kostenfreundlichsten, da bei einem anderen Anbieter hohe Kosten für die Datenübertragung entstehen würden (Transferkosten). Die Vereinbarung läuft fix vom 16.05.2025 bis 30.11.2025. In dieser Zeit kann nicht gekündigt werden, es fallen mindestens 6,5 Monate à 1.400 € netto (1.680 € brutto) an, also insgesamt 9.100 € netto bzw. 10.920 € brutto. Bis wann wir den Vertrag laufen lassen, wissen wir noch nicht, es hängt von der fixen Übernahme des Hostings via Ausschreibung über Vergabe-Kanzleien ab.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
 Das Angebot eWAS Hosting der BRAINFORMANCE IT-Services GmbH über 1.400,00 € monatlich anzunehmen.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 31 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)
Betr.: Technische Begleitung während dem Vergabeverfahren des eWAS

Für das elektronische Wahladministrationssystem (eWAS) steht ein europaweites Vergabeverfahren an, das über eine Vergabe-Kanzlei abgewickelt wird. Da es sich um ein technisch komplexes System handelt, benötigen wir während des gesamten Vergabeverfahrens eine fachlich-technische Begleitung. Diese soll sicherstellen, dass die technischen Anforderungen korrekt formuliert und bewertet werden, mögliche Risiken frühzeitig erkannt und die Entscheidungsprozesse fundiert getroffen werden können. Die Dauer beträgt: Dezember bis max. Mai/Juni, angedacht ist jedoch bis März/April.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

Das Angebot der Kanzlei „TheVentury“ zur technischen Begleitung während des Vergabeverfahrens des eWAS zu wählen. Mit Höchstgrenze von 45.000,-€- brutto.

2 Contra 2 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 32 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Vergabeverfahren via Vergabekanzleien für das eWAS

Das eWAS wird derzeit noch im Rahmen eines Übergangsvertrags von Brainformance gehostet. Das Hosting, die Erweiterung und Adaptierung müssen aber dauerhaft ausgeschrieben werden.

Hierfür ist die Durchführung eines Vergabeverfahrens über eine externe Vergabekanzlei erforderlich. Wir haben zu diesem Zweck drei Angebote von unterschiedlichen Vergabekanzleien eingeholt. Nach Prüfung der Unterlagen und einer ersten Bewertung sollen wir uns nun für eine Kanzlei entscheiden, die das Ausschreibungsverfahren für das Hosting des eWAS begleitet (für die ÖH-Wahl 2027 und 2029). Die Dauer beträgt: Dezember bis max. Mai, angedacht ist jedoch bis März/April.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Die Durchführung des Vergabeverfahrens zum Hosting, zur Erweiterung und Adaptierung des eWAS an Kanzlei „Heid und Partner“ mit Budget von 30.000,-EUR brutto zu beschließen.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 33.

Antrag 33 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Verlängerung Rahmenvertrag Zweite Aufklärung

Die Österreichische Hochschüler_innenschaft hat im Dezember 2024 eine Rahmenvereinbarung mit der Zweiten Aufklärung zur Durchführung von Workshops zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt für Lehramtsstudierende geschlossen. Da dieser Rahmenvertrag kleine Änderungen nötig hat, möge ein neuer Vertrag abgeschlossen werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:
Den geänderten Rahmenvertrag mit dem Verein Zweite Aufklärung wie im Anhang beigelegt zu genehmigen.

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, weil wenn die Personen die Leistung nicht durchführen, sie trotzdem bezahlt werden. Deswegen finde ich das nicht ganz fair.

David Kloiber stellt die Anträge 34 und 35.

Antrag 34 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Beschluss über die Förderrichtlinien des Gremiums für Ressourcen für Initiativen und studentisches Engagement

Schon in der Vergangenheit wurden über den KG-Fördertopf studentische Projekte gefördert, die keinem anderen thematischen Fördertopf zugewiesen werden konnten. Der Name des Fördertopfes ist aber in der derzeitigen Form wenig aussagekräftig und kann Studierende verwirren. Deshalb, und um dem Fördertopf auch einen moderneren Namen zu verpassen, soll dieser umbenannt werden. Zusätzlich wurden einzelne Passagen der Förderrichtlinien angepasst.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen: Die Förderrichtlinien für das Gremium für Ressourcen für Initiativen & studentisches Engagement (kurz RISE-Förderrichtlinien). Die bisherigen Richtlinien des KG-Fördertopfes treten damit außer Kraft.

Anträge, die als KG-Förderanträge gestellt wurden und noch nicht behandelt wurden, sind als Anträge an den RISE-Topf zu behandeln, womit hier die RISE-Förderrichtlinien anzuwenden sind. Weiter gelten für Anträge, die durch den KG-Fördertopf gefördert werden und noch nicht abgeschlossen sind ab diesem Zeitpunkt die RISE-Förderrichtlinien.

4 Contra 0 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 35 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Beschluss über die Geschäftsordnung des Gremiums für Ressourcen für Initiativen & studentisches Engagement

Schon in der Vergangenheit wurden über den KG-Fördertopf studentische Projekte gefördert, die keinem anderen thematischen Fördertopf zugewiesen werden konnten. Der Fördertopf soll unbenannt werden, sowie in ein gleichnamiges Gremium integriert werden. Die Geschäftsordnung für dieses Gremium soll hiermit beschlossen werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen: Die Geschäftsordnung für das Gremium für Ressourcen für Initiativen & studentisches Engagement (kurz RISE-Gremium).

3 Contra 1 Enthaltung
Antrag mehrheitlich angenommen

David Kloiber stellt den Antrag 36.

Sandra Winkler interessiert, wie sich der Betrag für die Funktionsgebühr ergibt.

Selina Wienerroither erläutert, dass sich gemäß inflationsbereinigten Betrag der

Funktionsgebühr für Vorsitzende von Hochschulvertretungen im HSG 2014 und dann eine

Halbierung für Hochschulvertretungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit dieser Betrag ergebe.

20:34 Paulina Feigl (GRAS) meldet sich ab. Laura Reppmann (GRAS) meldet sich an.

Antrag 36 – David Kloiber (Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten)

Betr.: Beschluss über die Funktionsgebühren von Personen nach §52 (3) HSG 2014

Für die per § 52 (3) HSG 2014 entsandten Personen muss laut Satzung und HSG 2014 auch eine Funktionsgebühr beschlossen werden. Für die zu entsendende Person an der Danube Private University soll sich diese Funktionsgebühr auf 194,75 € belaufen

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen: Die Funktionsgebühren für die Person, die per Beschluss der Bundesvertretung gemäß § 52 (3) HSG 2014 mit der Wahrnehmung der Aufgaben einer Hochschulvertretung an der Danube Private University betraut worden ist, sind für das Wirtschaftsjahr 2025/26 mit 194,75 € pro Monat festzulegen.

Die Auszahlung der Funktionsgebühren an die jeweilig eingesetzten Personen erfolgt erst nach der Übermittlung des Tätigkeitsberichtes, sowie eines ausgefüllten Datenblattes der Person, die die Funktionsgebühr erhalten soll, an die Österreichische Hochschüler_innenschaft.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Sina Lenherr berichtet für den Ausschuss für Sozialpolitik.

Der Ausschuss hat am Dienstag in der Sitzungswoche stattgefunden und David Mooslechner wurde als Vorsitzender und Sina Lenherr als stellvertretende Vorsitzende gewählt. Ansonsten wurden Anträge besprochen, die bereits beschlossen wurden und vonseiten der zuständigen Referent_innen berichtet.

Manuel Grubmüller berichtet für den Ausschuss für Bildungspolitik.

Der Ausschuss hat am Donnerstag in der Sitzungswoche erstmals getagt. Manuel Grubmüller wurde zum Vorsitzenden und Sören Gerrelts zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Es wurde beschlossen, die künftigen Ausschüsse online stattfinden zu lassen.

Felix Gosch berichtet für den Ausschuss für Sonderprojekte.

Der Ausschuss hat am Mittwoch stattgefunden, Stefan Zeiringer wurde zum Vorsitzenden und Felix Gosch zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Es wurden die weiteren Sitzungstermine fixiert und 21 Anträge behandelt, die überwiegend genehmigt wurden.

Vanessa Hoffellner berichtet für den Ausschuss für Gleichstellungsfragen.

Der Ausschuss hat zum ersten Mal getagt, Vanessa Hoffellner wurde zur Vorsitzenden und Viktoria Feichtinger zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Es wurde ein Antrag besprochen, der in der Sitzung der Bundesvertretung bereits beschlossen wurde und es wurde beschlossen, künftige Ausschüsse digital abzuhalten.

Felix Penzenstadler berichtet für den Ausschuss für internationale Angelegenheiten.

Der erste Ausschuss hat stattgefunden, dort wurde Felix Penzenstadler zum Vorsitzenden und Marcus Lieder als stellvertretender Vorsitzender gewählt.

Felix Penzenstadler stellt den Antrag 37.

Antrag 37 – Felix Penzenstadler (Ausschuss für internationale Angelegenheiten)

Betr.: Entsendung zum BM90

Wie jeden Jahr findet das Board Meeting der ESU statt, wo die ÖH vier Personen entsenden darf. Zum BM90 sollen Laura Reppmann, Elena Furthmayer, Antonia Riegler und Umut Ovat entsandt werden

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

Die ÖH Bundesvertretung wird auf dem 90. Board Meeting der European Students' Union 2025 von Laura Reppmann und Elena Furthmayr vertreten, Ersatz sind Antonia Riegler und Umut Ovat.

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, weil es genau zu dem ESU-Boardmeetings noch eine aushängige Dienstaufsichtsbeschwerde gibt, wo es noch keine Info gibt und wir der Meinung sind, dass wir auch ins ESU Board entsendet werden müssten.

Alexander Zauner berichtet für den Ausschuss für Tutorien.

Der Ausschuss hat am Vortag um 18:30 getagt, Alexander Zauner wurde zum Vorsitzenden und Julia Barnay wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Es wurde ein Budget für den Trainer_innenkongress und das Koordinationstreffen, Budgetüberschreitungen von manchen Tutorien und die zukünftig digitale Abhaltung des Ausschusses beschlossen.

Sophia Neßler berichtet für den Ausschuss für Satzungsangelegenheiten.

Der Ausschuss hat bereits 2 Wochen zuvor getagt, es wurde Sophia Neßler als Vorsitzende und Marie Pointner als stellvertretende Vorsitzende gewählt. Ein Antrag wurde bereits beschlossen und auch weitere Satzungsanpassungen diskutiert.

Eve Losbichler berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen (UV-VoKo).

Eve Losbichler wurde zur Sprecherin der UV-Voko gewählt und es gab eine sehr produktive Vorsitzendenkonferenz mit 19 anwesenden Stimmen. Die Universitätsvertretungen haben berichtet, dass allorts Antrittstermine stattgefunden haben, manche mit dem Rektorat, manche auch bei der Stadt, bei der Universität Wien gab es Probleme mit diskriminierenden Anstellungen für Drittstaatsstudierenden, da bemüht sich die Vertretung um eine Lösung. Bei der ÖH Uni Graz wird ein konsumfreier Raum geplant an dem Ort, wo sich bisher die Mensa befand, die geschlossen wurde. An der Universität Innsbruck konnte man den Mensenbonus erhalten, die HTU Wien hat einige Projekte gemacht, wie z.B. die 80 Jahre HTU Feier und diverse Vernetzungstreffen. Die TU Wien hat Probleme gemacht mit dem Master Architektur. Bei der WU gab es einige Veranstaltungen für Erstsemestrige, in Linz gibt es so viele

Erstsemestrig, dass Hörsäle überfüllt sind und zu klein. In Salzburg gibt es gerade sehr viele Drittstaatsstudierende, aber wenige englischsprachige Lehrveranstaltungen, was auch an anderen Hochschulstandorten ein Problem darstellt. An der HTU Graz gab es ein Update aus der Uniko wegen der freien Namens- und Pronomenwahl, da gibt es jetzt ein offizielles Paper. Ein Haken ist, dass die Finanzen für das Projekt noch nicht wirklich geklärt sind. Die ÖH Boku plant bereits den Boku-Ball, es gibt dort auch bald wieder einen Impf-Bus für die HPV-Impfung. In Klagenfurt soll die Hochschulvertretung die Kosten für Menstruationsartikel übernehmen und es gibt ein neues Studierendenwohnheim. An der VetMed gibt es ein neues Rektorat und es wird künftig auch einen VetMed Ball geben. An der Montanuni Leoben gibt es künftig 10 neue Parkplätze und auch Behindertenparkplätze. Es sind auch Luisa-Zonen eingerichtet und es wird an einem Leitfaden für Barrierefreiheit gearbeitet. An der UWK Krems hat es ein Problem gegeben wegen den Bundesschätzen, daran wird gearbeitet. An der KUG hat es eine Welcome Week gegeben. An der Angewandten kommt bald ein neues Rektorat. An der Bildenden hat es einen Vorsitzwechsel gegeben. An der Kunstuni Linz bekommt die Hochschulvertretung keine Unterlagen vom Universitätsrat, was ein Problem darstellt.

Moriz Jeitler interessiert zu 80 Jahre HTU Graz, ob es da um eine Neugründung oder eine Wiedergründung gehe.

20:47 Julian Gredinger (HERBERT) meldet sich ab.

Astrid Albrecht-Kramreiter berichtet, es gehe um die 80 Jahre-Feier der HTU Wien, die erst stattfinden wird.

Lukas Wurth ergänzt, dass es zwar vor 1945 auch eine Studierendenvertretung gab, aber diese nicht demokratisch organisiert wurde, man sich denen nicht verbunden fühlt und deswegen die 80 Jahre gefeiert werden.

Eve Losbichler stellt den Antrag 38.

Selina Wienerroither erläutert, dass bereits in der Bundesvertretung mit dem zuständigen Referat für Studien- und Maturant_innenberatung diskutiert wurde. Die ÖH hat großes Interesse, das Programm Studieren Probieren weiter auszubauen und ist diesbezüglich auch mit dem Ministerium im Gespräch, weil seit mittlerweile 10 Jahren das Budget nicht mehr aufgestockt wurde und die Zahlen deswegen stagnieren. Der Wunsch war, zuerst das aktuelle Programm qualitativ zu nutzen und dann bei einer Erhöhung des Budgets, die bereits so halb zugesichert wurde, dass dann auch gerne das Programm ausgebaut wird. Deswegen wurde der Wunsch geäußert, den vorliegenden Antrag noch nicht anzunehmen.

Stefan Zeiringer äußert die Idee, das aktuelle Progress Magazin einzustellen und dadurch 100.000 Euro an zusätzlichen Budgetmitteln zu lukrieren.

Antrag 38 – Eve Losbichler (UV-VoKo)

Betr.: Studieren Probieren für außerordentliche Studien öffnen

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

I. Das Programm "Studieren probieren" wird umgehend auch auf außerordentliche Studien ausgeweitet.

II. Die Bundesvertretung setzt die notwendigen technischen Maßnahmen zeitnah um und informiert alle Hochschulvertretungen über die Änderung.

Antrag gefallen

Eve Losbichler stellt den Antrag 39.

Stefan Zeiringer betont, dass mit dem IDSA eine eigene Struktur geschaffen wurde, mit der unter anderem die Kompetenzen des akademischen Senats eingeschränkt wurden und bittet daher um Zustimmung für den vorliegenden Antrag.

Moritz Zoller sieht die Inhalte des Antrages wichtig, dass keine Studienbeiträge eingehoben werden sollten, aber dieser sei bereits Beschlusslage und daher in dieser Form überflüssig.

Manuel Grubmüller schlägt vor, Studienbeiträge nachgelagert zu gestalten und kann es nicht nachvollziehen, alle Universitäten rein nur aus öffentlichen Geldern zu finanzieren, weil es auch international unüblich sei, diese nur auf ein Standbein zu stellen. Aus diesem Grund sei er gegen diesen Antrag.

Pia-Marie Graves will noch zum vergangenen Antrag anmerken, dass sie sehr schade finde, dass gerade Fraktionen, die sich immer für First Generation Studierende einsetzen, dann gegen einen Antrag zum Ausbau von Studieren Probieren aussprechen.

Viktoria Kudrna weist darauf hin, Wortmeldungen beim betreffenden Punkt zu machen.

Stefan Zeiringer würde gerne wissen, wo dieser Antrag bereits Beschlusslage sei.

21:00 Laurin Weninger (AG) meldet sich ab. David Siebenhofer (AG) meldet sich an.

Antrag 39 – Eve Losbichler (UV-VoKo)

Betr.: Für öffentlich ausfinanzierte Hochschulen!

In Österreich existieren zwei öffentliche Universitäten (UWK und IT:U/IDSA), die nicht vollständig durch staatliche Mittel finanziert werden, sondern auf die Einhebung von Lehrgangsbeiträgen angewiesen sind. Diese Finanzierungsstruktur führt dazu, dass Bildung – insbesondere universitäre Weiterbildung – nicht mehr als ein Grundrecht verstanden wird, sondern als ein marktwirtschaftliches Produkt, das sich im Wettbewerb behaupten muss. Diese Entwicklung widerspricht dem verfassungsrechtlich verankerten Anspruch auf Bildung als Menschenrecht. Bildung darf nicht von der individuellen finanziellen Leistungsfähigkeit abhängig gemacht werden. Vielmehr ist es Aufgabe des Staates, den gleichberechtigten Zugang zu universitärer Bildung und Weiterbildung sicherzustellen – unabhängig von sozialen oder ökonomischen Voraussetzungen.

Darüber hinaus führt die Abhängigkeit von Lehrgangsbeiträgen zu einer erheblichen Unsicherheit in der langfristigen Finanzplanung der betroffenen Universitäten. Da Einnahmen aus Lehrgangsbeiträgen schwanken können und nicht garantiert sind, fehlt es an verlässlichen Grundlagen für strategische und nachhaltige Entwicklungsprozesse.

Dies kann insbesondere im Rahmen von Sparprogrammen dazu führen, dass Stellen abgebaut werden müssen, darunter auch Forschungsstellen für Nachwuchswissenschaftler:innen, die für die Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit der Hochschulen von zentraler Bedeutung sind.

Der vorliegende Antrag verfolgt daher das Ziel, dass alle öffentlichen Universitäten in Österreich vollständig durch die öffentliche Hand finanziert werden. Die Einhebung von Lehrgangsbeiträgen ist abzuschalen, um die Gleichstellung aller Studierenden zu gewährleisten und die universitäre Bildung wieder als öffentliches Gut zu etablieren.

Nur durch eine vollständige staatliche Finanzierung kann gewährleistet werden, dass Bildung nicht zur Ware wird, sondern ihrem gesellschaftlichen Auftrag gerecht wird: der Förderung

von Wissenschaft, Innovation und sozialer Teilhabe – und der Sicherung von Planungssicherheit und Forschungsqualität.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

- Die Österreichische Hochschülerinnen - und Hochschülerschaft fordert die Bundesregierung und das Parlament dazu auf (verfassungs)gesetzlich sicherzustellen, dass öffentliche Universitäten voll von der öffentlichen Hand finanziert werden.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft lehnt das Einheben von Lehrgangsbeiträgen an öffentlichen Universitäten aufgrund der sozialen Selektivität strikt ab und setzt sich für die Abschaffung dieser Lehrgangsbeiträge ein.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft vertritt diese Positionierung öffentlichkeitswirksam und gegenüber allen relevanten Stakeholder_innen.

Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

David Kloiber (AG): *Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich der Meinung bin, es gibt ihn so in dieser Form noch nicht und würde gleichzeitig bitte die Anfrage an den Vorsitz stellen, mir diesen...* (Selina Wienerroither: Zur Satzung, du kannst Anfragen an den Vorsitz nur im Tagesordnungspunkt 9 Anfragen an die Vorsitzende und ihre Stellvertreter_innen stellen) *Danke.*

Eve Losbichler stellt den Antrag 40.

Umut Ovat regt an, die geäußerten Wünsche und Anregungen auch in die Schulung der Kontrollkommission mitzunehmen, weil die Ressourcen der Bundesvertretung in diesem Bereich auch begrenzt sei. Er fände es gut, wenn die Bundesvertretung punktuell Seminare zu einzelnen Themen zu veranstalten, egal wie der Antrag abgestimmt würde. Zu einem Leitfaden für den Umgang mit dem Informationsfreiheitsgesetz, da würde er sich in der Folge Woche Zeit nehmen. Er sieht keinen Antrag als notwendig, er mache das auch freiwillig. Astrid Albrecht-Kramreiter bekrittelt den Gegenwind gegenüber den Anträgen aus der Vorsitzendenkonferenz und entgegnet, dass die Schulungen der Kontrollkommission bereits jetzt sehr inhaltlich dicht seien, weswegen die Hochschulvertretungen sich eine eigene Schulung für die im Antrag genannten Themen gewünscht hätten. Jede Sekunde, die Hochschulvertretungen in Bürokratie und Ausarbeitung von Recht-Leitfäden stecken müssten, sei eine Sekunde, in der keine Beratung gemacht, keine Beratungsangebote ausgebaut oder neue Projekte gestartet würden.

Stefan Zeiringer sieht ein hohes juristisches Risiko für Vorsitzende, gerade beim Arbeitsrecht gehe es bald um sehr hohe Geldsummen.

21:11 Sitzungsunterbrechung für VStÖ bis 21:16

Marcel Bader erzählt aus seinen Erfahrungen im Wirtschaftsreferat, dass er bei rechtlichen Unklarheiten den Anwalt der Bundesvertretung kontaktiert habe. Falls Themenwünsche bei

Schulungen von Hochschulvertretungen gewünscht werden, diesen gerne nachgegangen würde. Er sieht allerdings einen Antrag, wo bereits ins kleinste Detail alles geregelt sei, nicht der richtige Weg sei, vor allem weil die Themen sehr umfangreich seien. Die Inhalte des Antrags und die Arbeit der Hochschulvertretungen seien der Exekutive nicht egal.

21:18 Timo Hilger (FLÖ) überträgt die Stimme an Martin Heider (FLÖ) und meldet sich ab. Martin Heider (FLÖ) meldet sich an.

Stefan Zeiringer entgegnet, dass wenn 22 Hochschulvertretungen den Anwalt regelmäßig wegen Rechtsfragen kontaktierten, dass dann einiges an Kosten auf die ÖH zukommen. Für eine kleine Hochschulvertretung könnte das ein Budgetproblem nach sich ziehen.

Astrid Albrecht-Kramreiter repliziert auf Marcel Bader, dass die Detailliertheit des Antrags sehr wohl Sinn mache, weil man als Vorsitzende zu Beginn seiner Amtszeit oft noch nicht wisse, dass man diese Fragen habe. Außerdem kritisiert sie, dass zur Kontrollkommissionsschulung im Sommer ein Link ausgesendet wurde zur Einmeldung von gewünschten Themen, die dann aber nicht gekommen seien. Es sei nicht nur eine Geldfrage, aber auch Zeit, die der Vertretungsarbeit fehle, wenn alle Hochschulvertretung grundlegende Rechtsfragen einzeln recherchieren müssten.

Martin Heider sieht die Bundesvertretung als Informationsquelle, die die Rechtsfragen für alle Vorsitzenden sammelt und bearbeitet.

Lorenzo Friedli sieht in der Schulung von Vorsitzenden in Rechtsfragen den Grundauftrag der ÖH, dafür sei auch genügend Budget vorhanden.

Antrag 40 – Eve Losbichler (UV-VoKo)

Betr.: Mehr Schulung und Rechtssicherheit für Studierendenvertreter:innen: Antrag für ein BV-Schulungswochenende zu Arbeitsrecht und relevanten Gesetzen und Leitfäden zum IFG

Viele Hochschulvertretungen beschäftigen Angestellte, wodurch grundlegendes Wissen im Bereich Arbeitsrecht, Vertragswesen und rechtliche Verantwortung immer wichtiger wird. Um die Vorsitzenden, Stellvertreter:innen und Wirtschaftsreferate in diesen Themen zu stärken, möchten wir ein gemeinsames Schulungswochenende ähnlich zur KoKo-Schulung. Das Ziel ist es, das praxisnahe Wissen zu vermitteln, um rechtssicher, verantwortungsvoll und kompetent im Umgang mit Beschäftigten, Honorarnoten, Datenschutz und Finanzrecht handeln zu können.

Neben fachlichen Inputs zu Arbeitsrecht, Gleichbehandlung, Haftung und Pflichten sind auch Austausch- und Vernetzungsformate zwischen den UVen geplant.

Weiters zu den Arbeitsrecht relevanten Themen sollen auch andere relevante Gesetze wie unter anderem das IFG behandelt werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft organisiert in jeder Funktionsperiode – analog zur bestehenden KoKo-Schulung – zumindest eine eigenständige Schulung für (stv.) Vorsitzende und (stv.) Wirtschaftsreferent:innen von Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften die gem. HS-KörV als Körperschaft eingerichtet sind.

- Ziel dieser Schulung ist es den Teilnehmenden fundiertes Basiswissen zu folgenden Themen zu geben:

- o Arbeitsrecht
- o Vertragsrecht
- o Verwaltungsrecht inkl. Bundesverfassungsrecht (insb. AVG, IFG, VwGVG, Art 22a B-VG ua)
- o Hochschulrecht, mit Fokus auf für Vorsitzende und WiRefs relevante Bestimmungen
- Die Vortragenden auf der Schulung müssen über eine abgeschlossene juristische Ausbildung verfügen und selbst juristisch tätig sein. Weiters dürfen die Vortragenden weder (freie) Bedienstete des für Wissenschaft zuständigen Ministeriums oder Mitglieder der Kontrollkommission sein.
- Die Bundesvertretung beauftragt einen für Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften spezifisch erstellten Leitfaden für die Abarbeitung von Begehren nach dem Informationsfreiheitsgesetz bei einer Rechtsanwaltskanzlei.
 - o Der Leitfaden hat spätestens bis zur 1. Sitzung im Sommersemester 2026 an alle Hochschulvertretungen ausgesendet zu werden.
 - o Der Leitfaden hat detaillierte Handlungsempfehlungen und Muster für Bescheide udgl. zu enthalten. Die Muster sind den HVen im Word-Format zur Verfügung zu stellen.
- Die Bundesvertretung stellt den Hochschulvertretungen – zusätzlich zu dem bestehendem VoKo-Topf – jährlich einen Betrag iHv mindestens € 10.000,- zur Verfügung. Aus diesem Topf können Hochschulvertretungen im Rahmen von strategischer Prozessführung gegen Hochschulen bzw im Rahmen des IFG Kostenersatz für Klagen/Beschwerden beantragen. Über die Genehmigung entscheidet die jeweils fachlich zuständige Vorsitzendenkonferenz. Ist die Sitzung, in der ein solcher Antrag eingebracht wird nicht beschlussfähig, so entscheidet über die Genehmigung der Wirtschaftsausschuss der ÖH-Bundesvertretung.

31 Contra Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Florian Grubhofer (AG): Ich habe mit Ja gestimmt. Ich bin das erste Mal auf einer BV, ich habe vor diesem Jahr überhaupt nichts damit zu tun gehabt. Ich wusste gar nicht einmal, dass es diese Vorsitzendenkonferenzen überhaupt gibt, das hat man mir in der letzten Woche alles beigebracht mehr oder weniger. Ich wusste auch nicht, dass die ÖH ein siebenstelliges Budget hat. In meinem Studium am Anfang habe ich zuerst mit meiner Hochschulvertretung Kontakt gehabt, auch wenn sie nicht von meiner Fraktion ist. Die Bundes-ÖH, egal welche Exekutive, kennt man als Student, der sich damit beschäftigt, nur aus den Medien... (Viktoria Kudrna: Ich bitte um eine Protokollierung des Stimmverhaltens, keine allgemeine Geschichten) und dass hier offensichtlich... (Selina Wienerroither: Zur Satzung, du musst bei einer Protokollierung des Stimmverhaltens erklären, wie du gestimmt hast, du darfst nicht die inhaltliche Debatte hier weiterführen.) Ich habe dafür gestimmt, weil ja, weil ich finde, dass die Bundes-ÖH den Vorschlag ihrer Hochschulvertretungen ernst nehmen soll und es funktioniert offensichtlich nicht, wenn sie sich indirekt daran wenden, sonst hätten sie diesen Antrag nicht gestellt. Und den mitnehmen müssen und mit Ja stimmen müssen. Und wenn sie das nicht tun, so wie jetzt gerade, dann darf man sich nicht wundern, dass draußen auf den

Universitäten... (Viktoria Kudrna: Zur Satzung bitte, Protokollierung des Stimmverhaltens und keine weiteren Diskussionen. Dankeschön.)

David Siebenhofer (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich finde es einen wundervollen Antrag, er hätte nämlich das unterstützt, dass jede Studentin und jeder Student in ganz Österreich dieses Amt ausüben kann und gleich am Anfang die juristischen Kompetenzen mitbekommt, die es braucht um dieses Amt zu verstehen und auch die Rechtsmaterien dahinter zu kennen.

Lorenzo Friedli (JUNOS): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, danke dass das eingebracht wurde, weil ich der Meinung bin, dass unsere Hochschulvertretungen, die milizmäßig aufgebaut sind, zu uns kommen müssen dürfen, um das Know-How zu bekommen, damit sie ihre Milizfunktionen tatsächlich auch ausüben können.

Sandra Winkler (FLÖ): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich mir selbst gewünscht hätte am Anfang meiner Vorsitztätigkeit, mehr Infos generell und mehr Unterstützung zu bekommen und um den JUNOS Mandatar nochmal zu zitieren, ich glaube auch, dass das eigentlich unsere Grundaufgabe ist und dafür habe ich für diesen Antrag gestimmt. Danke.

Moriz Jeitler (AG): Um mich meinen beiden Vorredner_innen anzuschließen, es ist ganz klar, dass dieser Antrag absolute Priorität hatte an einer Zustimmung, weil klar ist, dass wir unsere Pflichtaufgabe als Pflichtkammer erfüllen müssen und hier auch die besten Grundvoraussetzungen zu schaffen sind, das hätte dieser Antrag getan, ich finde das ganz schade und verstehe es nicht, warum man aus ideologischer Blindheit so handelt. Danke.

21:32 Sitzungsunterbrechung für VSStÖ bis 21:37

Fortsetzung Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Martin Heider (FLÖ): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich es einfach für richtig befinde, dass sich die BV um solche Themen kümmert. Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich das einfach als Aufgabe der ÖH sehe, die Leute auszubilden, die dann auch in den lokalen Vertretungen hackeln. Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich einfach nicht verstehen könnte, wie man sagt, na das ist uns nicht genug wert, dass wir da die Zeit und Energie und das Geld hineinstecken, unsere Leute so auszubilden, wie sie es verdient haben, die ihre freiwillige Arbeit da machen und ich habe dafür gestimmt, weil ich einfach das für richtig halte.

Stefan Zeiringer (AG): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich ihn unheimlich wichtig finde und ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich anders als die Exekutivfraktionen nicht auf die Meinung der Vorsitzenden, stellts euch das Wort mit S vor, aber ich sage pfeift.

21:39 Miriam Amann (VSStÖ) überträgt die Stimme an Marie Pointner (VSStÖ) und meldet sich ab. Marie Pointner (VSStÖ) meldet sich an.

Eve Losbichler stellt den Antrag 41.

Stefan Zeiringer findet das Projekt sehr wichtig und bittet um Zustimmung.

21:43 Miriam Amann (VSStÖ) meldet sich an. (bisher von Marie Pointner (VSStÖ) vertreten)

Elisa Liu findet das Projekt sehr unterstützenswert und freut sich, dass die Hochschulvertretungen dafür zusammenarbeiten.

Anna Huyer berichtet, dass das Referat für Bildungspolitik dieses Projekt wieder organisieren will mit Hochschulvertretungen und lädt die HTU Graz dazu ein, sich an das Referat zu wenden und etwas gemeinsam auf die Beine zu stellen.

Antrag 41 – Eve Losbichler (UV-VoKo)

Betr.: UV VoKo Topf - Antrag für Budget für den Sommer der freien Bildung Graz

Früher gab es immer abwechselnd zu den ÖH Wahlen das Projekt "Monat der freien Bildung". Das Ziel war es, Hochschulbildung an die Allgemeinbevölkerung zu bringen und spannende Vorträge einfach und niederschwellig anzubieten. Da es nach der Pandemie noch nicht wieder aufgenommen wurde, wollen wir als HTU Graz gemeinsam mit anderen HVen (derzeit zugesagt hat die ÖH Uni Graz, PH Stmk und FH Joanneum) ein ähnliches Projekt "Sommer der freien Bildung" veranstalten. Dabei handelt es sich um etwa einstündige Vorträge auf öffentlichen Plätzen die hauptsächlich Samstags stattfinden. Die Vorträge sollen auf Einstiegsniveau sein und für die breite Öffentlichkeit zugänglich und interessant sein. Es haben bereits Rektor und Vizerektor für Lehre der TU Graz fix zugesagt vorzutragen. Die Finanzierung soll für die Bewerbung in der Stadt Graz, sowie online für die Interessensgruppen Familien und arbeitende Personen verwendet werden. Platzmieten werden uns von der Stadt erlassen, Equipment wird größtenteils von der HTU Graz zur Verfügung gestellt und Verpflegung wird über den Verein Foodsharing zu organisiert und dadurch Essen gerettet.

Kosten	Betrag
Printkosten (Plakate, Flyer, etc...)	400€
Digitale Werbekosten	200€
RollUp	100€
Puffer	100€
Gesamt	800€

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

- Den Monat der freien Bildung der HTU Graz, der ÖH Uni Graz, der PH Stmk, der FH Joanneum mit 800,-€ aus dem Topf für VoKo Projekte zu unterstützen.
- Die Projektabwicklung läuft über die HTU Graz und die Rechnungen der tatsächlichen Ausgaben werden dabei an die ÖH übermittelt und refundiert.
- Da es sich um eine Veranstaltung in der Öffentlichkeit handelt und der Sinn darin besteht, dass Bildung an die breite Masse gebracht wird, werden keine Teilnahmelisten übermittelt sondern anonymisierte oder geschätzte Teilnehmerzahlen.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

21:46 Eve Losbichler (VSSStÖ) überträgt die Stimme an Ella Torosian (VSSStÖ) und meldet sich ab. Ella Torosian (VSSStÖ) meldet sich an.

21:47 Astrid Albrecht-Kramreiter (HV TU Wien) meldet sich ab.

Selina Wienerroither berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der Pädagogischen Hochschulvertretungen (PH-VoKo).

Die PH-VoKo hat am 13. Oktober digital getagt, dort wurden unter anderem die PH-VoKo Sprecher_in gewählt, dafür wurde Michael Fürthaller gewählt und es gab auch einen Austausch zu verschiedenen Themen, wie z.B. der Lehramtsumstieg. Von der Bundesvertretung wurden Anliegen der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik berichtet, die auch bereits im Landwirtschaftsministerium eingebracht wurden.

Umut Ovat berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der Hochschulvertretungen der Fachhochschulen (FH-VoKo).

Dadurch, dass die Geschäftsordnung der FH-VoKo keine_n Sprecher_in vorsieht, berichtet Umut Ovat. Es ist eine Idee, die Geschäftsordnung dahingehend anzupassen. Die vergangene FH-VoKo war beschlussfähig, es wurden 12 von 22 Stimmen geführt. Es wurde Dominik Szecsi in die Kontrollkommission entsandt und es wurde auch ein Antrag beschlossen. Es wurde über Pflichtpraktika geredet und die Studierendenheimsituation in Salzburg.

Sandra Winkler ist sehr glücklich, dass die FH-VoKo beschlussfähig war und dankt an den Vorsitz und insbesondere Umut Ovat für diesen Erfolg.

Stefan Zeiringer fragt, ob die Entsendung in die Kontrollkommission nur bis zur nächsten Sitzung gelte oder für 2 Jahre Gültigkeit habe.

Umut Ovat antwortet, dass die Entsendung für die gesamte Periode gilt.

Ronja Hasler stellt den Antrag 42.

Moriz Jeitler begrüßt den Antrag und sieht ihn als Möglichkeit, Personen zu unterstützen, die einen Mehrwert für das Land und die Forschung haben und das unabhängig von der Herkunft gelten sollte.

Antrag 42 – Ronja Hasler (FH-VoKo)

Betr.: Leistungsstipendien für Drittstaatstudierende

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

- Die Österreichische Hochschüler_innenschaft soll sich gegenüber politischen Verantwortungsträger_innen dafür einsetzen, das StudFG anzupassen, sodass Drittstaatsstudierenden der gleiche Zugang zu Leistungsstipendien zusteht wie österreichischen Staatsbürger_innen.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Sandra Winkler (FLÖ): Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil es extrem wichtig ist, ich kenne es selber aus Kufstein, wir haben sehr viele Drittstaats-Studierende und es sollte eigentlich selbstverständlich sein. Und noch einmal ein großes Dankeschön an das neue Team, das es überhaupt ermöglicht hat, dass wir so einen Antrag hier stellen können. Danke.

Umut Ovat berichtet für die Vorsitzendenkonferenz der Hochschulvertretungen der Privatuniversitäten (PU-VoKo).

Die PU-VoKo war leider nicht beschlussfähig. Es wurden 7 von 20 Stimmen geführt, also war doch knapp. Die Sitzung wurde für den Austausch genützt und es wurden einige Themen berichtet. Es gäbe ein paar Rektorate, die ein wenig unkooperativ seien, insbesondere im Bereich von Büroräumlichkeiten. Hier wurde sich als Bundesvertretung mitgenommen, die betroffenen Hochschulvertretungen auch rechtlich zu unterstützen. Es wurde auch über das Inkrafttreten des Informationsfreiheitsgesetzes geredet, hier wurden auch die Unterlagen einer Schulung an die PU-VoKo ausgesandt.

TOP 7 – Änderung des JVA 2025/26

21:59 Sitzungsunterbrechung bis 22:09

22:09 Sitzungsunterbrechung bis 22:16

22:17 Hannes Maier (VSStÖ) überträgt die Stimme an Felix Gosch (VSStÖ) und meldet sich ab. Felix Gosch (VSStÖ) meldet sich an.

22:17 Timo Hilger (FLÖ) meldet sich an. (bisher von Martin Heider (FLÖ) vertreten)

Viktoria Kudrna stellt die Anträge 43 und 44.

Antrag 43 – Viktoria Kudrna (Vorsitz)

Betr.: 1. Änderung des Jahresvoranschlages

Die 1. Änderung des Jahresvoranschlages für das Wirtschaftsjahr 2025/26 wurde ausgearbeitet und an die kommenden Projekte des Wirtschaftsjahres 2025/26 angepasst.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

Die 1. Änderung des Jahresvoranschlages 2025/26 wie im Anhang beigefügt zu genehmigen.

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 44 = Zusatzantrag – Viktoria Kudrna (Vorsitz)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 43 „1. Änderung des Jahresvoranschlages“

Nach dem Fertigstellen der Rise Richtlinien sind uns folgende Fehler im JVA aufgefallen, bei diesen handelt sich jeglich um Änderungen von „KG“ zu „RISE“. Ebenfalls wurde ein weiteres SB im Referat der Maturant_innenberatung eingestellt, welches gleich im JVA ergänzt wurde.

Die Bundesvertretung der österreichischen Hochschüler_innenschaft möge beschließen:

Die 1. Änderung des Jahresvoranschlages 2025/26 wie im Anhang des Antrages 1. Änderung des Jahresvoranschlages 2025/25 wie folgt abzuändern:

- Nach Zeile 95 wird nur der Betrag Aufgrund des weiteren SBS erhöht.
- In den Zeilen 142,143,144 Ewas, Kanzlei-Vergabeverfahren, Technische Begleitung
- In den Zeilen 180,181 und 182 wird „KG“ durch „Rise“ ersetzt
- In Anhang 7 wird „KG“ durch „Rise“ ersetzt

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

David Kloiber (AG): *Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, weil ich der Meinung bin, dass der Progress nichts in diesem JVA zu suchen hat.*

TOP 8 – Berichte der Referent_innen

Viktoria Kudrna überträgt die Sitzungsleitung an Umut Ovat.

Die schriftlichen Berichte sind hier zu finden: <https://www.oeh.ac.at/ueber-uns/protokolle-und-berichte/>

Paulina Feigl berichtet für das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten.

22:23 David Siebenhofer (AG) meldet sich ab. Laurin Weninger (AG) meldet sich an.

David Kloiber will wissen, wie der zuständige Ausschuss heiße.

Paulina Feigl antwortet, dass dies der Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten sei.

Sina Lenherr berichtet für das Referat für Sozialpolitik.

Anna Huyer berichtet für das Referat für Bildungspolitik.

Felix Gosch berichtet für das Referat für Öffentlichkeitsarbeit.

Laura Reppmann berichtet für das Referat für internationale Angelegenheiten.

Moriz Jeitler würde es begrüßenswert, wenn beim Austausch mit Stakeholdern die demokratische Breite der ÖH eingebunden würde, wie es auch bei anderen Pflichtkammern der Fall sei.

Laura Reppmann berichtet für das Referat für internationale Angelegenheiten.

22:45 Eve Losbichler (VSStÖ) meldet sich an. (bisher von Ella Torosian (VSStÖ) vertreten)

22:46 Hannes Maier (VSStÖ) meldet sich an. (bisher von Felix Gosch (VSStÖ) vertreten)

Katharina Deutscher berichtet für das Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte.

Moriz Jeitler sieht eine Grenze bei der Zusammenarbeit mit der Roten Hilfe erreicht, die klar linksextrem sei und vom deutschen Verfassungsschutz nicht nur bundesweit sondern auch in einzelnen Bundesländern beobachtet werde. Für ihn ginge es sich nicht aus, sich antifaschistisch zu nennen und selbst mit linksextremen Gruppierungen zusammenzuarbeiten. Aus dem Grund bitte er darum, die Zusammenarbeit zu überdenken.

Viktoria Kudrna berichtigt, dass nur weil einem Gruppierungen nicht gefallen, dass diese deswegen keine demokratiefeindliche Leute seien.

Tamara Schulz berichtet für das Referat für pädagogische Angelegenheiten.

Ella Torosian berichtet für das Referat für Fachhochschul-Angelegenheiten.

Sandra Winkler sieht ein großes Engagement bei der Referentin für Fachhochschul-Angelegenheiten und dankt für die Arbeit.

Stefan Zeiringer dankt der Referentin für die Anwesenheit auf der Sitzung.

Sara Rabanser berichtet für das Referat für Barrierefreiheit.

Phillip Alexander Hengl dankt für den ausführlichen Bericht und sieht eine große Verbesserung zu der Arbeit der Vorjahre.

Manuel Götzendorfer berichtet für das Queer-Referat.

Helena Mathis berichtet für das Referat für Umwelt und Klimapolitik.

23:19 Pia-Marie Graves (FLÖ) überträgt die Stimme an Alexander Zauner (FLÖ) und meldet sich ab. Alexander Zauner (FLÖ) meldet sich an.

Sandra Winkler dankt allen Referent_innen für ihre Arbeit und weist darauf hin, dass es noch einige Referate gäbe, die nur eine Sachbearbeiter_innen-Stelle haben. In Anbetracht der vielen Projekte könnte man vielleicht in manchen Referaten eine zweite Stelle schaffen.

TOP 9 – Anfragen an die Referent_innen

23:21 Sitzungsunterbrechung bis 23:31

Umut Ovat erläutert den Modus des Tagesordnungspunktes gemäß der Satzung.

Alexander Zauner an Referat für Bildungspolitik: Ich finde es toll – BiPol. Schön, dass die Broschüre fertig ist. Es hat ungefähr elf Monate gedauert. Dafür gibt es nur kleine Text- und Formatierungsfehler. Wie lange wird es dauern, bis ihr vollständig fertig seid? Wird das in dieser Periode noch etwas werden?

- Danke für die Frage – eine legitime Frage. Im Koalitionsvertrag ist festgelegt, dass wir für das Forum Hochschule die gesamte Periode Zeit haben. Wir haben einen Arbeitsplan mit zeitlicher Aufteilung für die Periode entwickelt. Aktuell besteht die Aufgabe darin, alle Kapitel, die wir uns aufgeteilt haben, einzulesen und eine Bestandsaufnahme zu machen – also zu prüfen, was nicht mehr aktuell ist und geändert werden muss. Wir arbeiten mit bestem Wissen und Gewissen.

Kathrin Kaindl an Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte: Im Bericht steht, dass viele Gespräche mit Studieninitiativen, Gesellschaftsanteilen und Gruppen geführt wurden, die Veranstaltungen in diesem Bereich organisieren. Wer war das genau? Bitte auch die Namen der Personen.

- Wird schriftlich beantwortet.

Sören Gerrelts an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Wie viele Teilnehmer_innen nahmen an der ersten KoKo-Schulung teil?

- Wird schriftlich beantwortet.

Alexandra Budanov an Referat für Bildungspolitik: Aus dem Bericht geht hervor, dass das ÖH-Seminar vom sechsten bis achten März 2026 geplant ist. Ich wollte fragen: Ist es bewusst auf den feministischen Kampftag gelegt, und gibt es dazu genauere Überlegungen?

- Danke für die Frage – eine legitime Frage. Es ist nicht der beste Termin, aber wir wollten das Seminar unbedingt wieder im März machen. Für andere Termine war es schwierig, da innerhalb des Referats alle teilnehmen sollten. Ein Termin fällt außerdem mit der PV-Sitzung zusammen. Da das Seminar jedoch bereits gegen die frühe Mittagszeit endet, bleibt genug Zeit, um an einer Demonstration oder anderen Veranstaltungen teilzunehmen. Es wurde selbstverständlich auch überlegt, dass man den feministischen Kampftag thematisch in das Seminar integrieren kann – etwa in Form von Workshops oder Vorträgen am Wochenende.

Timo Hilger an Referat für internationale Angelegenheiten: Es geht um den Students-at-Risk-Fonds. In den Richtlinien steht, dass die Hochschuleinrichtungen potenzielle Stipendiat_innen nominieren. Diese müssen die plausible individuelle Gefährdung bestätigen. Auf welcher Basis basiert das? Und ist euch bewusst, dass manche Hochschulen das nicht bestätigen wollen, weil sie es nicht einschätzen können?

- Ich habe die Richtlinie selbst nicht verfasst; sie wurde von meinen Vorgängerinnen und dem BMFWF erstellt und lediglich veröffentlicht, als ich im Amt war. Daher lässt sich daran nicht mehr viel ändern. Mir ist bewusst, dass das für die Hochschulen kein optimaler Punkt ist. Deshalb sind wir bereits in Kontakt – ich habe mit dem OeAD vereinbart, dass wir keine formale Bestätigung ihrerseits verlangen, sondern lediglich eine Einschätzung, ob das, was eingereicht wurde, plausibel erscheint. Die endgültige Bestätigung erfolgt dann durch das Auswahlgremium.

Lorenzo Friedli an Referat für feministische Angelegenheiten: Laut Bericht und Webseite gibt es einen Uni-FLINT*-Raum in der Berggasse in Wien. Dafür sind im JVA 30.000 Euro vorgesehen. Wofür sind diese 30.000 Euro konkret zu verwenden? Und bitte um einen Rückblick, wie dieser Raum im letzten und im laufenden Kalenderjahr genutzt wurde.

- Wird schriftlich beantwortet.

Florian Grubhofer an Referat für Sozialpolitik: Mit wem fand das Treffen in der GPA statt?

- Mit der Präsidentin Barbara Teiber.

Alexander Zauner an Referat für Bildungspolitik: Bezüglich der Beratungstätigkeit, wie viele Anfragen sind bislang beim BiPol eingegangen?

- Wird schriftlich beantwortet.

Kathrin Kaindl an Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte: Im Bericht steht, dass ihr eine 2-jährige Arbeitsplanung ausgearbeitet habt. Wo ist die zu finden und könnt ihr mir die schriftlich zukommen lassen?

- Wird schriftlich beantwortet.

Stefan Zeiringer an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Gab es bereits eine Rückmeldung an Maximilian Veichtlbauer bezüglich des JVA für die DPU? Wenn ja, warum, und wenn nein, warum nicht?

23:47 Paulina Feigl (Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten) meldet sich ab.

- Sarah Bahrami-Far: Wird schriftlich beantwortet.

23:48 Paulina Feigl (Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten) meldet sich an.

Timo Hilger an Referat für pädagogische Angelegenheiten: Was ist der Stand beim Projekt "Evaluierung der Mindeststudienleistung"?

- Es handelt sich dabei nicht um ein Projekt, sondern um einen Beirat. Ich bin nicht als Referentin entsandt, sondern Beiratsmitglied der Bundesvertretung. Ich beantworte die Frage dennoch. Über den Sommer haben wir Studierendenvertreter_innen und Studierende gesucht, die selbst betroffen sind oder Beratungsfälle betreut haben. Wir haben die Kontakte an das Forschungsinstitut weitergeleitet. Eine Arbeitsgruppe beziehungsweise Workshop hat bereits stattgefunden, und im November wird uns Beiratsmitgliedern der Abschlussbericht vorgestellt.

Lorenzo Friedli an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Anscheinend ist eine Antiziganismus-Broschüre geplant. So steht es zumindest im JVA. Was habt ihr vor mit der Broschüre und wie wollt ihr sie an die Zielgruppen bringen?

- Wird schriftlich beantwortet.

Stefan Zeiringer begehrt zur Satzung, dass die schriftliche Beantwortung einer mündlichen Anfrage nur mit schlüssiger Begründung passieren dürfe, dies sei bei der vorangegangenen Anfrage an das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten nicht der Fall und wünsche sich daher eine schlüssige Begründung.

Sarah Bahrami-Far antwortet, dass die Antwort derzeit nicht gegeben werden könne und sie daher schriftlich ergehe.

Umut Ovat ergänzt, dass er es eine schlüssige Begründung finde, dass man gerade keine Antwort parat habe.

Phillip Alexander Hengl begehrt zur Satzung, dass seiner Meinung nach „Ich habe es nicht hier“ keine schlüssige Begründung darstelle.

Phillip Alexander Hengl an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: In der letzten Periode hatten wir das Problem, dass manche Personen nicht zur Sitzung der BV erschienen sind. Kannst du uns einen Ausblick geben, wie du die Anwesenheit künftig handhaben möchtest?

- Ich plane, nach Möglichkeit bei jeder Sitzung anwesend zu sein. Sollte ich einmal fehlen, hat das sicher einen triftigen Grund. Grundsätzlich beabsichtige ich, regelmäßig hier zu sein.

Alexander Zauner an Referat für feministische Politik: Wie wurden die Selbstverteidigungskurse in der letzten Periode angenommen? Sie sollen ja wieder angeboten werden – gibt es bereits einen Ort dafür? An der Universität oder in einem privaten Gebäude?

- Wird schriftlich beantwortet.

Manuel Grubmüller an Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte: Ihr schreibt, dass ihr euch mit der Roten Hilfe getroffen habt. Ihr hättet die Zusammenarbeit besprochen. Ich hätte da gerne einen Gedankenprotokoll außer es gibt ein schriftliches, dann nehme ich das. Und eine Teilnehmerliste, wer anwesend war, sowohl seitens der ÖH als auch seitens der Roten Hilfe.

- Wird schriftlich beantwortet.

Sören Gerrelts an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Wie viele Hochschulvertretungen haben sich zurückgemeldet zu den IFG-Schulungen?

- Die IFG-Schulungen wurden ausgelagert. Der Vorsitz hat das organisiert. Ich kann die Frage daher derzeit nicht beantworten.

Timo Hilger an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Laut JVA, Zeile 202, ist eine Wahlkampagne vorgesehen. Wofür gebt ihr die dafür vorgesehene Summe in einem Nicht-Wahljahr aus?

- Wir blicken natürlich bereits auf die kommenden ÖH-Wahlen. Im Wintersemester ist allerdings noch nichts Konkretes geplant. Ich kann daher aktuell keine genaue Auskunft geben, wofür die Mittel verwendet werden. Wenn du die Frage in etwa zwei Sitzungen erneut stellst, kann ich dir Genaueres sagen.

Kathrin Kaindl an Referat für Barrierefreiheit: Ein Wiener Jugendbeirat soll gegründet werden, und laut Bericht wird die Gründung unterstützt. Zudem sollen Jugendorganisationen einbezogen werden. Welche Kriterien gelten dabei, und welche Organisationen werden berücksichtigt, um in Betracht gezogen zu werden?

- Das Projekt befindet sich noch in einem frühen Stadium. Wir sind derzeit im Austausch, und nächste Woche findet ein Planungstreffen statt, bei dem wir uns über die Auswahl relevanter Jugendorganisationen im Raum Wien austauschen werden – in Zusammenarbeit mit dem BaRef der Universität Wien.

Laurin Weninger an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Ihr habt kürzlich ausgeschrieben, dass ihr eine_n Sachbearbeiter_in sucht. Inzwischen dürfte jemand gefunden worden sein. Ein guter Freund von mir, Diplom-Ingenieur David Siebenhofer, hat sich beworben, wurde aber nicht ausgewählt. Wer wurde stattdessen genommen, und warum ist diese Person besser qualifiziert als ein Doktoratsstudent für Energietechnik?

- Die ausgewählte Person ist Pauline Bauer. Sie studiert Sozialökonomie und engagiert sich in ihrer Freizeit stark im Bereich Nachhaltigkeit, Klima und Intersektionalität. Das Klimareferat selbst hat die Entscheidung allerdings nicht allein getroffen. Wir haben die Unterlagen gesichtet, aber nicht entschieden.

Alexander Zauner an Referat für Bildungspolitik: Zum ÖH Seminar, ist geplant, wieder englischsprachige Workshops anzubieten? Gibt es dazu schon Themenvorschläge?

- Ja, das ist geplant. Uns ist wichtig, dass auch Menschen teilnehmen können, die nicht Deutsch sprechen. Wir befinden uns allerdings noch in der Planungsphase. Wir wollen zunächst die Inputs der Studienvertretungen abwarten und uns dann entsprechend abstimmen.

Lorenzo Friedli an Referat für ausländische Studierende: Es ist eine Wiederauflage des Projekts SOS Balkanroute geplant. Weshalb kommt es zu dieser Wiederauflage? Und wieso werden hierfür deutlich mehr Mittel benötigt als im letzten Jahr?

- Wird schriftlich beantwortet.

David Kloiber an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Kann es sein, dass ihr die Berechnungen erst nach der Überweisung der ÖH-Beiträge verschickt habt? Und falls ja – warum?

- Es stimmt, die Berechnungen wurden mit Verspätung verschickt. Wir werden das beim nächsten Mal rechtzeitig erledigen. Entschuldigung.

Timo Hilger an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Thema CampusBike: Gibt es bereits Ideen, wer die Kosten tragen soll, und habt ihr schon Angebote von der Firma NextBike erhalten? Wenn ja, wie sehen die aus?

- Danke für die wichtige Frage. Wir haben derzeit weder ein konkretes Angebot noch einen finalen Finanzierungsplan. Zunächst möchten wir uns mit den zwei Unis treffen, die das als Pilotprojekt haben – FH Technikum und VetMed –, um deren Erfahrungen

und Einschätzungen, auch hinsichtlich der Kosten, einzuholen. Danach können wir beurteilen, ob und wie ein Ausbau sinnvoll wäre. Wenn es sich finanziell nicht rentiert, wird es nicht umgesetzt. Ein erstes Treffen mit NextBike hat bereits stattgefunden; sie haben signalisiert, dass sie für weitere Gespräche mit den Universitäten bereitstehen.

Manuel Grubmüller an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Es wurde gesagt, dass die Bundes-ÖH kaum KI-Tools nutzt. Allerdings seid ihr das einzige Referat, das ChatGPT verwendet. Ich hätte daher gerne die bisherigen ChatGPT-Diskussionsverläufe schriftlich.

- Wird schriftlich beantwortet.

Viktoria Feichtinger an Referat für Fachhochschul-Angelegenheiten: Am 23. Oktober findet der Pflichtpraktikum-Check in Wien statt. Gibt es Pläne, diesen auch für Fachhochschulen außerhalb Wiens anzubieten – etwa in Innsbruck oder Graz, wo Studierende nicht extra nach Wien reisen können?

- Ja, das ist geplant. Die Veranstaltung wird nicht nur in Wien, sondern auch an anderen Standorten stattfinden.

Sandra Winkler an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Es wurde darauf aufmerksam gemacht, dass viele Instagram-Beiträge keine englische Caption haben. Wie ist euer Plan – werden künftig alle neuen Beiträge auch auf Englisch übersetzt?

- Stimmt, das ist ein guter Punkt. Wir haben daran bisher noch nicht gründlich genug gearbeitet. Wir bemühen uns, künftig alle Beiträge auch ins Englische zu übersetzen. Anfangs war viel Stress, aber da sich die Lage inzwischen etwas beruhigt hat, werden wir diesem Thema künftig mehr Priorität geben. Das nehmen wir mit in die weitere Planung – mir ist das ebenfalls ein Anliegen.

00:10 Laurin Weninger (AG) meldet sich ab. David Siebenhofer (AG) meldet sich an.

Lorenzo Friedli an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Wie erfolgt die Priorisierung der Projekte in der JVA? Und nachdem heute gesagt wurde, dass für bestehende Projekte keine zusätzlichen Budgetmittel verfügbar sind, während für andere „Nice-to-have“-Projekte Mittel vorgesehen wurden – wie entsteht diese Priorisierung?

- Die Projekte wurden vom Vorsitz im Rahmen der Koalitionsverhandlungen festgelegt. Dabei haben sich die Beteiligten ausgetauscht, und die vereinbarten Projekte wurden anschließend in den JVA aufgenommen. Wir fanden das sinnvoll. Bei weiteren Detailfragen kann man sich an die anderen Referate oder an den Vorsitz wenden.

Florian Grubhofer an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Du hast mehrere Interviews mit Medien geführt – mit welchen Medien, mit welchen Journalist_innen und wann haben diese Gespräche stattgefunden?

- Wird schriftlich beantwortet.

Kathrin Kaindl an Referat für Barrierefreiheit: Im Bericht steht, dass Sara den Diversity Ball besucht und sich dort unter anderem über den Stand der Dunkelbar informiert hat. Meine Frage lautet: Wer hat das Ticket bezahlt, und falls die ÖH die Kosten getragen hat – wie hoch waren diese?

- Das war eine spontane Entscheidung. Das Ticket habe ich privat bezahlt.

Moriz Jeitler an Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte: Wie ist die Zusammenarbeit mit der SOS Balkanroute geplant – insbesondere im Hinblick auf geplante Veranstaltungen und die finanzielle Unterstützung? Ist auch wieder eine Reise nach Bosnien vorgesehen?

- Die SOS Balkanroute fällt nicht in die Zuständigkeit des Referats für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte, sondern in die des Referats für ausländische Studierende.

Alexander Zauner an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Ein Experte meinte, der Hitzeplan sei nicht umsetzbar. Warum nicht?

- Wird schriftlich beantwortet.

Moriz Jeitler an Referat für ausländische Studierende: Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der SOS Balkanroute? Sind bereits Reisen geplant?

- Wird schriftlich beantwortet.

Stefan Zeiringer an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Ich beantrage Einsicht in den gesamten Mailverkehr des Wirtschaftsreferats der DPU seit dem 1. Juli.

- Wird schriftlich beantwortet.

Phillip Alexander Hengl an Referat für Sozialpolitik: Hast du einen Plan für deine Anwesenheiten? Wie oft wirst du voraussichtlich verhindert sein?

- Im ersten Jahr werde ich voraussichtlich bei allen BV-Sitzungen anwesend sein.

Viktoria Feichtinger an Referat für feministische Politik: Es betrifft die Selbstverteidigungskurse, die ich grundsätzlich für eine sehr gute Initiative halte. Mir ist dabei aufgefallen, dass Menschen mit Behinderungen oder Mobilitätseinschränkungen besonders gefährdet sind, wenn es um persönliche Sicherheit geht. Meine Frage lautet daher: Wird bei der Planung der Kurse berücksichtigt, dass sie auch für Personen mit Behinderungen oder Mobilitätseinschränkungen zugänglich sind? Gerade diese Gruppe ist im Alltag stärker auf Selbstschutz angewiesen, und das sollte in der Planung mitbedacht werden.

- Wird schriftlich beantwortet.

Lorenzo Friedli an Referat für feministische Politik: Meine Frage betrifft die Kooperation mit dem Magazin Frauensolidarität. Welchen konkreten Nutzen haben Studierende von dieser

Zusammenarbeit? Ist außerdem geplant, die Zeitung den Studierenden zugänglich zu machen?

- Wird schriftlich beantwortet.

David Kloiber an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Ihr habt an der Strategieklausur teilgenommen – was genau ist dort geplant oder besprochen worden?

- Wir haben an der Strategieklausur teilgenommen. Dem Wirtschaftsreferat wurden dort mehrere Aufgaben zugewiesen: Wir müssen Rechnungen begleichen, den Jahresabschluss vorbereiten, Änderungen im JVA umsetzen und die Transparenzmeldung durchführen.

Sören Gerrelts an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Wie viel Projekte wurde durch den Fördertopf für klimafreundliche Hochschulen seit dem 1. Juli bisher gefördert?

- Bisher null.

Moriz Jeitler an Queer-Referat: Wie sieht es mit der Teilnahme am kommenden Regenbogenball in Wien aus? Ist eine Teilnahme oder ein Besuch geplant, und wenn nicht – warum nicht?

- Bisher ist keine Teilnahme geplant. Das Thema steht derzeit nicht ganz oben auf der Prioritätenliste.

Alexander Zauner an Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte: Eine weitere Frage betrifft die Mauthausen-Gedenkfeier. Im vergangenen Jahr wurde dafür ein Bus organisiert – unter anderem von der BOKU – und dieser war gut gefüllt. Wird es dieses Angebot erneut geben, oder ist geplant, die Kapazität mit zusätzlichen Bussen zu erweitern, um mehr interessierten Studierenden die Teilnahme zu ermöglichen?

- Wie viele Busse eingesetzt werden und welches Verkehrsmittel konkret genutzt wird, steht derzeit noch nicht fest. Das ist noch in Planung.

Marcus Lieder: Im JVA steht, in der Finanzplanung sind Einnahmen aus Zinsen vermerkt. Was steckt genau dahinter?

- Wir verfügen über einen Fonds in Höhe von zwei Millionen Euro – aus diesem ergeben sich die geplanten Zinserträge.

Miriam Freiberger an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Es sind 20.000 Euro für die ÖH-Kampagne eingeplant im JVA. Wieso nur so wenig? Es liegt in unserem Interesse, die Wahlbeteiligung zu erhöhen und mehr Aufmerksamkeit zu bekommen.

- Die 20.000 Euro sind für das Wirtschaftsjahr 2025/26 vorgesehen. Im kommenden Studienjahr ist das Budget insgesamt höher – etwa 130.000 Euro. Wir werden viel investieren, um die Wahlbeteiligung zu steigern.

David Kloiber an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Wurde bei der Strategieklausur auch das Tagesgeschäft besprochen, weil ihr wissen wollt, was in zwei Jahren im JVA steht?

- Ja, wir haben über aktuelle Themen gesprochen und auch Input von anderen Referaten aufgenommen – unter anderem zum HSG.

Viktoria Feichtinger an Referat für Barrierefreiheit: Vielen Dank auch von meiner Seite für euer bisheriges Engagement. Mir ist im Bericht aufgefallen, dass der Schwerpunkt bisher stark auf Vernetzungstätigkeiten lag. Nach welchen Kriterien entscheidet das Referat, welche Projekte und Kooperationen priorisiert werden? Und wie wird sichergestellt, dass der direkte Mehrwert für die Studierenden an erster Stelle steht?

- Wir befinden uns aktuell noch in der Einarbeitungsphase. Alle unsere Schritte erfolgen in enger Abstimmung mit der Sachbearbeiterin. Gemeinsam entwickeln wir derzeit einen Prioritätenplan, um festzulegen, welche Maßnahmen zuerst umgesetzt werden sollen. Es wird noch diverser.

David Siebenhofer an Referat für internationale Angelegenheiten: Ich bitte um Zusendung des kompletten E-Mail-beziehungsweise Schriftverkehrs zu den angefragten Räumlichkeiten für das ESU-Treffen, inklusive der Ablehnungsgründe. Wurde dabei § 5 Abs. 2 des HSG berücksichtigt?

- Wird schriftlich zugesendet. Uns wurde abgesagt, weil die Universitäten zum angefragten Zeitpunkt keine ausreichend großen oder verfügbaren Räumlichkeiten hatten.

Florian Grubhofer an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Am 1. Oktober fand die ÖH-Presskonferenz statt. Welche Medien waren vertreten und welche Journalist_innen waren anwesend?

- Die anwesenden Medien waren unter anderem APA und FM4. Für die genaue Liste mit Namen und weiteren Details gebe ich eine schriftliche Antwort nach.

Stefan Zeiringer an Referat für Sozialpolitik: In deinem Bericht hast du erwähnt, dass bei dem BAKSA ein verstärktes Augenmerk auf Barrierefreiheit gelegt wird. Wurden die Referent_innen für Barrierefreiheit zu diesem Prozess eingeladen oder werden sie noch eingebunden?

- Das habe ich im Bericht tatsächlich vergessen zu erwähnen. Wir arbeiten gemeinsam mit dem Referat für Barrierefreiheit an diesem Schwerpunkt. Besonders im Hinblick auf Studierende mit Behinderung möchten wir sicherstellen, dass bei der Familien- und Studienbeihilfe spezielle Ausnahmeregelungen stärker berücksichtigt werden. Viele dieser Fälle sind bisher wenig bekannt, und genau das möchten wir ändern. Es gibt zum einen den Sozialverteiler – eine E-Mail wurde an alle Sozialreferate ausgeschickt. Außerdem wurde vom Barrierereferat eine E-Mail an alle Referate für Barrierefreiheit versendet. Von uns folgte zusätzlich ein Reminder mit Einladung und Programm. Alle Informationen sind auch auf der Webseite zugänglich, falls sich jemand genauer informieren möchte.

Viktoria Feichtinger an Referat für Barrierefreiheit: Gibt es derzeit konkrete laufende Projekte im Bereich Barrierefreiheit – insbesondere solche, die auf BV-Beschlüssen beruhen? Es gibt noch Beschlüsse aus der letzten Periode, die offen sind. Gibt es dazu einen verbindlichen Zeitplan mit klaren Zuständigkeiten und messbaren Etappenzielen?

- Mir sind derzeit keine Projekte bekannt, die auf einer BV beschlossen wurden.

Stefan Zeiringer an Referat für internationale Angelegenheiten: Gibt es neue Informationen zur laufenden Dienstaufsichtsbeschwerde im Zusammenhang mit dem Thema ESU Board-Meetings?

- Ich wusste bis heute nicht, dass es eine solche Beschwerde gibt – sie dürfte noch aus der Amtszeit meiner Vorgängerinnen stammen. Daher habe ich aktuell keine neuen Informationen dazu.

Phillip Alexander Hengl an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: In der Amtsperiode deines Vorgängers – welcher Beitrag im Progress-Magazin war für dich der inspirierendste oder motivierendste, den du je gelesen hast? Und aus welcher Ausgabe stammt er?

- Das ist schwierig – da gibt es viele gute Beiträge. Aber ich würde sagen: der Artikel aus dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit in der Oktoberausgabe 2024, in der die Referate vorgestellt wurden.

Viktoria Feichtinger an Referat für Fachhochschul-Angelegenheiten: Es geht um den Austausch mit der Fachhochschulkonferenz, die ja ein wichtiges Gremium ist. Ihr habt dort Wünsche und Ideen gesammelt. Meine Frage: Gab es Themen, bei denen weniger Bereitschaft gezeigt wurde, etwas zu verändern? Und umgekehrt – gab es Themen, bei denen die Bereitschaft besonders groß war?

- Aus meiner Erinnerung gab es ein Projekt zu den verschiedenen FHs und deren gesetzlichen Unterschiede, zum Beispiel bei der Anwesenheitspflicht. Einige Fachhochschulen fanden das Thema nicht so relevant und waren daher weniger motiviert. Wir halten es für wichtig. Bei den übrigen Themen war die Zusammenarbeit sehr gut

Alexander Zauner an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Hauptthema: patriarchale Gewalt. Ihr habt dazu viele Beiträge ausgeschrieben – wie viele Einsendungen sind bisher von Studierenden eingelangt?

- Das habe ich im Bericht bereits erwähnt – es waren über 80 Beiträge für die heute ausgesendete Ausgabe. Das war rekordverdächtig und hat uns sehr gefreut. Vielleicht liegt sie bei dir oder in der Fraktion schon im Postfach. Viel Spaß beim Lesen.

Sören Gerrelts an Referat für pädagogische Angelegenheiten: Wie viele Anfragen zu Beratung sind seit dem 1. Juli bis heute eingelangt?

- Wird schriftlich beantwortet.

Florian Grubhofer an Referat für pädagogische Angelegenheiten: Viele Studierende, vor allem im Schuldienst, sind auch berufstätig. Im Herbst sollte der Kollektivvertrag angepasst beziehungsweise aufgestockt werden. War das bei euch ebenfalls Thema? Wenn nicht, warum?

- Ja das war Thema. Viele im Referat sind selbst bereits im Schuldienst tätig.

Viktoria Feichtinger an Referat für Barrierefreiheit: Ich verstehe, dass ihr euch noch in der Einarbeitungsphase befindet, aber die Vernetzungstreffen sollen ja konkrete Ergebnisse bringen. Mich würde interessieren: Welche Aktivitäten, die du bisher durchgeführt hast, haben tatsächlich zu Verbesserungen für Studierende mit Behinderungen geführt?

- Meine persönliche Expertise liegt im Bereich Sehbehinderung und Blindheit. Daher finde ich es wichtig, Expertise in anderen Bereichen zu finden. Das ist auch das Ziel der Vernetzungstreffen. Nur so kann man Personen mit Behinderungen jeglicher Art unterstützen. Denn es ist ein sehr großer Bereich.

Florian Grubhofer an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Warum sind Klimaanlage eine suboptimale Lösung zur Raumkühlung? Und sind die nicht billiger als Fernkälte?

- Die Frage zur Fernkälte bearbeitet derzeit mein Sachbearbeiter. Grundsätzlich hängt es von vielen Faktoren ab, wie ein Raum effizient gekühlt werden kann. Natürlich spielen die Kosten eine Rolle, aber sie sind nicht der alleinige Entscheidungsfaktor. Da Fernkälte aus dem Spiel ist, stellt sich die Frage nicht.

Viktoria Feichtinger an Referat für feministische Politik: In Bezug auf die Meldestelle „ÖH schaut hin“. Es gab laut Bericht 73 Meldungen. Welche Formen von Diskriminierung wurden am häufigsten gemeldet? Wie werden diese Ergebnisse öffentlich kommuniziert, und was ist das Ziel, sie nach außen zu bringen? Und eine Anschlussfrage: Ist die Webseite barrierefrei?

- Wird schriftlich beantwortet.

00:49 David Siebenhofer (AG) meldet sich ab. Laurin Weninger (AG) meldet sich an.

Viktoria Feichtinger an Referat für feministische Politik: Es betrifft den feministischen Frauenlauf. Dafür wurden Tickets gekauft und kostenlos verteilt. Meine Frage lautet: Wie wurde diese Aktion beworben – also, wie wurde bekannt gemacht, dass die Tickets kostenlos zur Verfügung stehen? Und gibt es Erkenntnisse, warum ein Teil der Tickets nicht in Anspruch genommen wurde?

- Wird schriftlich beantwortet.

Sören Gerrelts an Referat für Barrierefreiheit: Zum geplanten Website-Update in Zusammenarbeit mit der EDV: Gibt es dazu einen aktuellen Bestandsüberblick?

- Wird schriftlich beantwortet.

Alexander Zauner an Referat für Öffentlichkeitsarbeit: Habt ihr beim ÖH-Newsletter ein Trackingsystem? Und wenn ja – wie viele Studierende schauen die Newsletter an, zum Beispiel bei den letzten drei Aussendungen?

- Etwa 30 Prozent der Studierenden öffnen den Newsletter. Das ist ein üblicher Wert für Newsletter, die nicht auf freiwilliger Anmeldung basieren, sondern automatisch verschickt werden.

Viktoria Feichtinger an Referat für Barrierefreiheit: Wie viele Beratungen hast du bisher durchgeführt und in welcher Form?

- Telefonisch wurde eine Beratung durchgeführt, zusätzlich habe ich sechs schriftliche Anfragen per E-Mail bearbeitet.

Timo Hilger an Referat für internationale Angelegenheiten: Wird beim Student-at-Risk-Fonds geplant, in Gespräche mit dem OeAD und dem Ministerium zu treten, um den Fonds niederschwelliger zu gestalten? Man muss schon in Österreich studieren und die Hochschule vorschlagen. Gibt es da Pläne?

- Der Fonds ist nicht nur für Leute gemacht, die schon in Österreich sind. Der Zeitraum ist so klein, weil es halt so lange gebraucht hat, um die Richtlinien zu verlaublichen. Wir wollen die Förderung aber auch für Studierende öffnen, die erst in den kommenden Semestern hierherkommen. Zunächst muss das Programm jedoch richtig anlaufen und die Stipendien starten. Sobald die ersten Stipendien vergeben sind, können wir darüber nachdenken, es niederschwelliger zu machen.

Florian Grubhofer an Referat für Umwelt und Klimapolitik: Wie soll der Kühlraum funktionieren, der im Bericht erwähnt wird? Habt ihr euch dazu schon Gedanken gemacht?

- Wir haben noch nicht allzu viel darüber nachgedacht. Das ganze Projekt liegt noch nicht so lang zurück. In der Taubstummengasse – ich weiß nicht, ob du die Räume kennst – gibt es kleinere und größere Büros. Eines der größeren Büros könnte künftig mit Tischen ausgestattet werden, und dort wäre dann eine Klimaanlage denkbar. Dann könnten die Angestellten dort arbeiten. Momentan sind das aber nur erste Ideen. Wir müssen noch schauen, ob das machbar ist und ob es mit den Angestellten abgestimmt werden kann.

Viktoria Feichtinger an Referat für Sozialpolitik: Ihr habt im Bericht eine große Auflistung von Vernetzungstreffen. Ich stelle die gleiche Frage wie an das Referat für Barrierefreiheit: Welche laufenden Projekte sind aus diesen Treffen hervorgegangen?

- Wir werden sehen, wie weit wir kommen. Es gab zum Beispiel einen Termin mit der AK Wien, dort haben wir eine arbeitsrechtliche Beratung gestartet. Zwei Abteilungen der Arbeiterkammer waren dabei, und es wurde eine erste Planung gemacht. Außerdem gab es einen Vernetzungscall mit der Universität Graz und der TU Graz. Da ging es um ein Studienheim, das geschlossen werden soll, in der Billrothgasse. Dann gab es einen Antrittstermin bei Home For Students. Da haben wir die staatlichen

Studierendenwohnheimförderung besprochen. Bald wird es dazu eine Evaluierung geben, die vom Ministerium ausgeht. Dann hatten wir ein Treffen mit der ÖH-Helpline, bei dem wir über die Finanzierung gesprochen haben und darüber wieder künftige Ausbau an den Universitätsstandorten sein soll. Ein weiteres Treffen fand gemeinsam mit dem Referat für Barrierefreiheit statt. Dann gab es ein Treffen mit dem Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten und es ging um die Finanzierung von Projekten. Wir hatten auch ein Planungstreffen mit der Factory – die gehört zu denjenigen, die bei der arbeitsrechtlichen Kampagne mitmachen. Das war ein Output. Dann gab es ein Treffen mit dem Referat für Fachhochschulangelegenheiten. Da haben wir gemeinsam besprochen, wie die Forderungen bei arbeitenden Studierenden an der Fachhochschule aussehen kann. Da arbeiten wir gerade an einem Forderungspapier. Außerdem fand ein Planungstreffen mit dem Referat für Bildungspolitik statt. Thema war die neue STEOP neu. Da wollen wir dem Ministerium vorschlagen, wie aus STEOP wirkliche eine Studieneingangs- und Orientierungsphase wird. Dann gab es noch einen Termin mit der Factory in Bezug auf die arbeitsrechtliche Kampagne. Dann gab es einen Antrittstermin bei der Arbeiterkammer mit Präsidentin Renate Anderl und Ilkim Erdost.. Außerdem hatten wir einen Antrittstermin beim ÖJAB – das ist ein gemeinnütziger Heimbetreiber. Da ging es um die staatliche Studierendenwohnheimförderung. Dann ein Treffen mit OeAD Students Housing. Da haben wir eine Liste aller gemeinnützigen Studienwohnheime bekommen. Die kommen jetzt auch auf unsere Webseite. Das ist das erste Mal, dass alle Studierendenheime auf einer Webseite ersichtlich sein werden. Das ist wirklich cool, ich freue mich sehr darüber. Zum Schluss gab es noch einen Antrittstermin beim ÖGB, da wurde über den „Monat der freien Bildung“ gesprochen. Wobei die Kompetenz dann nicht im Sozialreferat liegt.

Philip Zörner an Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten: Wie waren die Feedbackrunden zum EWAS? Und wie war das Feedback zu dem Ganzen? Gibt es Protokolle?

- Wir hatten insgesamt drei Feedbackrunden – eine in Wien, eine in Graz und eine in Salzburg. Eine weitere Runde fiel einmal aus, wurde aber online nachgeholt. Insgesamt haben über 30 Personen teilgenommen, und das Interesse war groß. Das Feedback war sehr gut. Die Wahl hat mit dem EWAS-System sehr gut funktioniert, und wir möchten dieses System auch für die nächsten Wahlen beibehalten. Es gab auch Treffen mit den Wahlkommissionen. Jedenfalls: Alles wurde inhaltlich protokolliert, und die Ergebnisse fließen demnächst in die Lastenhefte ein, gemeinsam mit den technischen Vergabeverfahren. Wir haben außerdem sogenannte User Stories gesammelt, um die Abläufe weiter zu verbessern. Insgesamt sind wir also gut vorbereitet für den Fahrplan der ÖH 2027–2029.

TOP 10 – Bericht der Vorsitzenden oder ihrer Stellvertreter_innen

01:05 Sitzungsunterbrechung bis 01:16

Der Bericht ist hier einzusehen: <https://www.oeh.ac.at/ueber-uns/protokolle-und-berichte/>

Selina Wienerroither stellt die Anträge 45 bis 48.

Antrag 45 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung von zwei Personen gem. §32 Abs. 1 HSG 2014

An Bildungseinrichtungen, an denen keine Hochschüler_innenschaft eingerichtet ist, übernimmt die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft die Wahrnehmung der Aufgaben der Hochschulvertretung. Zur Aufgabe einer Hochschulvertretung gehört es auch, Studierendenvertreter_innen in bestimmte Kollegialorgane zu entsenden. An der DPU ist keine Hochschüler_innenschaft eingerichtet, weswegen wir gem § 32 Abs 1 HSG 2014 Studierendenvertreter_innen in den Senat der DPU entsenden möchten.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- Gemäß § 32 Abs 1 HSG 2014 werden Eric Hassenteufel und Tamina Tepe in den Senat der Danube Private University entsandt

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 46 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Bestellung einer Person lt. §32 (1) HSG 2014

Da an der FH Gesundheit Tirol die Wahl zur Hochschulvertretung unterblieben ist obliegt es laut § 32 (1) HSG 2014 der Österreichischen Hochschüler_innenschaft, die Vertreter_innen der Studierenden in die Kollegialorgane zu entsenden. Hiermit sollen Studierende in das Kollegium der FH Gesundheit Tirol entsandt werden.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- Gemäß § 32 Abs 1 HSG 2014 werden Mona Michl, Stephanie Deym, Matthias Wallner, Christian Gradl als Hauptmitglieder und Šeherzada Thaler, Peter Fiala als Ersatzmitglieder im Kollegium an der FH Gesundheit Tirol entsandt.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 47 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Bestellung einer Person lt. §52 Abs 3 HSG 2014 an der Danube Private University

Da an der Danube Private University die Wahl zur Hochschulvertretung unterblieben ist, hat die Österreichische Hochschüler_innenschaft deren Aufgaben und Budget übernommen. Um diese Aufgaben im Sinne der Studierenden wahrnehmen zu können, überträgt sie diese Aufgaben gemäß § 52 Abs 3 HSG 2014 letzter Satz an eine Person, die ein örtliches Naheverhältnis zur DPU hat.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- Gemäß § 52 Abs 3 letzter Satz HSG 2014 wird Maximilian Veichtlbauer für die Wahrnehmung der Aufgaben der Hochschulvertretung an der Danube Private University, die kraft Gesetzes der Bundesvertretung zufallen, bestellt.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 48 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Bestellung einer Person lt. §52 Abs 3 HSG 2014 an der FH Gesundheit Tirol

Da an der FH Gesundheit Tirol die Wahl zur Hochschulvertretung unterblieben ist, hat die Österreichische Hochschüler_innenschaft deren Aufgaben und Budget übernommen. Um diese Aufgaben im Sinne der Studierenden wahrnehmen zu können, soll diese Aufgaben gemäß § 52 Abs 3 HSG 2014 an Emily Lucia Schaffrath übertragen werden.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- Gemäß § 52 Abs 3 letzter Satz HSG 2014 wird Emily Lucia Schaffrath für die Wahrnehmung der Aufgaben der Hochschulvertretung an der FH Gesundheit Tirol, die kraft Gesetzes der Bundesvertretung zufallen, bestellt.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Selina Wienerroither stellt die Anträge 49 bis 53.

Antrag 49 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in die Arbeitsgruppe „Gewaltfrei vom Kindesalter bis zur Hochschule“

Die ÖH wurde aufgefordert, eine Person in die Arbeitsgruppe "Gewaltfrei vom Kindesalter bis zur Hochschule" für die Erarbeitung des Nationalen Aktionsplan gegen Gewalt an Frauen zu nominieren. Es soll Selina Wienerroither dafür entsandt werden.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- In die Arbeitsgruppe "Gewaltfrei vom Kindesalter bis zur Hochschule" Selina Wienerroither zu entsenden.

35 Pro 12 Contra 4 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 50 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in die Vollversammlung der Bundesjugendvertretung

Die ÖH darf als Teil der Bundesjugendvertretung in die BJV Vollversammlung entsenden. Es sollen Selina Wienerroither, Umut Ovat, Miriam Freiberger und Manuel Götzendorfer entsandt werden.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- In die BJV Vollversammlung werden Selina Wienerroither, Umut Ovat, Miriam Freiberger und Manuel Götzendorfer entsandt.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Antrag 51 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in die Ständige Arbeitsgruppe der HSK zur Begleitung der Umsetzung des Österreichischen Hochschulplans

Die ÖH war schon im letzten Jahr Teil der ständigen Arbeitsgruppe der HSK zur Begleitung der Umsetzung des österreichischen Hochschulplans.

Es werden nun neue Personen in die Arbeitsgruppe geschickt. Es sollen Tamara Schulz als Hauptmandatarin und Antonia Riegler als Ersatzmandatarin entsandt werden.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- In die ständige Arbeitsgruppe der HSK zur Begleitung der Umsetzung des österreichischen Hochschulplans Tamara Schulz als Hauptmandatarin und Antonia Riegler als Ersatzmandatarin zu entsenden.

35 Pro 12 Contra 4 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 52 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in die Arbeitsgruppe „Alignment und flächendeckende Anwendung des Schemas R1-R4“

Die ÖH darf durch aktives Hineinreklamieren durch den Vorsitz auch in die Arbeitsgruppe "Alignment und flächendeckende Anwendung des Schemas R1-R4" mitwirken. In diese Arbeitsgruppe soll Mirjam Salfinger entsandt werden.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- In die Arbeitsgruppe "Alignement und flächendeckende Anwendung des Schemas R1-R4" Mirijam Salfinger zu entsenden

35 Pro 12 Contra 4 Enthaltungen

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 53 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in die Hochschulkonferenz

Die ÖH ist ein wichtiger Teil der Hochschulkonferenz und hat deshalb das Recht dorthin zwei Personen zu entsenden. Es sollen dafür Selina Wienerroither in das Kernteam und Viktoria Kudrna in den erweiterten Teilnehmendenkreis entsandt werden.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- In die Hochschulkonferenz Selina Wienerroither in das Kernteam und Viktoria Kudrna in den erweiterten Teilnehmendenkreis zu entsenden.

35 Pro 12 Contra 4 Enthaltungen

Antrag mehrheitlich angenommen

Selina Wienerroither stellt den Antrag 54.

Antrag 54 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in das „Nationale Expertinnen- und Expertenteam für den Europäischen Hochschulraum“

Die ÖH wurde aufgefordert in das Nationalen Expertinnen- und Expertenteam für den Europäischen Hochschulraum zu entsenden. Es soll Antonia Riegler in dieses Team entsandt werden.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- In das Nationale Expertinnen- und Expertenteam für den Europäischen Hochschulraum Antonia Riegler zu entsenden.

34 Pro 12 Contra 5 Enthaltungen

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Moriz Jeitler (AG): Ich frag mich, warum es nicht im Vorfeld möglich gewesen wäre, sich klar zu überlegen, ob man jemanden, der unparteiischer ist, hier entsenden kann. Danke. Deshalb habe ich gegen den Antrag gestimmt.

Selina Wienerroither stellt den Antrag 55.

Antrag 55 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in die Auswahlkommission für das Students at Risk Programm

Für die Vergabe des Students at Risk Stipendium soll laut Richtlinien eine Auswahlkommission gebildet werden, in die BMFWF, ÖH und OeAD entsenden. Für die ÖH sollen Isabella Wimmer und Hennessey Judith Chiemezie entsandt werden.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- In die Auswahlkommission zur Vergabe des Students at Risk Stipendium Isabella Wimmer zu entsenden, Ersatz ist Hennessey Judith Chiemezie.

39 Pro 12 Contra 0 Enthaltungen

Antrag mehrheitlich angenommen

Selina Wienerroither stellt den Antrag 56.

Antrag 56 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in die Generalversammlung der AQ Austria

Die Funktionsperiode einer Person hat geendet und die ÖH wurde deshalb aufgefordert neu in die Generalversammlung der AQ Austria zu entsenden.
Es soll Maja Höggerl entsandt werden.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- In die Generalversammlung der AQ Austria wird Maja Höggerl entsandt.

0 Contra 0 Enthaltungen

Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Alexander Zauner (FLÖ): Ich hab für den Antrag gestimmt, weil ich Maja Höggerl wahnsinnig kompetent für diese Entsendung finde.

Selina Wienerroither stellt die Anträge 57 und 58.

Antrag 57 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in die Bologna Follow Up Group

In die Bologna Follow-Up Group und in ihre Working Group Social Dimensions kann die ÖH zwei bzw. eine Person(en) entsenden.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- In die Bologna Follow Up Group Julia Barnay und Noa Rossmann zu entsenden. Für die Working Group 3 Social Dimensions wird Laura Reppmann nominiert.

36 Pro 12 Contra 3 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 58 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Entsendung in die Kernarbeitsgruppe FH-Entwicklungs- und Finanzierungsplan
2026/27 bis 2028/29

Die ÖH wurde aufgefordert, in die Kernarbeitsgruppe FH-Entwicklungs- und Finanzierungsplan 2026/27 bis 2028/29 zu entsenden. Es sollen Ella Torosian und Hanna Wachtveitl entsandt werden.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- In die Kernarbeitsgruppe FH-Entwicklungs- und Finanzierungsplan 2026/27 bis 2028/29 werden Ella Torosian und Hanna Wachtveitl entsandt.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

Selina Wienerroither stellt den Antrag 59.

Stefan Zeiringer meint, die Vorsitzende könne ihre Agenden auch ohne Beschluss übertragen. Paul Koo führt aus, dass auch ein Fehler aus der letzten Periode, nämlich den Absatz 2 statt 3 zu nennen und weist auf die Notwendigkeit einer Vertretungsregelung bei Übertragung der Agenden hin. (Anm: Im Protokoll wurden diese Punkte bereits berichtigt)

Selina Wienerroither berichtigt mündlich die angemerkten Punkte im Sinne der Antragstellerin.

Moriz Jeitler schlägt eine Satzungsänderung vor, damit die Vorsitzende künftig nicht mehr in der 3. Person von sich selbst sprechen muss.

Antrag 59 – Selina Wienerroither (Vorsitz)

Betr.: Beschluss Übertragung der Personalagenden

Gemäß § 35 Abs. 3 HSG 2014 kann die Vorsitzende genau bestimmte ihrer Aufgaben auf Stellvertreter_innen übertragen. Die Personalagenden sollen gemäß dieser Bestimmung an Umut Ovat, zweiter stellvertretender Vorsitzender, übertragen werden.

Die 1.o. Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2025/26 möge beschließen:

- Gemäß § 35 Abs. 3 HSG 2014 dem 2. stellvertretenden Vorsitzenden Umut Ovat die Personalagenden zu übertragen. Im Falle seines Ausfalls ist Selina Wienerroither für die Personalagenden zuständig.

0 Contra 0 Enthaltungen
Antrag einstimmig angenommen

TOP 11 – Anfragen an die Vorsitzende oder ihre Stellvertreter_innen

Umut Ovat erläutert den Modus des Tagesordnungspunktes.

Benjamin Traugott: Haltet ihr es für angemessen, angesichts der Umfragewerte für die FPÖ über 30% zwei Stellen im Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte zu kürzen und wenn ja, warum?

- Es wird sehr dringend und wichtig gesehen, antifaschistische Politik zu machen, was man an diversen Projekten, wie z.B. der Zusammenarbeit mit SOS Balkanroute oder Bildungsreisen sehen kann. Es ist im Endeffekt eine Ressourcenfrage wo geschaut wurde, wo man einsparen könnte, damit aber auch die inhaltliche Arbeit nicht leidet.

Stefan Zeiringer weist darauf hin, dass aufgrund der fortgeschrittenen Zeit die Anfragen an die Vorsitzende oder ihre Stellvertreter_innen schriftlich ergehe und das eine eher einmalige Sache sei.

Umut Ovat dankt den Schrift-Dolmetscher_innen für ihre Arbeit.

TOP 12 – Wahl der Referent_innen

Umut Ovat überträgt die Sitzungsleitung an Selina Wienerroither.

Selina Wienerroither erläutert den Prozess der Auswahl der Referent_innen. Am 15.09. wurden die Positionen öffentlich auf der Website der Bundesvertretung ausgeschrieben, mit Ausnahme des Referats für Barrierefreiheit, dieses wurde bereits am 02.07. ausgeschrieben. Am 06. und 07. Oktober fanden digitale Hearings statt, danke an alle Teilnehmer_innen. Für 9 von 14 Positionen gingen mehr als 1 Bewerbung ein.

Selina Wienerroither schlägt die untenstehenden Kandidat_innen vor. Die Wahlen werden geheim und geblockt abgehalten.

02:33 Sitzungsunterbrechung für die Auszählung bis 03:13

Für das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten steht zur Wahl: Paulina Feigl

Ja 35

Nein 16

Ungültig 0

Paulina Feigl ist als Referent_in für wirtschaftliche Angelegenheiten gewählt.

Für die stellvertretende Leitung des Referats für wirtschaftliche Angelegenheiten steht zur Wahl: Sarah Bahrami Far

Ja 34

Nein 17

Ungültig 0

Sarah Bahrami Far ist als stellvertretende_r Referent_in für wirtschaftliche Angelegenheiten gewählt.

Zur Begründung gemäß §36 Abs. 6 HSG 2014 werden die Motivationsschreiben von Paulina Feigl und Sarah Bahrami Far als Anlagen an dieses Protokoll angehängt.

Für das Referat für Sozialpolitik steht zur Wahl: Sina Lenherr

Ja 35

Nein 16

Ungültig 0

Sina Lenherr ist als Referent_in für Sozialpolitik gewählt.

Für das Referat für Bildungspolitik steht zur Wahl: Anna Huyer

Ja 34

Nein 17

Ungültig 0

Anna Huyer ist als Referent_in für Bildungspolitik gewählt.

Für das Referat für Öffentlichkeitsarbeit steht zur Wahl: Felix Gosch

Ja 36

Nein 15

Ungültig 0

Felix Gosch ist als Referent_in für Öffentlichkeitsarbeit gewählt.

Für das Referat für internationale Angelegenheiten steht zur Wahl: Laura Reppmann

Ja 35

Nein 16

Ungültig 0

Laura Reppmann ist als Referent_in für internationale Angelegenheiten gewählt.

Für das Referat für ausländische Studierende steht zur Wahl: Hennessey Chiemezie

Ja 34

Nein 17

Ungültig 0

Hennessey Chiemezie ist als Referent_in für ausländische Studierende gewählt.

Für das Referat für feministische Angelegenheiten steht zur Wahl: René Kern

Ja 35

Nein 16

Ungültig 0

René Kern ist als Referent_in für feministische Politik gewählt.

Für das Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte steht zur Wahl:

Katharina Deutscher

Ja 35

Nein 16

Ungültig 0

Katharina Deutscher ist als Referent_in für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte gewählt.

Für das Referat für pädagogische Angelegenheiten steht zur Wahl: Tamara Schulz

Ja 35

Nein 16

Ungültig 0

Tamara Schulz ist als Referent_in für pädagogische Angelegenheiten gewählt.

Für das Referat für Fachhochschul-Angelegenheiten steht zur Wahl: Ella Torosian

Ja 37

Nein 13

Ungültig 1

Ella Torosian ist als Referent_in für Fachhochschul-Angelegenheiten gewählt.

Für das Referat für Studien- und Maturant_innenberatung steht zur Wahl: Helin Havutcu

Ja 35

Nein 15

Ungültig 1

Helin Havutcu ist als Referent_in für Studien- und Maturant_innenberatung gewählt.

Für das Referat für Barrierefreiheit steht zur Wahl: Sara Rabanser

Ja 41

Nein 9

Ungültig 1

Sara Rabanser ist als Referent_in für Barrierefreiheit gewählt.

Für das Queer-Referat steht zur Wahl: Manuel Götzendorfer

Ja 35

Nein 15

Ungültig 1

Manuel Götzendorfer ist als Referent_in für das Queer-Referat gewählt.

Für das Referat für Umwelt und Klimapolitik steht zur Wahl: Helena Mathis

Ja 37

Nein 13

Ungültig 1

Helena Mathis ist als Referent_in für Umwelt und Klimapolitik gewählt.

TOP 13 – Allfälliges

Allgemeine Dankesreden.

Sören Gerrelts bittet um die noch bessere Achtung auf die Barrierefreiheit des Sitzungsraumes.

Ende: 03:25 Uhr

Anlage 1 Motivationsschreiben Paulina Feigl

Sehr geehrtes Vorsitzteam,
mit großem Interesse bewerbe ich mich auf den Posten als Referentin im Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten der Österreichischen Hochschüler_innenschaft. Die Kombination aus meiner wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung und meinem langjährigen hochschulpolitischen Engagement macht mich zu einer idealen Kandidatin für diese Aufgabe.

Ich habe ein Bachelorstudium der Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Volkswirtschaftslehre abgeschlossen und vertiefe mein Wissen derzeit in einem Masterstudium in Wien. Durch Lehrveranstaltungen in Accounting, Finanz- und Rechtswissenschaften konnte ich fundierte Kenntnisse in Budgetierung, Buchhaltung und rechtlichen Rahmenbedingungen erwerben. Diese Expertise möchte ich nun gezielt einsetzen, um die ÖH in ihrer finanziellen Verantwortung und ihrer beratenden Funktion zu unterstützen.

Neben der fachlichen Ausbildung bringe ich umfangreiche Erfahrung aus meiner politischen Arbeit mit. Über die Grüne Jugend Steiermark kam ich früh mit politischer Arbeit in Kontakt, heute bin ich aktives Mitglied der Grünen & Alternativen Student_innen (GRAS) in Wien. Dort habe ich zahlreiche Projekte und Seminare organisiert, Teams koordiniert und gelernt, Aufgaben strukturiert und lösungsorientiert zu bearbeiten. Besonders wichtig ist mir dabei immer, die Interessen der Studierenden zu vertreten, ihre Anliegen ernst zu nehmen und politische Prozesse verständlich zu gestalten.

Die Tätigkeit im Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten sehe ich als Möglichkeit, beides zu verbinden: meine fachlichen Kompetenzen im Bereich Finanzen und meine Motivation, den Studienalltag für möglichst viele Studierende einfacher zu machen. Transparenz, Verlässlichkeit und Teamarbeit sind für mich dabei zentrale Werte.

Ich strebe an, die Arbeit der Bundes-ÖH mitzugestalten und meine Fähigkeiten in Budgetplanung, Beratung und Organisation einzubringen. Ich würde mich sehr freuen, weiterhin Teil dieses tollen Teams sein zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Paulina Sophia Feigl (she/her)

Anlage 2 Motivationsschreiben Sarah Bahrami Far

Sehr geehrte Österreichische Hochschüler_innenschaft
Sekretariat und Vorsitz,

hiermit bewerbe ich mich offiziell für die Ausschreibung als stellvertretende_r Referent_in im Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten.

Von Juli 2024 bis Juni 2025 war ich als Sachbearbeiterin im Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten an der ÖH tätig. In dieser Zeit habe ich nicht nur die Abläufe rund um Budgetplanung, Finanzen und Organisation kennengelernt, sondern auch aktiv mitgestaltet. Gemeinsam mit meinem Team habe ich etwa die ÖH-Wahl 2025 erfolgreich geplant und umgesetzt, eine Erfahrung, die mein Wissen an wirtschaftlichen und organisatorischen Prozessen an der ÖH noch einmal deutlich vertieft hat und mir gezeigt hat, dass ich in der Lage bin Verantwortung zu übernehmen.

Mein Bachelorstudium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien mit dem Schwerpunkt Wirtschaft-Umwelt-Politik hat mir solide Kenntnisse in Buchhaltung und Finanzen vermittelt. Dazu kommen organisatorische Fähigkeiten aus meinen letzten Praktika, in denen ich gelernt habe, Projekte strukturiert zu planen und umzusetzen.

Mit dieser Mischung aus Praxiserfahrung, Ausbildung und Organisationstalent möchte ich nun einen weiteren Schritt gehen und meine Kompetenzen als stellvertretende Referentin im Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten einbringen.

Mit freundlichen Grüßen,

Sarah Bahrami Far